R.

3468. Marco Dente oder **Marco da Ravenna,** einer der vorzüglichsten altitalienischen Kupferstecher, welcher aus der Schule des Marc Anton hervorgegangen ist. Seine Lebensverhältnisse sind wenig aufgeklärt, wir wissen nur, dass er aus Ravenna stammte, mit seinem Geschlechtsnamen „*Dente*“ hiess und 1527 bei der Einnahme Roms durch die Spanier um's Leben kam. Bartsch und Passavant haben die erhaltenen Nachrichten über diesen Meister zusammengestellt und sein Werk beschrieben, und wir müssen Denjenigen, welcher Ausführliches wissen will, auf diese Autoren verweisen. Hier handelt es sich nur um die Zusammenstellung jener Blätter seiner Hand, welche die vorstehenden Zeichen tragen.

1) Die lesende hl. Jungfrau mit dem Kinde. Nach einer Zeichnung von Rafael. B. Nr. 48.

Es handelt sich nicht um das Original, denn dieses hat kein Zeichen, sondern um eine gegenseitige Copie eines modernen Radirers. Die hl. Jungfrau ist hier nach links gewendet. Links unten steht das Zeichen. H. 7 Z. 2 L. Br. 5 Z. 3 L.

2) Die Transfiguration Christi. Nach dem ersten Entwurf von Rafael. H. 14 Z. 9 L. Br. 11 Z. 5 L. B. XV. p. 187.

Malpé, Malaspina u. A. schreiben das Blatt dem Marco da Ravenna zu, nur Mariette erkennt im *R* die Bezeichnung Rafael's und hält den Stich für eine Arbeit des Meisters *B* mit dem Würfel. Bartsch hat das Blatt im Werke des Letzteren beschrieben.

3) Das hl. Abendmahl. Nach Rafael. B. Nr. 27. Rechts in halber Höhe das Zeichen. H. 10 Z. 10 L. Br. 16 Z. Copie nach dem Stich des Marc Anton B. Nr. 26.

Die I. Abdrücke sind ohne Adresse.
II. *Salam. exc.* unten rechts.
III. Mit van Aelst's Adresse.

4) Die Entführung der Helena. Nach Rafael. B. Nr. 210. Unten gegen rechts das Zeichen. H. 10 Z. 10 L. Br. 15 Z. 10 L. Copie nach dem Stich des Marc Anton B. Nr. 209.

Die I. Abdrücke sind ohne Adresse.
II. Mit *Sal. exc.*
III. Mit Rossi's Adresse 1649.
IV. Alle Adresse zugelegt.

5) Psyche entfernt sich von Juno und Ceres, welche ihr eine Zufluchtsstätte verweigern. Nach Rafael. Das Zeichen ist links unten. H. 9 Z. 9 L. Br. 7 Z. 4 L.

6) Galathea. Nach Rafael. In der Mitte unten ein wenig nach links das Zeichen. H. 10 Z. 7 L. Br. 15 Z. Copie nach dem Blatt des Marc Anton B. Nr. 351.

Die I. Abdrücke sind vor der Adresse.

II. Mit *Ant. Sal. exc.*

III. Diese Adresse unterdrückt.

7) Die Skelette. Nach B. Bandinelli. Oben links das Zeichen. H. 10 Z. 6 L. Br. 16 Z. B. Nr. 425. Wiederholung des Blattes von Agostino Veneziano (B. Nr. 424), wie es jedoch scheint nach einer andern weniger ausgeführten Zeichnung.

Die II. Abdrücke haben *Ant. Sal. exc.*

III. *Nic. van Aelst exc.*

IV. Diese Adresse zugelegt.

8) Verstümmelte Statue eines bekleideten Mannes, nach der Antike. H. 10 Z. 4 L. Br. 4 Z. 2 L. B. Nr. 486.

9) Die Einnahme von Carthago. Nach Giulio Romano. Es ist dieselbe Composition, welche G. Pencz 1539 gestochen hat. H. 15 Z. 10 L. Br. 21 Z. 9 L. P. Nr. 65.

10) Scipio stürmt das Lager der Carthager. Gegenstück zum vorigen Blatt und ebenfalls nach Giulio Romano. Mit der Inschrift: P. COR. SCIPIONIS. VICTORIA. ANT. SALAMANCA. 1540. H. 15 Z. 3 L. Br. 20 Z. P. Nr. 64.

Zanetti hat diese beiden Blätter in seinem Werke: „*Le premier Siècle de la Calcographie ou Catalogue rais. des Estampes de feu Cicognara*“ dem Marco Dente zugeschrieben. Die Jahrzahl 1540, welche sich auf ihnen findet, erlaubt aber eine solche Annahme nicht, denn unser Meister starb, wie wir wissen, bereits 1527. Es ist wahrscheinlicher, dass das *R*, das dritte der oben gegebenen Zeichen, sich auf Rafael beziehen soll, den der unbekannte Kupferstecher für den Zeichner der Compositionen gehalten haben wird.

3469. **Unbekannter Formschneider.** Es handelt sich hier um die Copie eines Clair-obscurs von Hugo da Carpi: die Sibylle nach Rafael, Bartsch XII. p. 89 Nr. 6. Sie ist von der Gegenseite, das Kind mit der Fackel ist rechts. Der gegebene Buchstabe, weiss auf schwarz, steht rechts oben und etwas tiefer die Initialen *R. V. I.* (*Rafael Vrb. Inv.*) Clair-obscur von zwei Stöcken, wie das Original. H. 10 Z. 3 L. Br. 8 Z. 3 L. Der Buchstabe *R* ist wohl nicht auf den unbekannten Verfertiger dieses Blattes, sondern auf den Zeichner, Rafael, zu beziehen, da auch das Original ein *R* hat.

3470. Dieses Zeichen steht auf einem Blatte, welches Zanetti, Cabinet Cicognara Nr. 602, dem Marco da Ravenna zuschreibt, aber ausserdem nirgends erwähnt wird. Es stellt die berühmte Bronzegruppe der Löwin mit Romulus und Remus im Capitol dar. Am Piedestal steht: LUPAE. ROMULUM. AC. REMUM. URBIS. CONDITORES. LATTANTIS. | ANTIQVVM. AC. AENEUM. IN. CAPITOLIO. SIGNUM. Unten ist das Zeichen. H. 9 Z. 5 L. Br. 12 Z. 5 L.

Dieses merkwürdige Blatt ist nicht so sorgfältig gestochen, wie gewöhnlich jene des M. da Ravenna, und im Ganzen mittelmässig. Es ist auch auffallend, dass sich der Künstler eines ganz abweichenden Zeichens bedient haben sollte. Er signirte mit *R* und dem Monogramm *R S*. Das Zeichen gibt Zanetti, die Jahrzahl 1556 passt aber keineswegs für die Lebenszeit des Marco da Ravenna. Dieser starb 1527, und wenn das Blatt wirklich von ihm ist, so haben wir einen später datirten Abdruck.

3471. Rafaelo Santi, der berühmte Maler. Das Zeichen findet man auf einem Kupferstiche von G. Sanuti nach Rafael, dessen Name durch dasselbe angedeutet werden soll. Der Stich stellt die Verlobung der Maria mit Joseph in Gegenwart mehrerer Männer und Frauen dar. Der Buchstabe *R* ist unten links, rechts Sanuti's Zeichen. H. 13 Z. 7 L. Br. 7 Z. 8 L.

3472. Unbekannter spanischer Meister, welcher in den ersten Decennien des 16. Jahrhunderts wie es scheint in Sevilla arbeitete. Das Zeichen kommt auf dem Titelblatt der folgenden Schrift vor: *Los doze triumphos de los doze apostoles, fechos por el Cartucano pfesso en Sca. Maria de las cuevas en Sevilla (el autor es Juan de Padilla). Imp. p. Juan Varela en 10 Oct. 1521 en Sevilla.* Das Titelblatt enthält die zwölf Apostel in kleinen Cartouchen, vier in jeder Reihe, getrennt durch Ornamentpilaster. Oben sitzen zwei Engel, unten ist ein Schild mit dem Monogramm. Auf der Rückseite des Blattes sieht man noch in Metall gravirt den Kopf des Johannes des Täufers mit einer Inschrift. Passavant I. p. 172 hat das Zeichen gegeben, das wir unter *R* bringen, obschon man auch *R O* oder *P R O* lesen könnte.

3473. Prinz Rupert von der Pfalz, Sohn des unglücklichen Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, geb. um 1619 oder 1620, gest. als Admiral zu Springsgarden in England 1682, hat zu seinem Vergnügen mehrere Blätter radirt und in Schwarzkunst ausgeführt. In letzterer Kunst war Ludwig v. Siegen sein Lehrmeister. Unter *R p* kommen wir ausführlicher auf ihn zurück, hier handelt es sich nur um ein Schwarzkunstblatt, welches das gegebene Zeichen weiss auf schwarzem Grunde trägt. Es stellt die Büste eines in Profil gesehenen, nach rechts gekehrten Alten dar. Unten rechts das Monogramm. H. 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 5 L.

3474. Druckerzeichen des alten Baseler Typographen **Nikolaus Kesler.** Es besteht aus zwei Schilden, von denen wir hier nur den rechten gegeben haben. Beide Schilde hängen an einem abgehauenen Baumast. Im linken Schild sind drei Figuren, deren Bedeutung uns nicht klar ist, ihre Form hat eine gewisse Aehnlichkeit mit dem gothischen Buchstaben *h*.

Nikolaus Kesler war von Hattmann gebürtig, erlangte 1480 in Basel das Bürgerrecht und druckte bis 1509. Wir haben das Zeichen hier gegeben, weil man eher *R* als *K* lesen wird.

3475. Royllet, Schreibmeister zu Paris, gab in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein Schriftbuch mit dem Titel heraus: *Les Fideles Tableaux de l' Art d' Ecrire*, fol.

Baisiez, dessen Zeichen wir bereits I. Nr. 1932 gegeben haben, stach die Schrift.

3476. Jakob von der Heyden, Zeichner und Kupferstecher von Strassburg, welcher in den ersten Decennien des 17. Jahrhunderts in Frankfurt a. M. thätig war, bediente sich gewöhnlich anderer Monogramme. Brulliot I. Nr. 2382 gibt das vorstehende Zeichen und sagt, dass es auf Portraits und Andachtsbildern vorkommt. Man wird die Initialen *J H* nicht in demselben entdecken, vielleicht hat Brulliot es nicht genau wiedergegeben.

3477. Jakob Ruysdael, der berühmte Landschaftsmaler, deutete durch das gegebene Zeichen seinen Namen an. Man findet es auf Gemälden.

3478. Rafael dal Colle? In der Sammlung des Andrew Fountaine zu Marford Hall ist eine Majolica (*un bacinetto*) mit dem Buchstaben *R°* in Gold. Auf einem Tondino der Sammlung Correr (Catalog von V. Lazari Nr. 233) ist derselbe Buchstabe ohne *o* in Gold und etwas tiefer *M° G°* in Rubin. Die letzten Buchstaben beziehen sich auf Maestro Giorgio Andreoli in Gubbio. Der Meister *R* wird wohl auch in Gubbio gelebt haben und wahrscheinlich ist unter demselben nur der Zeichner, nämlich Rafael dal Colle, zu verstehen, welcher sich in genannter Stadt längere Zeit aufgehalten hat.

3479. Adrian Ludwig Richter, Maler, Radirer und fruchtbarer Zeichner auf den Holzstock. Er lebt in Dresden und signirt gewöhnlich *L R*, doch finden sich auch Zeichnungen und Bücher-Illustrationen mit dem gegebenen Zeichen.

3480. Unbekannter spanischer Formschneider. Das gegebene Zeichen findet sich auf einem Blatte in folgendem sehr seltenen Werke: *Varia Conmensuracion para la Escultura y Arguitectura par Juan de Arphey Villafane. Madrid 1675*, fol. Das Werk handelt über Proportion, Symmetrie, Anatomie, Sculptur, Architektur und hat viele Holzschnitte, von denen man glaubt, dass Juan d'Arfe sie selbst geschnitten habe. Juan d'Arfe ward in Leon 1535 geboren und von seinem Vater in der bildenden Kunst unterrichtet. Er studirte in Salamanca Anatomie und liess sich in Toledo die Begründung der Maassverhältnisse des menschlichen Körpers angelegen seyn. Nach des Vaters Tode liess er sich in Valladolid nieder, fertigte Kirchengeräthe, Bildhauerarbeiten und wirkte nebenbei als Architekt. Später wurde er Münzprobirer an der Münze in Segovia und zuletzt lebte er in Madrid. Vergleiche Choulant, Geschichte und Bibliographie der anatomischen Abbildung. Leipzig 1852.

3481. Johann Rehle, Zeichner und Formschneider, geb. zu Neuburg an der Donau 1814, gest. in München 1846. Er vervollkommnete sich in der Xylographie bei Brevière in Paris und arbeitete nach seiner Rückkehr für verschiedene illustrirte Werke, theils nach eigenen, theils nach fremden Zeichnungen, für die fliegenden Blätter von Braun und Schneider in München, für Goethe's Götz von Berlichingen mit Illustrationen von E. Neureuther, für die Prachtausgabe der Nibelungen mit den Compositionen von J. Schnorr etc.

3482. Hubert Robert, Landschaftsmaler und Radirer, geb. zu Paris 1733, gest. den 15. April 1808. Ein Mann von umfassender Bildung und als Künstler ersten Ranges hinterliess er eine grosse Anzahl von Zeichnungen und Gemälden, deren man fast in jeder Sammlung findet. Robert hatte den Titel eines *Dessinateur des Jardins royaux.* Er ordnete in diesen Gärten pittoreske Partien an, worunter jene der Bäder des Apollo im Park von Versailles bezaubernd befunden wurden. Im *Magacin encyclopédique* 1808 ist ein von Vigée bearbeiteter Nekrolog dieses Künstlers. Er ist auch im Catalog seiner Sammlung (*Redigée par A. Paillet*) von 1809 abgedruckt.

H. Robert radirte in Rom als Pensionär der französischen Akademie eine Folge von 8 Blättern, unter dem Titel: *Les — Soirées De Rome — Dediées — A Mde Le Conte — Par — R.....* Das Blatt mit diesem Titel zeigt eine antike Frauenbüste, welche auf Architekturfragmenten steht. Daneben erhebt sich ein grosser Baum, links vorn sind Rosenstauden, und rechts Lorbeerbäume. Die Inschrift steht unten am grossen Fragmente. H. 134 millim. mit 6 millim. Rand. Br. 89 millim. Auf drei andern Blättern steht der Name: *H. Roberti, Roberti Roma, Roberti Romae.* Der erwähnte Titel findet sich aber nur in der ersten Ausgabe des Werkes, welches 8 Blätter enthält. Im zweiten Drucke wurde ein neuer Titel und ein Schlussblatt hinzugefügt, so dass 10 nummerirte Blätter vorhanden sind. Die erste Schrift wurde weggenommen und die Stelle mit hängenden Pflanzen bedeckt. Unter den Lorbeerbäumen steht jetzt der Name: 1764. H. ROBERTI, und rechts oben Nr. 2. Das erste Blatt der neuen Ausgabe in 10 Blättern hat den Titel: *Les — Soirées De Rome — Dediées — A Mde Le Comte etc. etc.*, und im Rande: *Suite de Dix Planches dessinées et gravées par Mr. Robert, Pensionnaire du Roi de France à Rome.* Tiefer: *A Paris chès Wille Graveur*

du Roi Quai des Augustins, und rechts oben Nr. 1. Diese Blätter beschreibt Prosper de Baudicour, *Peintre-graveur français continué* I. p. 173 ff. Robert hat aber im Ganzen 18 Blätter radirt.

3483. **Unbekannter Maler**, welcher zu Anfang des 16. Jahrhunderts zu Frankfurt a. M. thätig war und der oberdeutschen Schule angehört. Seinen Namen haben die Annalen der Stadt nicht eingezeichnet, und es ist wohl möglich, dass er derselben nicht als Bürger angehörte. Im Kreuzgange des ehemaligen Carmeliter-Klosters zu Frankfurt ist ein grosses Wandgemälde der Anbetung der Könige, mit Oelfarben auf den Bewurf der Wand gemalt. Dieses Werk ist von Passavant im Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, Heft VIII. S. 107 ff., beschrieben und von C. Kappes nach der colorirten Zeichnung des Malers C. Beckers im Umriss gestochen. Die Zeichnung dieses originellen Bildes ist durchgehends energisch, wenn auch öfters etwas mager in den Formen. Die Behandlung oder der Auftrag der Farben ist breit und flüssig, und diese haben oft einen harmonischen Ton. Alle diese Eigenschaften lassen nach Passavant schliessen, dass der Meister des Werkes der oberdeutschen Schule angehöre. Ueber der Thüre steht in einem Zwickel der Buchstabe *R* mit der Jahrzahl 1514, wodurch der Urheber des Werkes sicher seinen Namen angedeutet hat. Der Frankfurter Patrizier Claus Stallburg und seine Hausfrau hatten das Gemälde gestiftet, die Archivalien des Hauses sind aber wahrscheinlich verloren gegangen, wie dies selbst auch bei Kirchen und Klöstern häufig der Fall ist. Mit dem Verlust des Contraktes ging auch das Andenken des Malers zu Grabe.

R 1514

3484. **Franz Reinstein** copirte 1816 eine Radirung des Malers F. C. Rupprecht, welche einen geldzählenden Bauer vorstellt. Er ist von der Seite nach links gewendet, und im Hintergrunde sieht man zwei Bauernhäuser. Links neben dem Fusse des Geldzählers steht der Buchstabe *R*. H. 2 Z. 10 L. Br. 1 Z. 1 L.

R.

3485. **Stempel** der Porzellan-Fabriken in Rudolstadt und Ravenstein bei Meiningen. Auf Produkten der ersteren Stadt steht der einzelne Buchstabe *R*, die Manufaktur in Ravenstein zeichnete *R—n*.

R

R—n

3486. R **Zeichen eines unbekannten Sammlers.** Es scheint mittelst eines Stempels aufgedruckt zu seyn.

3487. **Altdeutscher Stecher** des 15. Jahrhunderts. Dieses kleine Zeichen fand Passavant auf einem Blatte im Pariser Museum. Es stellt den Apostel Philippus dar, und gehört zu einer Folge der zwölf Apostel, je zwei auf einem Blatte mit dem Credo. Sie sind sehr schlecht gestochen. Das genannte Museum erwarb diese Folge aus dem Cabinet Revil. H. 5 Z. 8 L. Br. 8 Z. 2 L.

R

3488. **Unbekannter Formschneider**, welcher um 1575—1580 in Basel thätig war. Er ist wahrscheinlich Eine Person mit dem Meister *D. R.*, welcher für S. Münster's Cosmographie Prospekte in Holz geschnitten hat. Auch ein Blatt zum Todtentanz des Meisters *G. S.* trägt die Initialen *D. R.*, die beiden folgenden, zu demselben Werke gehörenden Blätter sind nur mit *R* bezeichnet.

R, R.

1) Der Dorfmusikant und der Tod. Rechts unten in der Ecke der Buchstabe *R*. H. 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 11 L.

2) Der Jude und der Tod. Links unten in der Ecke *R*., dessen oberer Theil in späteren Abdrücken ausgesprungen ist, so dass man ein *K* zu sehen glaubt. H. 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 11 L.

3489. Christian Rosée, Kupferstecher zu Nürnberg, war Schüler von Friedrich Geissler und ist jetzt Zeichnungslehrer in der genannten Stadt. Obiger Buchstabe findet sich auf einer Copie nach R. Daudet und A. van Ostade. Die Bäuerin sitzt bei der offenen Stallthüre an der Garnwinde im Gespräche mit dem Bauern. H. 6 Z. 4 L. Br. 5 Z.

R

3490. Johannes Michael Ruyten, Maler, geb. in Antwerpen den 9. April 1813, Schüler des J. van Regemorter, hat sich besonders durch Stadt- und Hafenbilder in neuerer Zeit einen Namen erworben. Das gegebene Zeichen findet man auf einem radirten Blatte mit einer satyrischen Vorstellung. Rechts erhebt sich ein grosses Gebäude in conischer Form mit elf Absätzen, welche mit fensterähnlichen Oeffnungen versehen sind. An den beiden Seiten und oben bemerkt man noch die Krahnen, so dass dieser sonderbare babylonische Thurm noch nicht vollendet ist. Vorn nach rechts hin ziehen französische Bauern in Blousen, und einer derselben führt den bepackten Esel. Links schreitet die lange Figur eines Engländers mit einem Kammrade neben dem Weibe mit dem Kinde auf dem Arme. Weiter nach links hin gehen viele andere Figuren, zunächst neben dem Weibe ein Bauer mit einem grossen Bündel auf dem Rücken. Der Zug der Masse geht nach dem Grunde links, wo verschiedene Häuser und Berge angedeutet sind. Vom Himmel fällt der Regen, welcher dem hinter dem Engländer schleichenden Hunde unangenehmer ist, als dem ersteren. Wenn dadurch die babylonische Völkerscheidung angedeutet ist, so gehen zuerst die Franzosen und Engländer hervor, John Bull schlägt aber die Richtung der Eisenbahn ein, welche bereits mit Schienen belegt ist. Rechts unten in der Ecke ist das Zeichen des Radirers, als welcher uns Jan Ruyten bezeichnet wird. Höhe des Bildes 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 1 L.

R f 42

Auch auf andern Radirungen kommt das Zeichen vor. Wir kennen noch eine Strandgegend mit Schiffen 1841, qu. 8.

3491. Paul Ritter, Zeichner und Kupferstecher, welcher um 1680 in Kärnthen arbeitete. Wir haben seiner schon unter *P R* gedacht. Blätter mit dem gegebenen Zeichen werden in folgenden Werken gefunden:

R f., R f.

1) *Die Ehre des Herzogthums Crain etc.* Von J. W. Valvasor. 4 Bände. Laibach 1689, fol.

2) *Topographia Ducatus Carnoliae modernae etc.* Durch J. W. Valvasor (1679), 4.

3492. Nikolaus Reichl in München radirte einige Blätter nach Zeichnungen des J. A. Klein. Ein Blatt mit dem verschlungenen Monogramm *F N R*, ein an der Kette liegender Bär, hat Dr. Nagler II. Nr. 2311 irrig dem Maler F. Ph. Reinhold zugeschrieben. Es ist von unserem Reichl. Ein zweites Blatt mit dem einfachen *R* stellt einen schlafenden Wolf vor, links steht eine blühende Distel und in der Ferne auf der Anhöhe liegt ein todtes Pferd, qu. 8. Eine dritte Radirung stellt die Büste des Midas mit Eselsohren vor, sie ist aber nicht nach Klein gefertigt.

R

3493. Johann Rottenhammer, Historienmaler, geb. in München 1564, erhielt den ersten Unterricht durch Joh. Donauer, ging dann nach Italien, wo er in Venedig die Werke des Tintoretto eifrig studirte. Nach seiner Rückkehr liess er sich in Augsburg nieder. Man findet das gegebene Zeichen auf einem Kupferstiche nach ihm; er stellt die hl. Jungfrau mit dem Kinde und dem kleinen Johannes vor. Unten in einer Cartouche steht: OSCULETUS ME OSCULO ORIS SUI., im Unterrande links: *R. Inu. et pinxit,* rechts: *A. Gabriel Fiuizanius* (?) *Felsinae fecit,* fol.

R Inu et pinxit

3494. Johann Friedrich Heinrich Panzer, Candidat der Theologie in Nürnberg, gest. als Pfarrer in Franken 1815. Obiges *P* steht nach Börner auf einer Vignette mit einem alten Spruche der Nürnbergischen Schützenordnung. Links der Schütze und auf der Scheibe steht die Jahrzahl 1532. H. 3 Z. 2 L. Br. 3 Z. 9 L. Wir haben das Zeichen hieher gebracht, weil man eher *R* als *P* lesen wird.

R fe. Nor 1796

3495. Albert Christoph Reindel, Zeichner und Kupferstecher, Direktor der Kunstschule zu Nürnberg, geb. 1784, gest. 1853, signirte zwei frühzeitige Arbeiten, die nur als Versuche zu nehmen sind, mit den gegebenen Zeichen.

R., R fe.

1) Eine Bauernhütte. Kleine Landschaft, im Vorgrund ein breiter Weg, welcher zu einer mit Stroh gedeckten ärmlichen Bauernhütte führt, an welcher sich rechts ein auf Pfählen ruhender Anbau mit Bretterwänden befindet. Radirt. Unten rechts in der Ecke das erste Zeichen. H. 1 Z. 10 L. Br. 2 Z. 8 L. (Andr. Nr. 82.)

2) Der nackte Mann bei der Kohlenpfanne. Die Figur, nach J. B. de Poilly copirt, stellt den Winter vor. Sie sitzt in der Mitte nach rechts gekehrt vor einer Felswand, hat die Hände vor der Brust gekreuzt und scheint vor Kälte zu schauern. Rechts brennt in einer auf einem Vierfuss stehenden Pfanne ein Kohlenfeuer. In der Mitte des Unterrandes das zweite Zeichen in Punkten. H. 7 Z. 1 L. Br. 5 Z. 10 L. (Andr. Nr. 66.)

3496. August Friedrich Rauscher, Landschaftsmaler zu Coburg in den letzten Decennien des 18. Jahrhunderts, hat mehrere kleine radirte Landschaften hinterlassen, die zum Theil mit dem Namen, zum Theil mit *R f. 1788* bezeichnet sind. Es sind Hügel- und Berg-Landschaften im Charakter der Umgebung von Coburg.

R f

3497. Unbekannter Kupferstecher in schwarzer Kunst um 1660. R. Weigel, K.-K. Nr. 6126, beschreibt folgendes Blatt: Cardinal Franz Wilhelm von Wartenberg im Tode auf dem Paradebett, nach J. Weidner. Unterschrift: *FRANCISCUS GUILELMUS natus 1593 Martij mortuus Ao. 1661 IX bris S. R. E. Presb. Cardinalis Epus Ratisb. Osnab. Minden et Verdensis S. Rom. Imp. Princeps Comes de Wartenberg etc. Suae Emina* (?) *Subditissimq a picturis Joannes Weidner Ao 1662. R.* H. 7 Z. 1 L. Br. 6 Z. 3 L. Wir kennen das Blatt nicht aus eigener Anschauung, R. Weigel äussert die Meinung, dass es vielleicht vom Kupferstecher C. Romstedt herrühren könne. Romstedt hat allerdings Versuche in der Schwarzkunst gemacht, es ist aber sehr unwahrscheinlich, dass das fragliche Blatt von ihm ist.

R.

3498. Man findet dieses Zeichen auf einer Radirung, die man in Holland dem W. van Mieris zuschreibt. Das Blatt stellt
R die Verstossung der Hagar dar und ist eine gegenseitige Copie nach Rembrandt's Blatt (B. Nr. 30). Das Zeichen ist unten rechts auf einer Stufe, auf welche Abraham den Fuss gesetzt hat. H. 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 6 L. Wenn die Radirung wirklich von W. van Mieris ist, so haben wir sie für eine Jugendarbeit zu halten. Der Buchstabe *R* ist offenbar auf Rembrandt zu beziehen. F. Ph. van der Kellen erwähnt im *Peintre-graveur hollandais et flamand* das Blatt nicht. Vielleicht ist es eine Arbeit des jüngern Franz van Mieris (1689—1763), der die Muse Frato und einige Büsten radirt hat.

3499. Unbekannter Maler. Im Cabinet Le Brun war ein Bild mit dem gegebenen Zeichen, es stellte eine Landschaft mit
R. Thieren dar und ward im Catalog der Sammlung auf Johann Heinr. Roos bezogen. Roos bediente sich aber gewöhnlich eines anderen Zeichens, Gemälde seiner Hand mit einem einfachen *R* sind bis jetzt noch nicht nachgewiesen.

3500. Unbekannter Formschneider, welcher in Leipzig für die Illustrirte Zeitung thätig war. Man findet den Namens-Initial
R auf einem Holzschnitt in genannter Zeitung (1857) nach einem Bild des Thiermalers F. Voltz in München, eine Heerde vorstellend, welche bei heranziehendem Gewittersturm dem Dorfe zueilt. Der Maler deutete rechts unten seinen Namen durch die Buchstaben *F. V.* an.

3501. Unbekannter Maler der altdeutschen Schule. Vom Hochaltar der Stiftskirche zu Herrenberg in Württemberg sind
R *1519* noch vier Deckel mit acht Gemälden übrig, welche das Zeichen *1519 R* tragen. Sie enthalten Scenen aus dem Leben Christi und sind von Grüneisen im Kunstblatt von Schorn 1840 pag. 419 beschrieben. Der Maler ist unbekannt. Die Technik der Bilder zeugt von Gewandtheit, aber auch minderer Sorgfalt, die Färbung streift an die Manier des Hans Schäufelin.

3502. Ringdahl und **Rosenstand,** zwei schwedische Künstler unserer Zeit, von welchen der erste uns als Zeichner, der zweite
R als Formschneider entgegentritt. Beide veröffentlichten 1850 in Stockholm einen Todtentanz, „*Döddansen*", mit Holzschnitten und einem Gedicht in schwedischer Sprache. Die meisten dieser Holzschnitte enthalten unten im Boden die Namens-Anfangsbuchstaben der beiden Künstler oder auch nur einen derselben. Erfindung und Zeichnung der Compositionen sind prosaisch und von mittelmässigem Werth, der Schnitt zeigt zwar eine geübte Hand, aber gleichen Mangel an Geist.

3503. Als Stempel auf Porzellangefässen weist der Buchstabe *R* auf die Erzeugnisse der Manufaktur des Fürsten von Schwarz-
R burg-Rudolstadt hin.

3504. Bartholomäus Ignaz Weiss, Maler und Radirer zu München, geb. 1730, gest. 1815, hat eine grosse Anzahl geistreicher
R f. Radirungen hinterlassen, die seinen Namen in weiteren Kreisen bekannt gemacht und erhalten haben. Es sind meist eigene Compositionen, in der ihm eigenthümlichen Manier ausgeführt; manchmal hat

er jedoch auch andere Meister: Rembrandt, Dietrich, Salv. Rosa etc. imitirt und ihre Monogramme auf die Blätter gebracht, um, wie es scheint, seine Falsa als Originale zu unterschieben. So ist es mit folgenden, mit *R* gezeichneten Blättern der Fall.

1) Brustbild eines Orientalen mit Turban und Halskette. Links in halber Höhe das Zeichen, 8.

2) Brustbild eines bärtigen Alten, der die Hand auf die Rechte stützt. Ebenso. 8.

3) Brustbild eines Orientalen mit Turban und Mantel. Ebenso. 8.

4) Brustbild eines Orientalen mit breitem Bart und Turban, die Linke vor der Brust haltend. Rechts oben das Zeichen, 8.

5) Brustbild eines bärtigen Orientalen mit Turban, den Kopf auf die Rechte stützend. Rechts oben das Zeichen, 8.

3505. Woldemar Rau, Landschaftsmaler unserer Zeit, in Dresden, hat sich durch eine Anzahl Bilder, zum Theil mit Motiven aus Italien, vortheilhaft bekannt gemacht. Auf solchen, sowie auf Aquarellen, kommt der Buchstabe *R* vor.

R

3506. David Redinger, Formschneider und Radirer in Basel, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts thätig. Wir haben ihn bereits unter *D R* II. Nr. 1340 eingeführt und dort ein Werk: *La Hode's Histoire de la Vie et du Regne de Louis XIV. 4 Tomes. Basle 1740,* genannt, in welchem artige Vignetten von ihm vorkommen. Eine dieser Holzschnittvignetten zu Anfang des vierten Bandes ist nur mit dem Buchstaben *R* bezeichnet. Sie stellt das französische Wappen vor, umgeben von Merkur, Pallas, den allegorischen Figuren der Fruchtbarkeit, Künste und Wissenschaften und dem gallischen Hahn.

R.

3507. Johann Christian Reinhart, Landschaftsmaler und Radirer von Hof in Franken, gest. in Rom 1847. Dr. A. Andresen hat im ersten Bande seiner Deutschen Maler-Radirer des 19. Jahrhunderts ausführlich über das Leben dieses trefflichen Meisters gehandelt und sein radirtes Werk eingehend beschrieben, wohin wir verweisen. Dasselbe umfasst 175 Blätter: 170 Radirungen und 5 Original-Lithographien. Die meisten Blätter tragen den Namen des Künstlers, nur wenige den Buchstaben *R* und *C. R.* Mit *R* sind bezeichnet:

R.

1) Die Landschaft mit dem hl. Hubertus, 1811. Rechts vorn an einem Stein der Buchstabe. H. 6 Z. 6 L. Br. 9 Z. 4 L. Andresen Nr. 123.

2) Flache Auparthie mit Bäumen, Gebüsch und zwei Kühen. Oben links in der Ecke *R.* H. 3 Z. 3 L. Br. 5 Z. A. Nr. 157.

3) Der Hirt und der Mönch auf dem Felshügel. Oben rechts in der Ecke *R.* Gleiche Grösse. Gegenstück. A. Nr. 158.

4) u. 5) [2 Bl.] Der am Wasser ruhende Mann, und die Heerde unter der Felswölbung. Lithographien. H. 4 Z. 8 L. Br. 5 Z. 10 L. A. Nr. 173 u. 175.

3508. Friedrich Rechberger, Landschaftsmaler und Radirer zu Wien, geb. 1770, gest. 1841, hat viele geistreiche landschaftliche Radirungen hinterlassen, die zum Theil den Charakter der steyerischen Gebirgswelt tragen. Der Name wechselt auf ihnen mit *F R f.* und *R f.*

R f.

Der Buchstaben *R f* bediente sich nach Brulliot II Nr. 2304 auch ein unbekannter Radirer, der mehrere kleine Landschaften im Geschmack Hagedorn's hinterlassen hat. Brulliot nennt zwei Blätter:

1) Die Ansicht eines ländlichen Hauses bei einem Fluss, in welchem ein Bauer zwei Pferde tränkt. Das Zeichen ist oben rechts.

2) Die Ansicht eines Bauernhauses, wo vorn ein sitzendes Kind mit einem stehenden Bauer spricht. Oben links das Zeichen. H. 2 Z. 1 L. Br. 3 Z. 11 L.

Friedrich Carl Ernst Riesing, Medailleur am Hofe des Bischofs zu Würzburg gegen Schluss des 18. Jahrhunderts, zeichnete ebenfalls mit *R f.*

3509. Das Zeichen steht auf einem Kupferstich nach einer Zeichnung Rembrandt's, dessen Namen es andeuten soll. Das Blatt stellt einen Mann vor, der in einem Lehnstuhl an einem Tische sitzt. Er stützt den Kopf auf die Hand und liest bei Lampenschein in einem Buche, 4. Der Verfertiger ist nicht bekannt.

3510. Unbekannter Formschneider. Man findet das gegebene Zeichen auf mehreren grossen Holzschnitten, welche nach der Vermuthung von Brulliot II. Nr. 3275 deutschen Ursprungs seyn dürften. An Hans Rogel ist wohl nicht zu denken.

1) Die Grablegung Christi. Copie nach dem Kupferstich des A. Mantegna (B. Nr. 3), auf acht Stöcken. H. 22 Z. 4 L. Br. 34 Z. 10 L. Das Zeichen steht unten rechts. Nach Zani soll dasselbe nicht auf den Verfertiger des Blattes zu beziehen seyn, sondern auf Raphael, den der Formschneider irrig für den Zeichner des Originals hielt.

2) Die Gefangennehmung Christi. Der Heiland steht in der Mitte, ein wenig nach links, und heftet den Blick auf Petrus, welcher im Begriff ist, Malchus das Ohr abzuhauen. In der Mitte unten bei den Füssen des Soldaten, welcher dem Heiland die Hände bindet, der Buchstabe *R.* H. 7 Z. 8 L. Br. 7 Z. 11 L.?

3) Die Auferstehung Christi. Grosser Holzschnitt von sechs Platten. Links auf einem Stein ein kleines *R.* Das Blatt war in der Sammlung des Domherrn Blücher. Der Katalog schreibt es irrig dem Schweizer Maler G. Ringgli zu, der wohl durch Radirungen aber nicht durch Holzschnitte bekannt ist.

3511. Jean Baptiste Rigaud, Zeichner und Kupferätzer, welcher in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Paris blühte. Er war ein Sohn und Schüler des Jean und arbeitete anfangs in Gemeinschaft mit seinem Vater. Man findet die vorstehende Abkürzung auf Marinen, welche einer Folge von sechs Blättern angehören, mit dem Titel: *Marines et suite des galéres où sont répresentez semblables sujets de vaisseaux etc.*, qu. fol.

R Jn et sculp.

3512. Raphael Santi von Urbino wird durch diese Buchstaben angedeutet, welche sich sämmtlich auf Kupferstichen nach Zeichnungen des berühmten Meisters finden. Das erste Zeichen steht auf einem Stiche des Aeneas Vico, welcher St. Johannes und eine der hl. Frauen darstellt, wie sie die ohnmächtige Maria, welche beim Anblick ihres todten Sohnes zusammengesunken ist, unterstützen. Das Zeichen steht oben. H. 13 Z. Br. 9 Z. 4 L.

R, R, ʌRʌ, R

Das zweite Zeichen findet sich auf einer Copie nach dem Stich eines anonymen italienischen Meisters: Gott, wie er die Thiere erschafft, B. XV. pag. 5 Nr. 1. Die Copie ist von der Gegenseite.

Das dritte Zeichen kommt auf zwei Kupferstichen des J. Caraglio vor: 1) auf einer hl. Familie, unten links bezeichnet: *R. IACOBVS VERONENSIS F*, H. 10 Z. 3 L., Br. 6 Z.; 2) auf der sogenannten Schlacht mit dem Schild auf der Lanze, unter dem Schilde der Buchstabe *R* und der Name: *I. IACOBVS VER. F.* H. 12 Z. 4 L. Br. 17 Z. 10 L.

Das letzte kleine Zeichen, das wahrscheinlich ebenfalls auf Raphael zu beziehen ist, findet sich unten links auf einem Blatt, welches Amor auf einem Widder sitzend, wie er die Hörner desselben erfasst, vorstellt. H. 4 Z. 3 L. Br. 5 Z. 6 L. Das Blatt ist mit der kalten Nadel radirt und sorgfältig mit dem Grabstichel überarbeitet.

3513. **Unbekannter Kupferstecher** oder **Goldschmied** des 16. Jahrhunderts. Das Zeichen steht auf einem Ornamentstich. Aus
Я einem Thierschädel wächst ein von einer Larve gekrönter Aufsatz hervor zwischen zwei ungeheuerlichen Fischen, deren unten vereinigte Schwänze wieder in kleinen Fischen endigen. Das Monogramm steht zwischen diesen unten in der Mitte auf dem Blatte, das den unteren Abschluss des Ganzen bildet. H. 3 Z. 3 L. Br. 1 Z. 6 L. Bartsch hat das Blatt unter den anonymen (X. pag. 158 Nr. 30) beschrieben, übergeht aber das Monogramm.

3514. **August Johann Rösel v. Rosenhof,** geschickter Miniaturmaler und Radirer zu Nürnberg, geb. 1705 zu Augustenburg
R. bei Arnstadt, gest. 1759. Er trieb mit Eifer naturhistorische Studien und legte die Früchte derselben in mehrere Prachtwerke nieder, unter welchen besonders seine Insektenbelustigungen, 3 Theile, Nürnberg 1746—1755, seinen Namen bekannt gemacht haben. Auf Blättern mit naturhistorischen Abbildungen, die er selbst zeichnete und radirte, kommt der Buchstabe *R* vor.

3515. **Friedrich Remde,** grossherzoglich sächsischer Hofmaler in Weimar, geb. 1801. Er widmete sich anfangs der Landschafts-
R malerei und hielt sich längere Zeit in Hamburg auf, dann ergriff er das Portraitfach und malte viele Bildnisse in Oel und Miniatur. Auch Genre-Darstellungen haben wir von seiner Hand. Das Zeichen fanden wir auf Handzeichnungen figürlichen Inhalts.

3516. **Unbekannter altdeutscher Kupferstecher,** von welchem
R. Passavant II. p. 175 eine Folge der zwölf Apostel beschreibt. Sie stehen auf einem Blatt in zwei Reihen und jeder hält ein Band mit einem Stück des Credo. Die Ordnung ist folgende:

1) St. Jacobus minor.	7) St. Matthias.
2) St. Thomas.	8) St. Judas Thaddäus.
3) St. Johannes.	9) St. Simon.
4) St. Jacobus major.	10) St. Matthäus.
5) St. Andreas.	11) St. Bartholomäus.
6) St. Petrus.	12) St. Philippus.

Am Anfang des Bandes, welches St. Philippus hält, steht ein kleines *R*. Nach Passavant gehört der Meister dem 15. Jahrhundert an. Er fand das Blatt im k. Cabinet zu Paris, wohin es aus der Sammlung Révil gekommen ist.

3517. **Medailleure** und **Münzmeister,** welche mit *R* zeichneten.
R. Johann Christian Reich, Medailleur von Eisenberg im Altenburgischen, war markgräflich ansbachischer Hofmedailleur und liess sich in Fürth bei Nürnberg nieder. Er gravirte eine grosse

Anzahl von Medaillen, welche aber alle nur von mittelmässigem Werth sind. Er starb 1814 in hohem Alter.

Des Buchstaben *R* bediente sich auch ein französischer Medailleur Reynard. Er steht auf dem Avers einer Medaille mit dem Brustbild des Königs Ludwig XIV. Auf dem Revers mit dem im Schiffe sitzenden König steht Reynard's Name.

Bengt (Benedikt) Richter, Medailleur von Stockholm, Schüler von Karlsteen. Er besuchte Frankreich, arbeitete an der Histoire metallique Ludwig XIV. und arbeitete auch eine Zeit lang für den kaiserlichen Hof in Wien. 1737 war er noch am Leben.

Johann und Joseph Roettier, von Antwerpen, durch Carl II. nach London gezogen und bei der Münze angestellt. Joseph verliess später England und ging nach Frankreich, wo er einer der besten Mitarbeiter an der Histoire metallique Ludwig XIV. ward. Johann starb 1703.

Henri Roussel, französischer Medailleur, welcher für dasselbe Werk arbeitete. Seine Blüthezeit fällt in den Schluss des 17. Jahrhunderts.

Stephan Andreas Reinhard, von Goslar, Schüler des Ch. Wermuth, trat später in herzoglich braunschweigische Dienste. Seine Medaillen fallen zwischen die Jahre 1704 und 1710.

Georg Nikolaus Riedner, Münzmeister zu Nürnberg, wo er noch 1770 am Leben war.

Russo, Münzmeister zu Neapel, zwischen 1747 und 1760 thätig.

Mit *R* signirte endlich die Stadt Orleans die aus ihrer Münzstätte hervorgegangenen Gepräge.

3518. Ernst Ludwig Riepenhausen, Zeichner und Universitäts-Kupferstecher zu Göttingen, geb. 1765, gest. 1840, hinterliess eine grosse Menge Zeichnungen und Kupferstiche für Kalender und Taschenbücher, in denen er den D. Chodowiecki nachzuahmen suchte. Auf diesen, sowie auf seinen Copien nach Hogarth's Kupferstichen findet man die obigen Zeichen.

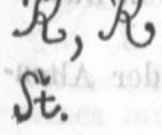
R. del. et sc.
R. f.
R. inc. oder *incis.*

Auch seine Söhne, die Maler und Radirer Franz und Johann Riepenhausen, welche in Rom wirkten, haben sich eines *R* mit dem Beisatz *inc.*, *incis.* bedient. Man findet es z. B. auf den Kupfern in Micali's Werk: ANTICHI MONUMENTI PER SERVIRE ALL' OPERA INTITOLATA L' ITALIA AVANTI IL DOMINIO DEI ROMANI. FIRENZE. MDCCCX, fol.

3519. Pietro Conte di Rotari, Historienmaler und Radirer von Verona, über den wir schon unter *P R* gehandelt haben, bezeichnete ein radirtes Blatt nach C. Cignani mit *R sculp.* Es stellt einen die Flöte blasenden Hirten dar, dem eine Frau zuhört, vor ihnen sitzen zwei Kinder bei einem Ziegenbock. Unten rechts das Zeichen, links die Abkürzung *C. Cig. pinxit.* H. 2 Z. 8 L. Br. 1 Z. 7 L.

R sculp.

3520. Die gegebenen Initialen finden sich auf Radirungen des Dilettanten Carl Ludwig Stieglitz in Leipzig. Er fertigte sie nach Federzeichnungen Rembrandt's und wollte durch den Buchstaben *R* den Namen dieses Meisters andeuten. Stieglitz starb 1787.



3521. **Rembrandt Harmens van Rijn.** Die gegebenen Zeichen findet man nur auf wenigen Radirungen dieses Meisters. Wir haben sie bereits unter *C R* II. Nr. 601 gegeben, da sie scheinbar aus diesen Buchstaben bestehen, und an der angezogenen Stelle zwei sehr seltene Blätter beschrieben.

R 1633
R 65

3522. **J. Ferdinand Roux,** Kunstdilettant in Wien. Dieses Zeichen fand Börner auf einem radirten Blatte mit dem kleinen Johannes. Er ist nackt und hält das Kreuz. Hinter ihm sieht man zwei Bäumchen. Am Zipfel des Gewandes über dem Arm steht das Monogramm. Copie nach Bartolozzi. H. 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 8 L.

R,
R. sc.

Ein anderes Blatt: Christus unter den Schriftgelehrten, nach P. Perugino, ist *R. sc.* bezeichnet, fol.

3523. **Jonathan Richardson,** der Aeltere, bezeichnete mit dem gegebenen Stempel die Blätter seiner Sammlung.

3524. **Friedrich Carl Rupprecht,** Maler, Radirer und Formschneider in Bamberg (1779—1831), bediente sich zur Bezeichnung seiner Werke verschiedener Zeichen, und daher ist bereits seiner an mehreren Stellen gedacht. Eine ausführliche Notiz findet man unter dem Monogramm *C F R* II. Nr. 50. Der Buchstabe *R* steht auf radirten Blättern des Künstlers.

R.f.

1) Ansicht der alten Babenburg in Oval, über diesem im Sternenkreise: *18 October 1814*, unten: *Babenburg bei Bamberg.* Die Hinterseite der Burg mit dem Rothhof, ebenfalls in Oval. Unten steht: *Feuerberg bei der Babenburg.* In den vier Ecken sind allegorische Figuren. Rechts unten am Rande *R. f.*

Die ersten Abdrücke haben links Randeinfälle, und das Künstlerzeichen fehlt. H. 6 Z. 3 L. Br. 8 Z. 8 L.

Hierauf wurde die Platte auf dem Umschlage folgenden Schriftchens abgedruckt: *Deutschlands Feier der grossen Völkerschlacht bei Leipzig — von K. W. Fässer. Bamberg 1815*, 8. Bei dieser Gelegenheit wurde die Platte mit dem Künstlerzeichen versehen, und verkleinert. H. 5 Z. 3 L. Br. 6 Z. 8 L.

2) Die Blätter zu Birnbaum's Gedicht: *Adalbert von Babenberg. Bamberg 1816.*

a) Ein altdeutsches Schloss auf dem Berge, die Altenburg. Unten am Rande: *R. f. 1816.* H. 2 Z. 9 L. Br. 5 Z. 3 L.

b) Das Monument des Grafen Adalbert von Babenberg, jetzt unter der Thorhalle der Altenburg. Rechts unten am Rande: *R. f.* H. 3 Z. Br. 2 Z. 6 L.

Die Aetzdrücke sind sehr selten. Die vollendeten Abdrücke vor der Schrift haben das Künstlerzeichen. Auf den dritten Abdrücken ist oben der Titel eingestochen: *Adalbert von Babenberg. Ein dramatisches Gedicht etc.*

c) Ansicht einer Schlossruine auf dem Berge, nämlich der Altenburg. Mit Rupprecht's Namen.

d) Das Denkmal des Albert von Babenberg im Wäldchen bei der Altenburg, wie es noch 1816 bestand. H. 3 Z. Br. 2 Z. 6 L.

Die Aetzdrücke sind unbezeichnet, die vollendeten Abdrücke haben rechts unten *R. f.* Die dritten haben den eingestochenen Titel, wie unter *b*) bemerkt.

Diese vier Bilder sind auf Eine Platte gestochen. H. 8 Z. 6 L. Br. 14 Z. 1 L.

3525. **Unbekannter Kupferstecher.** Man findet ein radirtes Blatt mit dem Bildnisse des Capellan und curfürstlichen Schulrektors Joseph Preisler, mit der Widmung: *Aus Dankbarkeit von seinen Schülern verewigt, im Ostermond ao 1786.* Der Zeichner nennt sich R. D. Löffler, aber weder dieser, noch der unbekannte Radirer *R* haben etwas Vorzügliches geleistet. H. 6 Z. 3 L. Br. 7 Z. 3 L.

Aus diesem Blatte ersieht man nicht, wo der Kupferstecher gelebt hat, diess geht aber aus einem zweiten mit den kleinen Buchstaben *R. f.* hervor. Es stellt das Bildniss des Lazarus Spengler vor, des bekannten Rathsschreibers und Freundes des Albrecht Dürer. Man findet dieses mit der Adresse des J. A. Schmidt versehene Bildniss in Haussdorf's „*Lebens-Beschreibung Eines Christlichen Politici nehmlich Lazari Spenglers*“ —. *Nürnberg 1741*, 8.

3526. Auf solche Weise bezeichnete Pierre Remy die Blätter seiner Sammlung.

3527. **Alfred Rethel,** Historienmaler und Zeichner, geb. zu Aachen den 15. Mai 1816, gest. in Düsseldorf den 1. December 1859. Rethel fand schon im ersten Bande Nr. 1169 unter *AR* einen ausführlichen Artikel, damals war aber sein Tod noch nicht zu melden, obschon er durch eine unheilbare Geisteskrankheit der Kunst bereits verloren war. Da das obige Zeichen nur durch seine verkehrte Stellung von dem im ersten Bande gegebenen abweicht und in denselben dort genannten Werken vorkommt, so begnügen wir uns hier mit dem Nachweis.

3528. **August Riedel,** namhafter Maler in Rom, geb. in Bayreuth 1800, ist schon I. Nr. 1179 eingeführt und verweisen wir auf den gegebenen ausführlichen Artikel. Das obige Zeichen steht auf der Zeichnung eines Mädchens mit dem Fächer in König Ludwigs Album.

3529. Dieses Zeichen steht auf einem Bildnisse in Zimmermann's „*Series imaginum Augustae Domus Boicae*“. Es ist das Portrait des Herzogs Sigismund, † 1501. Da Hans v. Olmdorf diesen Herzog gemalt hat, so ist hinter dem gegebenen Zeichen *RA* oder *AR* wohl nur der unbekannte Zeichner des Bildnisses für den Stich zu suchen.

3530. **Baltasar Arnoullet**, Buch- und Kunsthändler zu Lyon, welcher um die Mitte des 16. Jahrhunderts lebte. Das gegebene Zeichen, das man eher für *R A* als für *B A* nehmen wird, findet sich, meist begleitet von der Abbreviatur *Lugd.* (Lugduni, Lyon), auf Kupferstichen des Meisters *C. C.* (C. Corneille), dessen Blätter Robert-Dumesnil VI. p. 7 beschrieben hat. Sie erschienen in Arnoullet's Verlag. Wir haben schon im ersten Bande ähnliche Zeichen dieses Kunsthändlers gegeben. Die Specification der mit dem Zeichen versehenen Blätter findet man in Robert-Dumesnil.

3531. **Arthur v. Ramberg**, Maler, geb. in Wien 1815, bildete sich in seiner Vaterstadt und ging 1850 nach München; seit 1860 wirkt er als Professor an der grossherzoglichen Kunstschule in Weimar. Das gegebene Zeichen findet man auf Zeichnungen, welche Ramberg für den Holzstock lieferte, auf Holzschnitten in Auerbach's Volkskalendern und in anderen illustrirten Büchern.

3532. **Unbekannter Maler** oder **Zeichner**, welcher in Holland gelebt haben dürfte. Im Katalog der Kunstsammlung des Frhrn. Rolas du Rosey 1864 sind p. 424 zwei Handzeichnungen beschrieben, welche mit Kreide im Geschmack des J. van Goyen geistreich und mit technischer Meisterschaft ausgeführt sind, sie stellen holländische Flachgegenden mit Bäumen und Heerden vor. H. 8 Z. 1 L. u. 7 Z. 1 L. Br. 10 Z. 4 L.

3533. Das gegebene Zeichen *R A 1525* steht auf einem Holzschnitt nach A. Dürer, den Bartsch im Appendix Nr. 53 beschreibt. Es ist das Wappen des Hector Pömer, Probst zu St. Lorenz in Nürnberg, mit hebräischer, griechischer und lateinischer Unterschrift. H. 11 Z. Br. 7 Z. 3 L. Das Zeichen *R A 1525* rechts unten auf dem Erdboden ist noch nicht erklärt, wahrscheinlich soll es aber den Formschneider andeuten und man könnte an H. Resch denken, der ja, wie bekannt ist, Dürer's meiste Zeichnungen geschnitten hat. Die Buchstaben wären dann durch „*Resch Anno 1525*“ zu erklären.

3534. **Rosa Baronin von Aretin**, geboren in München 1794, hat sich als Dilettantin im landschaftlichen Zeichnen und Radiren versucht. Wir kennen mehrere Radirungen von ihrer Hand; eine, mit einer Gruppe junger Bäume zur Linken und mit Häusern rechts im Grunde, trägt links oben die vorstehende Bezeichnung. H. 2 Z. 11 L. Br. 4 Z.

3535. **R. Arondeaux**, Medailleur in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Von Geburt ein Franzose, hat er sich doch die meiste Zeit in den Niederlanden aufgehalten und auch für König Wilhelm III. von England gearbeitet. Eine Medaille mit dem Brustbild dieses Königs und seiner Gemahlin hat die Initialen *R. A. F.*

3536. **Unbekannter italienischer Radirer**, wenn nicht vielmehr die Buchstaben auf Raphael Santi zu beziehen sind. Man findet sie auf Radirungen, von welchen Brulliot I. Nr. 2383 eine beschreibt: eine hl. Familie. Maria sitzt in einem Sessel und stillt das auf ihrem Schoosse liegende Kind, Joseph sitzt rechts, links ist durch ein Fenster Aussicht auf einen Fluss und Berge. Unten links *R A.* H. 7 Z. 9 L. Br. 5 Z. 6 L.

3537. Rudolf Artaria, der verstorbene Kunsthändler in Mannheim, hat sich auch als Dilettant im Aetzen versucht. Man findet sein Zeichen mit der Jahrzahl 1834 auf einem Blatt, das eine Partie aus Rom mit Figuren darstellt. Die Zeichnung, von F. Overbeck 1820, war im Besitz des Medailleurs Böhm in Wien, qu. 4. Wir können nicht sagen, ob das Zeichen richtig wiedergegeben ist, da wir das Blatt nicht gesehen haben.

R. A.

3538. Raphael Schiaminossi, Historienmaler und Kupferätzer, geb. zu Borgo San Sepolcro 1580, Schüler des Raphael del Colle. Die gegebenen Zeichen kommen auf Radirungen seiner Hand vor, die Bartsch XVII. beschrieben hat. Wir bemerken noch, dass das letzte Zeichen auch auf gegenseitigen Copien, nach Schiaminossi von D. Custodis gestochen, vorkommt, unter andern auf einer Darstellung der hl. Jungfrau in Engelsglorie, nach der Composition des B. Castelli.

RAF, RAF
RAF. F. RAF. F

3539. Raphael Vanni, genannt „Raffaellino da Siena", Historienmaler von Siena, Sohn des Francesco, geb. 1596. Er war ein Schüler des A. Carracci, ahmte aber später mehr den glänzenden Styl des P. da Cortona nach. Die obige Abkürzung für *Raffaellino da Siena* steht auf einem Bild mit der Anbetung der Hirten in der Gallerie Bayntun, die 1853 in London versteigert wurde.

RAF. A. SEN.

3540. Raphael Santi, von Urbino, hat uns schon zu wiederholten Malen beschäftigt und wird es noch öfter. Die erste Abkürzung steht auf einem Kupferstich nach ihm von P. Fachetti. Derselbe stellt eine grosse hl. Familie dar, Maria wäscht das Kind in einem auf dem Tische stehenden Becken. H. 10 Z. 10 L. Br. 9 Z. 6 L. Die zweite Abbreviatur trägt eine Copie nach dem Stich des Marc Anton, welcher das hl. Abendmahl darstellt. Sie ist von G. B. de Cavalleriis gestochen. Höhe 10 Z. 3 L. Breite 15 Z. 10 L.

RAFA. VR. IN.
RAF. V.

3541. Rafaello Motta, genannt „Raffaellino da Reggio", Historienmaler, geb. zu Lodemondo bei Reggio 1550, gest. zu Rom in der Blüthe der Jahre 1578, fast beweint wie ein zweiter Raphael. Sein Hauptwerk ist Christus vor Caiphas in der Kirche del Gonfalcone in Rom. Die oben gegebenen Abkürzungen seines Namens findet man auf Kupferstichen nach ihm, sowie auf einem Clair-obscur von Andrea Andreani.

Rafael de Regio inue.
Rafaello da Reggio in.
Raff. da Reggio Jnuent.

3542. Raphael Schiaminossi, Historienmaler und Kupferätzer, geb. zu Borgo San Sepolcro 1580, Schüler des Raphael del Colle. Eine Radirung seiner Hand, Jesus vom Teufel versucht, 1602, trägt die vorstehende Abkürzung. H. 10 Z. Br. 8 Z. 9 L.

RAFF^L Schiamis^s Bor. F.

Die Sylbe *Bor.* bezieht sich auf seinen Geburtsort *Borgo San Sepolcro.*

3543. **Raphael Santi,** von Urbino. Die gegebenen Abkürzungen findet man auf Kupferstichen nach ihm, die erste auf der Copie eines Stiches des Marc Anton. Sie stellt die hl. Jungfrau mit dem Kinde auf Gewölk sitzend dar, zwischen zwei Cherubimköpfen, welche (im Original) von A. Carracci hinzugefügt wurden. H. 9 Z. 4 L. Br. 6 Z. 8 L. Die zweite Abkürzung findet sich auf Radirungen des J. Episcopius, es sind Figurenstudien, welche von Doncker in Rom nach Raphael gezeichnet wurden; die dritte endlich findet sich auf einer Radirung des H. Trench nach einer Zeichnung Raphael's; sie stellt einen knieenden Mann bei einem Baume vor, der durch eine links befindliche Schlange in Schrecken versetzt ist, 4.

Raf. Vrb. in,
Raf. Vrb pinx.,
Raf. Vr no

3544. **Raphael Santi,** von Urbino. Diese Abkürzung seines Namens steht auf einem Kupferstich, welcher die Charitas darstellt, fol. Der unbekannte Stecher bediente sich eines Monogramms *D B J*, das wir II. Nr. 988 gegeben haben. Auch der unbekannte Verleger setzte sein Monogramm *C J B* II. Nr. 244 und die Jahrzahl 1643 bei.

RAF VR·IN.

3545. **Raphael Santi,** von Urbino. Die Namen stehen auf Kupferstichen nach ihm von G. Bonasone und G. B. de Cavalleriis. Sie stellen Noah dar, wie er aus der Arche geht, gr. qu. fol.

RAHF. VRB. INVENTOR.
RAHF. VRB. INVENTO.

3546. **Raphael Schiaminossi,** über den wir bereits Nr. 3538 und Nr. 3542 gesprochen haben. Die gegebene Bezeichnung steht auf einem von Bartsch nicht beschriebenen Kupferstiche mit dem Engel und jungen Tobias. Der Engel steht rechts bei einem Baum, hält einen Stock in der Linken und macht mit der Rechten eine Bewegung gegen Tobias, welcher, mit einem Knie auf der Erde, einen grossen Fisch aus dem Wasser zieht. Unten links die gegebene Abkürzung, in der Mitte: *Jo. Orlandi formis.* H. 6 Z. 4 L. Br. 7 Z. 4 L.

RAL SCHIAS F.

3547. **Raphael Santi,** von Urbino. Diese Abkürzungen findet man auf Kupferstichen nach ihm von verschiedenen Meistern, von A. Bartsch, M. Sorelli, Casali u. A.

Raph. del., Raph. inv.
Raph. pinx.

3548. **Raphael Santi,** von Urbino. Ein Kupferstich des Marc Anton nach Raphael, die hl. Cäcilia mit vier anderen Heiligen, trägt die oben stehende Abkürzung. Sie steht nebst dem Zeichen Marc Anton's unten an der Harfe, fol. Auch die beiden Copien, deren eine man dem Marco Dente da Ravenna zuschreibt, haben die Abbreviatur.

RAPH. IVEN.

3549. **Raphael Sadeler,** der Alte, Kupferstecher, geb. in Brüssel 1555 oder 1561, gest. in Venedig 1616, hat eine bedeutende Anzahl Kupferstiche hinterlassen, auf welchen gewöhnlich der Geschlechtsname voll ausgeschrieben erscheint. Die vorstehende Abkürzung sieht man nur auf

Raph. Sad. fe. et exc.

wenigen Blättern, unter andern auf einem Stich mit der Grablegung Christi nach Joh. Stradan und einem Faun, der eine schlafende Nymphe belauscht, fol.

3550. **Raphael Santi**, von Urbino, tritt uns mit diesen Abbreviaturen seines Namens zum öftern entgegen. Man hat sie auf Kupferstichen nach seinen Zeichnungen und Gemälden, meist von älteren italienischen Meistern, zu suchen.

Raph. Sanct. Vrb. Inu. in Pal. Vat.
Raph. Vrb. in., RAPH. VR. IN.
RAPH. VRB. INV. oder PINXIT.
RAPH. VRBI. INV. oder PINXIT.
RAP. IVE., RAP. VR. INV.
RA. VRB. INVEN., *Ra. Vrbinas in.*

3551. **Raphael Santi**, von Urbino, wechselt mit diesen Abkürzungen auf Kupferstichen nach ihm von Stechern aus der Schule des Marc Anton.

Rapha. Urb. in., RAPHA. VR. IN.
RAPHA. VRBI. INVE.
RAPHEL VRB INVENT.

3552. **Raphael Santi**, von Urbino. Die Namen stehen auf Kupferstichen nach ihm von C. Bos und P. Scalberge. Von ersterem sind zwei Blätter zu verzeichnen: Moses wie er den Israeliten die Gesetztafeln zeigt und die Verehrung des goldenen Kalbes, 4.; von P. Scalberge ein Blatt: das Urtheil des Salomon, *Deux femmes comparaissant etc.*, fol.

Raphael Durbin Jn.
Raphael Durbiin inuentor.

3553. **Raphael Motta**, genannt „Raffaello da Reggio", Historienmaler, über den wir bereits Nr. 3541 gehandelt haben.

Raphael Regien. Jn.
RAPHAEL REG. INVENT.
RAPH. DA REGGIO INVENT.

Den ersten Namen findet man auf einem Kupferstiche von A. Carracci, welcher den Engel und jungen Tobias, der auf die Reise geht, darstellt. Unten links steht: *Raphael Regien. Jn. Augs Car. fe. 1581*, im Unterrande: RAPHAEL COMES IN VIA MEDICUS DOMI. H. 14 Z. 7 L. Br. 10 Z. 6 L. Bartsch bemerkt, dass die Jahrzahl wahrscheinlich später auf die Platte gesetzt ist, da diese einige Jahre älter zu seyn scheint, wenn sie überhaupt von A. Carracci gestochen worden ist. In den zweiten Abdrücken ist das Wort *Regien* fälschlich in *Vrbin* abgeändert.

Der zweite Name steht auf einem Clair-obscur mit der Anbetung der Weisen, von einem anonymen Formschneider. H. 16 Z. Br. 12 Z. 6 L.

Den dritten Namen findet man auf einem Kupferstich von Diana Ghisi, welcher eine hl. Familie darstellt, fol. In den späteren Abdrücken ist der Name gelöscht und an dessen Stelle die Adresse *Calisto Ferranti Forma* gesetzt.

3554. **Raphael Schiaminossi**, Historienmaler und Kupferätzer, der uns bereits zum dritten Mal entgegentritt. Die gegebenen Abkürzungen finden sich auf folgenden Kupferstichen von seiner Hand:

Raphael S. D. D.
Raphael S. in. f. 1605.
Raphael S. In. F. D. D.
Raph. S. in. f. 1605.

1) Die Verkündigung. *Ecce concipies etc. Raphael S. D. D.* H. 6 Z. Br. 4 Z. 6 L.

2) Der Franziskanerbruder Philipp von Ravenna, einen Korb mit Bröden tragend. *F. philippus Aravenna etc. Raphael S. In. F. D. D.* H. 6 Z. Br. 4 Z. 2 L.

3) Der Verstand. *INTELLECTUS. Fermi il guardo etc.* Weibliche Gestalt mit einer Krone auf dem Haupt und Flamme; sie hält mit der Rechten einen Scepter und mit der Linken einen bei ihren Füssen befindlichen Adler. *Raphael S. in. f. 1605.* Das Blatt gehört wie das folgende zu einer grösseren Folge von 12 Blättern. H. 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 9 L.

4) Die Wachsamkeit, unter der Gestalt einer Frau, die ein Buch, eine Lampe und einen Stock in den Händen hat. Links bei ihren Füssen ein Kranich mit einem Stein in den Krallen. Bezeichnet: *Raph. S. in. f. 1605*, 8.

3555. **Raphael Santi**, von Urbino. Der Name steht auf einem Clair-obscur nach Raphael, von welchem man den Verfertiger nicht kennt. Das Blatt stellt Herkules vor, wie er den Nemeischen Löwen erstickt, qu. fol.

RAPHAEL VR.INv.

3556. **Raphael Santi**, von Urbino, wird durch diese Bezeichnungen angedeutet. Sie finden sich auf Kupferstichen nach seinen Zeichnungen und Gemälden.

Raphael Urb. Pinxit.
RAPHAEL VRB. INV.
Raphael Vrb. del. — Inu. — inuen.
Raphael Vrb. Pinxit.

3557. **Raphael Santi**, von Urbino, ist der Träger dieser Initialen. Man findet die ersten auf zwei Stichen des N. Beatrizet nach Raphael: Joseph, wie er den Brüdern die Träume deutet, und Christus in der Vorhölle. Die zweiten Initialen stehen auf einem anderen Blatt desselben Stechers: der Himmelfahrt Christi nach der Tapete im Vatikan.

RA. VR. IN.
RA.V.

3558. **Raphael Santi**, von Urbino, der berühmte Maler, wird durch diese Abbreviaturen angedeutet. Man findet sie auf Kupferstichen nach seinen Zeichnungen und Gemälden, von P. S. Bartoli, G. Bonasone u. A.

RA. VR. I. oder IN.
RA. VR.
INVENT.

3559. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher in dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts wie es scheint in Holland arbeitete. Brulliot I. Nr. 999 beschreibt drei Blätter:

RB, RB RB au, de ₵

1) St. Magdalena, nach einer Zeichnung des Tizian. Unten rechts das erste Zeichen und im Unterrande: *Adeste queso etc.* H. 13 Z. Br. 18 Z.

2) Eine grosse Landschaft nach H. Bol. Rechts und links hohe Berge, in der Mitte das Meer, vorn Räuber, welche eine Postkutsche plündern. Unten gegen die Mitte das zweite Zeichen.

3) Eine Frau, welche auf einem auf der Erde liegenden Bauer sitzt. Sie hält in der Rechten eine Fackel und trägt auf dem Rücken einen Mann, der mit Schild und Schwert bewaffnet ist. Der Hintergrund der Landschaft ist gebirgig. Unten rechts das dritte Zeichen.

Im Unterrande vier holländische und ebensoviele französische Verse. H. 9 Z. 11 L. Br. 8 Z. 2 L.

Ein viertes Blatt mit dem ersten Zeichen ist im Katalog Bause-Keil Nr. 580 beschrieben. Es stellt das Christuskind dar, in einer Landschaft auf einem Todtenkopf schlafend. *Hodie mihi cras tibi.* Radirt, qu. fol. Der Besitzer der Sammlung hatte das Blatt irrig B. Reitter zugeschrieben.

3560. **R. Brückner,** Formschneider in Leipzig, arbeitete für verschiedene illustrirte Werke nach Zeichnungen des J. J. Kirchhoff, L. Richter u. A. Man findet Holzschnitte von ihm in der Leipziger Illustrirten Zeitung, in Sporschil's Geschichte der Deutschen, Regensburg 1849 &c.

3561. **Französischer Formschneider** der Neuzeit. Man findet die gegebenen Zeichen auf Holzschnitten in: *Congrès archéologique de France. Paris 1857,* 8. Der Zeichner ist *D S.*

3562. **Unbekannter Kupferstecher,** dessen Lebenszeit durch die beigesetzte Jahrzahl angedeutet ist. Er copirte A. Dürer's Stich: Maria von einem Engel gekrönt 1520 (B. Nr. 37) und zwar von der Gegenseite, so dass der Engel oben rechts schwebt. H. 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 7 L.

3563. **Französischer Formschneider,** vielleicht Barra. Obiges Zeichen findet man in der von T. Johannot illustrirten Ausgabe des *Diable boiteux. Paris 1840,* gr. 8.

3564. **Richard Batty,** englischer Offizier, bediente sich dieser Zeichen. Man findet sie auf Contour-Radirungen für ein 1829 begonnenes Prachtwerk mit dem Titel: *Select views of the principal Cities of Europa.* Ob R. Batty derselbe Batty ist, welcher nach Füssly mit Th. Langley fünf Pläne und Aufrisse des Schlosses Windsor veröffentlicht hat, müssen wir unentschieden lassen.

3565. **Robert Rombouts,** Kupferstichverleger und wahrscheinlich auch Kupferstecher, welcher im Anfang des 17. Jahrhunderts in Holland lebte. Man findet sein Zeichen auf Stichen nach D. Vinckeboons.

3566. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher zwischen 1530 und 1550 in Deutschland arbeitete. Seine meisten Blätter sind Copien nach Dürer, H. S. Beham und dem Meister *I. B.* In seinen eigenen Compositionen hat er mehrfach Dürer und Lukas van Leyden nachgeahmt.

Bartsch IX. p. 5 hat von diesem Meister 11 Blätter beschrieben, Passavant IV. p. 134 dagegen den Katalog auf 19 Nummern gebracht. Wir fügen noch einige Blätter hinzu, welche beiden Autoren unbekannt geblieben sind:

1) Judith mit dem Haupte des Holofernes. Sie sitzt nackt da, gegen rechts gekehrt. Oben links das Zeichen und die Jahrzahl 1530. H. 2 Z. 3 L. Br. 1 Z. 1 L. Gegenseitige Copie nach H. S. Beham's Blatt. B. Nr. 3.

2) Der Hirt mit der Schalmei. Copie nach dem Blatt des Meisters *I. B.* B. Nr. 6. Rund. Durchmesser 55 mill.

3) Ein Ornament, gebildet aus einer Art Candelaber, zu dessen Seiten Kinder in Schlangengeringel ausgehen. Sie sind mit Flügeln versehen und haben Keulen in den Händen. Rechts unten auf dem Täfelchen *R. B.* H. 91 mill. Br. 32 mill.

4) Vignette mit zwei phantastischen Figuren mit Flügeln, deren schlangenförmige Körper in eine Maske enden. Zwischen beiden der Schädel eines Esels. Rechts oben das Zeichen. H. 25 mill. Br. 76 mill. Sehr schön und selten.

5) Ein ornamentirtes Feld. Unten ist ein Mann mit einer Maske und ohne Schenkel zwischen zwei Amoretten. Ueber ihm sieht man zwei Füllhörner, auf welchen ein Vogel sitzt. H. 51 mill. Br. 37 mill.

Ob die vorstehend beschriebenen drei Ornamente wirklich unserm Meister oder einem andern, welcher ebenfalls *R. B.* signirte, angehören, müssen wir unentschieden lassen, da wir sie nicht gesehen haben.

3567. **Unbekannter Kupferätzer,** welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Holland thätig war. Brulliot beschreibt eine satyrische Darstellung: Auf der Strasse einer Stadt sieht man einen mit Rüben beladenen Wagen, auf welchem ein Mann und eine Frau sitzen, welche musiciren; hinter dem Wagen suchen mehrere Bauern Rüben zu stehlen und rechts vorn sitzt ein Mönch bei einem Tisch; er verweigert lachend die Annahme einer Rübe, die ihm eine Frau anbietet. In der Mitte unten ein wenig nach rechts das Zeichen. Im Unterrande: *Eelck is Wtte om rapen by nachtē by daghen etc.* H. 9 Z. 1 L. Br. 11 Z. 6 L.

Wir kennen das Blatt nicht aus eigener Anschauung, vermuthen aber sehr, dass der Verfertiger Eine Person mit dem Monogrammisten Nr. 3559 ist. An Robert Baudoux ist kaum zu denken.

3568. **Robert de Baudoux,** Kupferstecher und Verleger, welcher in Amsterdam in den ersten Decennien des 17. Jahrhunderts thätig war. Er stach nach Lukas van Leyden, H. Goltzius u. A. und arbeitete auch für Thibault's *Accademie de l'Epee*, Brüssel 1628. Die obigen Buchstaben findet man auf einem Stiche nach H. Goltzius, welcher den Cadmus darstellt, wie er die Drachenzähne säet.

R B f et exc.

3569. **Richard Brakenburg,** Maler von Haarlem, geb. 1605, gest. 1702. Er malte Genrescenen im Geschmack des A. van Ostade, dessen Schüler er war. Die Buchstaben *R. B. p.* (*pinxit*) stehen auf einem Schwarzkunstblatt von J. Gole. Es stellt in einem Zimmer einen jungen sitzenden Mann dar, der eine Wein einschenkende Frau liebkost. *Moij Niesje op Eelharts etc.*, fol.

R. B. p.
R. B.

Das zweite Zeichen steht auf einer Radirung, welche R. Weigel (K.-K. Nr. 16,646) dem Brakenburg selbst zuschreibt. Ein Bauer, der sich mit einem Mädchen eingelassen hat, kniet vor den zürnenden Eltern, links ist das weinende Mädchen. Im Hintergrund des Interieurs noch sechs Figuren. An der Wand hängt eine Abbildung des Sündenfalles. Am Tische rechts auf dem Bord unter der Tischplatte das Zeichen *R. B.*, 4.

Weigel bemerkt, dass dieses geistreiche und sehr seltene Blatt, das irrig zuweilen dem Nikolaus Walraven van Haeften oder dem jüngeren Egbert van Heemskerk zugeschrieben wird, eine Copie eines unzweifelhaft echten, aber fast unauffindbaren Blattes Jan Steen's sei.

3570. **R. Bouillat**, verehelichte Maquoret, Blumenmalerin, welche in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts für die Porzellan-Manufaktur in Sevres thätig war. Gefässe dieser Anstalt mit Blumenbouquets tragen die gegebenen Buchstaben.

R. B

3571. **R. Blok** oder **Blokh**, Kupferstecher von Amsterdam, war um 1760 thätig. Er stach Bildnisse und Kupfer für Bücher.

R. B. St.

3572. **Rudolph Bornemann**, herzoglich braunschweigischer Münzmeister zu Zellerfeld zwischen 1686—1710, bediente sich auf Geprägen der Initialen *R. B.* Es gibt ein Messing-Jeton mit seinem Portrait und Wappen.

R. B.

3573. **Unbekannter Formschneider**, der vielleicht in Wien gearbeitet hat. Man findet die Buchstaben unter dem Bildniss des Joh. Bifrous, im *Donatus minor cum latone. Viennae, H. Vietor 1516*, 4.

R. B.

3574. **Robert François Bonnart**, Maler und Kupferstecher zu Paris, geb. um 1646, war Schüler des A. F. van der Meulen und zuletzt Professor an der Akademie. Man findet die Initialen auf Stichen nach ihm von N. Bonnart. Wir nennen eine Himmelfahrt Mariä: *L'assomption de la St. Vierge. — Tous nous retient etc.*, kl. fol.; einen St. Paulus, in einem grossen Buche schreibend: *C'est le docteur des nations etc.*, kl. fol. Auch auf Blättern mit französischen Costümen aus der Zeit Ludwigs XIV. stehen die Initialen.

R. B. del.
R. B. pinx.

3575. Nach Bartsch XIII. p. 281 Nr. 48 stehen die Initialen *R. B.* auf einem Kupferstiche des Nicoletto da Modena. Das Blatt stellt die Pallas dar, sie hält mit der erhobenen Rechten einen Helm und in der Linken einen Speer. Oben an einem Pfeiler: *DIVA PALLAS*, und darunter eine Cartouche mit *R. B.* H. 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 10 L. Die Buchstaben sind nicht gedeutet, vielleicht beziehen sie sich auf den Zeichner des Blattes. Im *R* könnte man allenfalls Nicoletto's Stammnamen „Rosex" erkennen, wenn nur der zweite Buchstabe *B* keine Schwierigkeiten machte, zudem brachte Nicoletto in einer zweiten Cartouche seinen vollen Namen auf die Platte; man kann also mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass die Initialen *R. B.* sich nicht auf ihn beziehen.

R. B.

3576. **René Boyvin**, Zeichner und Kupferstecher, über den wir schon im ersten Bande gehandelt haben. Brulliot II. Nr. 2389 bemerkt, dass Boyvin Portraits mit den Initialen *R. B.* gezeichnet habe, wir finden aber bei Robert-Dumesnil keine so signirten Blätter aufgeführt, sondern alle Portraits tragen das gewöhnliche, unter I. Nr. 2021 gegebene Monogramm. Brulliot scheint hier im Irrthum gewesen zu seyn.

R. B.
R. B. sc.

Nach Brulliot soll sich auch Robert Boissard der Initialen *R. B.* bedient haben. Boissard's Zeichen ist ebenfalls im ersten Bande unter Nr. 2022 gegeben, es hat grosse Aehnlichkeit mit demjenigen des R. Boyvin. Ob Portraits mit den getrennten Initialen, wie Brulliot angibt, vorkommen, müssen wir unentschieden lassen, bekannt sind uns nur solche mit dem im ersten Bande gegebenen Zeichen.

Richard Brookshawe, Kupferstecher in Schwarzkunst, zeichnete ebenfalls *R. B.* Er arbeitete in London um 1770, stach Portraits, historische Darstellungen, Marinen nach verschiedenen Meistern.

Renier Blockhuyzen, Zeichner und Kupferstecher, welcher um die Mitte des 17. Jahrhunderts in den Niederlanden arbeitete, bediente sich ebenfalls als Zeichen der Initialen *R. B.* Sein Hauptwerk sind die Kupfer in Sanderus Beschreibung der kirchlichen oder religiösen Monumente Brabants. 3 Bände. Brüssel 1659, fol.

3577. **Richard Bleek**, Portrait- und Genremaler, geb. im Haag 1670, gest. in London, wo er sich niedergelassen hatte und viele Bildnisse malte. J. Gole stach nach ihm ein Blatt in Schwarzkunst, das *R. B. pinx.* signirt ist. Es stellt einen Mann vor, der ein junges Mädchen liebkost. Halbe Figuren, kl. fol.

R. B. pinx.

3578. **Unbekannter Kupferstecher.** Brulliot I. Nr. 2391 beschreibt ein Blatt, welches unten links einen Engel darstellt, der ein Tuch mit dem Namen Christi hält, rechts die Apostel Petrus und Paulus auf den Knieen. Die Initialen, von welchen das *F* wahrscheinlich für *fecit* zu nehmen ist, sind unten links, und auf einer Bandrolle steht: *In nomine Jesus flectatur omne Genv coelestium terrestrium et infernorum*, fol.

R. B. F.

3579. **Robert de Baudoux**, Kupferstecher und Verleger in Amsterdam um 1620, von welchem wir schon ein Zeichen gegeben haben. Die obigen Abkürzungen seines Namens findet man auf Stichen nach H. Goltzius und C. van Mander.

R. Baud. excu.
R. de Baud. ex.

3580. **Renier Blockhuyzen**, Zeichner und Kupferstecher, um die Mitte des 17. Jahrhunderts in den Niederlanden thätig. Die Abbreviatur des Namens findet man auf kleinen Portraits von seiner Hand.

R. Blockh. f.

3581. **Robert François Bonnart**, Maler und Kupferstecher zu Paris, geb. um 1646, war Schüler des A. F. van der Meulen. Die Abbreviatur steht auf einem Blatt, welches eine Dame im Gespräch mit einem Cavalier vorstellt; es ist „*La Vigilance*" betitelt, kl. fol.

R. Bon. del.

Auch auf Kupferstichen nach A. F. van der Meulen kommt die Abkürzung *R. Bon.* vor, aber ohne den Beisatz *del.*

3582. **Robetta**, Goldschmied und Kupferstecher in Florenz, welcher um 1510 blühte. Seine Lebensverhältnisse sind dunkel. Vasari nennt ihn nur beiläufig im Leben des Bildhauers G. F. Rustici. Seine Kupferstiche, zum grössten Theil nach den schönen Compositionen des Lippino Lippi gefertigt, sind nach der Zeit ihrer Entstehung verschieden von Charakter. Die ersten, zum Theil noch nielloartig, erscheinen hart und unbeholfen in der Technik, die späteren zeigen allerdings eine geübtere Hand, zu einer hohen Stufe der Vollendung hat es aber Robetta nie gebracht.

Es ist zu bedauern, dass Lippino's schöne Zeichnungen durch Robetta nicht zum vollen Ausdruck gelangt sind, ja man kann kaum annehmen, dass Lippino schon bei Lebzeiten dieselben einem in der Technik so mangelhaft ausgebildeten Meister zum Stich anvertraut hat. Wir sind daher geneigt, mit Passavant zu glauben, dass Robetta erst

nach Lippino's Tod 1505 den Stich begonnen, nachdem er vielleicht durch einen Freund in Besitz der Zeichnungen gekommen war. In manchen Blättern tritt eine Einwirkung A. Dürer's bestimmt zu Tage, einzelne Figuren und ganze Hintergründe sind aus Stichen desselben entlehnt, es ist aber nicht anzunehmen, dass Lippino dieses in seinen Original-Zeichnungen gethan, nur Robetta kann der Urheber desselben seyn.

Bartsch XIII. p. 392 hat von Robetta 26 Blätter beschrieben und Passavant V. p. 57 das Verzeichniss auf 36 Nummern erweitert. Nicht alle Blätter tragen die oben gegebenen Initialen, doch kann bei dem eigenthümlichen Charakter der Stiche Robetta's kein Zweifel über die Echtheit der nicht signirten Blätter obwalten.

3583. Zeichen des Buchdruckers oder Verlegers Regnault Chaudière oder Reginald Chalderius zu Paris. Es steht an einem Schild, welcher von wilden, mit Keulen bewaffneten Männern gehalten wird, und kommt in einer Ausgabe des Plinius hist. nat. Paris 1516, fol., vor.

3584. **Remigius Canta-Gallina,** Ingenieur, Zeichner und Kupferätzer, gebildet in der Schule der Carracci und des G. Parigi, gest. in Florenz um 1630. Bartsch P.-Gr. XX. p. 57 beschreibt 38 Blätter von der Hand dieses Meisters, glaubt aber nicht, dass damit das Werk vollständig sei. Dem ist auch nicht so. Folgende Radirungen fügen wir dem Verzeichnisse bei:

1—4. Folge von vier Landschaften mit biblischer Staffage, mit Leichtigkeit und Geist behandelt. Es sind diess wahrscheinlich jene vier kleinen Landschaften, welche nach Heinecke's Angabe 1609 bei Rossi erschienen und von dem Monogrammisten II. Nr. 194 von der Gegenseite copirt wurden. Die Copien haben wir unter jenem Zeichen angedeutet. Sie tragen das Monogramm des R. Canta-Gallina, sind aber durch die gegenseitige Darstellung, durch die fehlerhaften Unterschriften und durch ihr mittelmässiges Machwerk kenntlich. Höhe der Vorstellungen 3 Z. 1—3 L. Br. 4 Z. 3 L.

1) Landschaft mit dem Heilande, welcher im Vorgrunde zu zwei Jüngern spricht. Im Mittelgrunde stehen zwei Baumgruppen, zwischen welchen man die Aussicht auf eine Stadt hat. Im Rande steht: *Ego cibum habeo manducare quem vos nescitis. Io. C. 4. Remigius Canta Gallina Burgensis Inventor.*

2) Landschaft mit Christus am Brunnen rechts vor dem Hause im Mittelgrunde, welchem sich das Weib mit dem Wassergefässe nähert. Im Vorgrunde links stehen zwei Männer, und auf der Anhöhe in Mitte des Blattes bemerkt man einen Ochsen. Im Unterrande steht: *Jesus fatigatus ex itinere sedebat sic supra fontem. Io. C. 4.* In der Ecke ist das Monogramm.

3) Landschaft mit dem jungen Tobias, welcher auf die Weisung des Engels hin den Arm nach dem Fische ausstreckt. Sie ist rechts von einem Flusse durchschnitten, dessen felsige Ufer hie und da mit Bäumen besetzt sind. Im Rande: *Apprehende branchiam eius et exentera eum, et cor eius et fel et iecur repone tibi. Tob. Cap. VI.* In der Ecke rechts ist das Zeichen.

4) Landschaft mit dem Engel und Tobias, welcher den gefangenen Fisch trägt. Rechts fliesst Wasser zwischen hohen Ufern, und aus dem Vorgrunde führt ein Weg zum Hause auf der Höhe

im Mittelgrunde. Im Rande: *Anna autem sedebat secus viam quotidie in supercilio montis unde respicere poterat de longis quo. Tob. C. XI.* Das Monogramm ist links im Rande.

5—7. Reiche Landschaften mit Gebäuden und Figuren. Sie sind mit dem Monogramme und der Jahrzahl 1603 versehen. Höhe 5 Z. Br. 5 Z. 6—10 L.

8. Die Belagerung der Stadt Bona durch die Truppen des Grossherzogs von Toskana. Oben in einem Cartouche: *Bona litta e Barbaria — Vescovado di Santo Agostino.* Rechts unten auf einer Felsklippe: *Remigius Canta Gallina fecit 1607.* H. 13 Z. 7 L. Br. 20 Z. 1 L.

3585. Raphael Custos oder **Custodis**, Kupferstecher zu Augsburg, Sohn und Schüler des Dominikus, gest. 1651. Man findet die gegebenen Zeichen auf Kupfern in den Architekturwerken des J. Furtenbach in Ulm, für den Custos vielfach thätig war; ferner auf einem Blatt in Cabala, Spiegel der Kunst und Natur in Alchymie. Augsburg 1616, 4.

PC
RC

3586. Unbekannter sächsischer Meister um 1521. Der kgl. sächsische Alterthumsverein in Dresden bewahrt von ihm einen Altarschrein aus der Kirche zu Reinhardtsdorf. Im Innern sieht man in Schnitzwerk Maria und Anna, wie sie sich das Christuskind zureichen, und an den Flügeln sind Heilige erhaben geschnitzt. Auf den Aussenseiten sind Gemälde mit St. Wolfgang und Heinrich II. Diese Bilder tragen obiges Monogramm mit der Jahrzahl 1521.

RC

3587. Johann Conrad Reutlimann, Goldschmied von Augsburg um 1730. Er gab Ornamente für Goldarbeiter heraus. Wir kennen unter andern eine Folge von 6 Blättern mit dem Titel: *Ein neües Büchlein mitt Frantzosischem Laubwerck. Johan Conrad Reutlimann invent et fecit. Jeremias Wolff excudit Aug. Vind.*

RR

3588. Unbekannter deutscher Maler. Dr. Nagler fand das Zeichen auf einem schönen Bilde mit Adam und Eva unter dem Baume der Erkenntniss. Eva ist im Begriff, den Apfel zu nehmen. Das Bild war im Privatbesitz in München. Nagler will einen Meister aus der Zeit des G. Pencz erkennen.

RC

3589. Unbekannter Maler. Mit diesen Initialen ist eine wasserreiche Landschaft mit Fischerhütten im Museum in Braunschweig bezeichnet. Das Bild ist auf Holz gemalt und nicht gross. Den Maler kennt man nicht, er scheint aber ein Niederländer aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu seyn. An Renier Covijn in Dortrecht ist wohl nicht zu denken, wenigstens kennen wir nicht Landschaften, sondern nur Genrebilder von ihm.

R. C.

3590. Robert Cruikshank, Formschneider in London, der Sohn des Georg Cruikshank, ist durch viele schöne Blätter bekannt. Wie oben signirt, findet man deren in: *The Tailors (or Quadrupeds), a Tragedy for warm weather. London 1836.*

RCk
R.CruiKsk

3591. **Raphael Custos** oder **Custodis**, Kupferstecher zu Augsburg, Sohn des Dominikus, gest. 1651, deutete durch diese Initialen seinen Namen an. Man findet sie auf Kupfern in den bekannten Architekturwerken des J. Furtenbach in Ulm, auf historischen Darstellungen, sowie auf Portraits. Das *F* und *S* hinter *R. C.* sind durch *fecit* und *sculpsit* zu erklären.

R. C., R. C. F.
R: C: S.

Mit *R. C.* ist auch ein deutscher Stich des 17. Jahrhunderts gezeichnet, der nach Brulliot nicht von R. Custos seyn soll. Er stellt einen jungen Mann in Halbfigur vor, mit Flasche und Glas in den Händen und mit lachender, den Kopf neigender Miene. Im Unterrande: *Frisch auff beim külen Wein etc.* An Rich. Collin von Luxemburg, geb. 1626, der für Sandrart's Akademie arbeitete, ist wohl nicht zu denken.

3592. Man findet vier in Kupfer gestochene Blätter, welche je zwei Abbildungen von Blumen und Blüthenzweigen enthalten. Links oben sind sie mit *N. J.* bezeichnet, rechts mit 1—4 nummerirt, die zweite und vierte Platte ist mit den gegebenen Buchstaben bezeichnet. Die Grösse ist nicht gleich, überschreitet aber das Quartformat nicht.

R.C.N. et J.J. N fec.
R.C. et J.J.N. fec:

Die Zeichnerin und Miniaturmalerin Rosina Christina Nilson lieferte wahrscheinlich die Zeichnungen, welche von Johann Jakob Nilson gestochen wurden. Beide hatten den J. E. Nilson zum Vater.

3593. **Unbekannter Kupferstecher** gegen 1600. Obige Bezeichnung fand Börner auf einem Blatte mit der Adresse von J. Petit. Es stellt Christus am Kreuze mit Maria, Johannes und drei hl. Frauen dar, 4.

R C R f

3594. **David Rickaert**, Genremaler, geb. in Antwerpen 1615. Er malte anfangs Landschaften, ging aber später zum Genre über, in welchem D. Teniers, A. van Ostade und A. Brouwer seine Vorbilder waren. Das Zeichen findet man auf einer Radirung, welche den Kopf eines lachenden Bauers, in A. Brouwer's Geschmack, vorstellt. Das Blatt ist im Katalog Fries p. 144 Nr. 11 mit zwei anderen genannt.

R. Fecit

3595. **Stempel des Robert-Dumesnil**, mit welchem er die Blätter seiner Sammlung signirte.

(R.D)

3596. **Unbekannter Kupferstecher.** Unter diesen Initialen führen wir einen italienischen Kupferstecher ein, welcher zu den Schülern oder Nachahmern des Robetta gehört. In der kgl. Kupferstich-Sammlung zu Dresden ist ein Blatt von ihm, welches die Musik und Poesie allegorisch darstellt. Zwei junge Frauen stehen bei einem Altare, auf welchem zwischen zwei Säulen die Lyra sich zeigt. Eine der Frauen greift in die Saiten derselben, und zu ihren Füssen liegt die Maske. Unten steht *R. D.*, gr. 8. Vgl. Frenzel's Geschichte des k. Kupferstich-Cabinets in Dresden S. 15.

R. D.

3597. **Unbekannter Zeichner.** Im Mai-Heft des Londoner Art-Journal 1857 findet sich die in Holz geschnittene Abbildung eines Claretkruges, welcher dem Charles Ratcliff, einem der angesehensten Manufakturisten in Birmingham, von seinen

R. D. del

Mitbürgern als Zeichen der Anerkennung zum Geschenk gemacht wurde. Der unbekannte Zeichner dieses Kruges deutete seinen Namen durch *R. D.* an. H. Dudley schnitt die Zeichnung in Holz.

3598. **Robert Dunkarton?** Kupferstecher zu London in den letzten Decennien des 18. Jahrhunderts. Mit *R. D. delineabat atque aeri incidat Londini 1796* ist ein Brustbild der Psyche bezeichnet. H. 10 Z. 4 L. Br. 8 Z. 3 L.

R.D.

Wir wagen nicht, mit Bestimmtheit R. Dunkarton das Blatt zuzuschreiben, da er nur durch Schwarzkunstblätter bekannt ist, indessen könnte er sich auch mit dem Grabstichel versucht haben. Richard Dalton, der bereits 1792 starb, kann es nicht seyn. R. Dodd, an den man auch denken könnte, ätzte vorzugsweise Marinen und Seeschlachten in Aquatinta.

3599. **Richard Dalton,** Zeichner und Kupferstecher in London, gest. 1792. Die Initialen finden sich auf Kupferstichen nach Zeichnungen des F. Guercino. Sie bilden eine Folge von 81 Blättern, und ausser Dalton haben auch F. Bartolozzi, J. Basire u. A. daran gearbeitet.

R D. Sc,

R D Sc,

3600. **Antonio Pereda,** Historienmaler, geb. zu Valladolid 1599, gest. in Madrid 1669, hat bereits II. Nr. 1070 seine Stelle gefunden. Hier wiederholen wir nur das Monogramm, weil man es unter *RDE* und nicht unter *DER* suchen könnte.

3601. **Romein de Hooghe,** Zeichner und Kupferätzer, über den wir Nr. 3602 sprechen werden. Das erste Zeichen findet man nach Malpé auf einer Ansicht des alten Schlossplatzes in Turin mit theatralischen Vorrichtungen, das zweite auf Darstellungen von Schlachten, mit der Adresse des J. Peeters.

R de H. f.,

R de OC in.

3602. **Romein de Hooghe,** Zeichner und Kupferätzer, geb. im Haag 1638 oder 1640. Er war Direktor der Bergwerke der Grafschaft Lingen, ward 1675 durch König Johann III. von Polen geadelt und war 1687 Commissar der Kleinen Gerichtsbank im Haag.

R. de Hooghe hat eine bedeutende Anzahl Radirungen zum Theil von grossem Umfange hinterlassen; es sind Zeitbegebenheiten der Geschichte und allegorische Darstellungen, zum Theil für Buchhändler gefertigt. Auf diesen Blättern kommen die Zeichen vor.

3603. Diese Buchstaben stehen auf Kupferstichen des Lukas Vorsterman jun. nach Zeichnungen des Giulio Romano. Sie sind durch *Romano del.* und *Lucas sc.* zu erklären.

R ∂ L

3604. **Raphael de Mey,** Kupferstecher zu Cöln, gegen den Schluss des 16. Jahrhunderts thätig. Die gegebene Abkürzung findet man auf einer Copie nach A. Dürer's Stich: Maria mit dem gewickelten Kinde B. Nr. 38. Das Blatt trägt ausserdem noch P. Overadt's Adresse. H. 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 6 L.

R. D. Mey. Fe.

Heller schreibt die Copie irrig dem Frankfurter Maler und Radirer R. D. Meyer zu.

3605. Unbekannter Kupferstecher, welcher in Cöln gelebt hat.
R. D. S. AE. 14. G. Stempelius, Domvikar zu Cöln und kurfürstlicher Mathematiker, liess 1580 mehrere Blätter der Dürer'schen Passion copiren und seinen Namen *D. G. Stempelius fie: cu:* darauf setzen. Man hat die Abkürzung *fie: cu:* (*fieri curavit*) falsch verstanden, aus *fie:* ein *fecit* gemacht und so Stempelius selbst für den Stecher der Blätter ausgegeben. Die Worte *fieri curavit* besagen aber nur, dass Stempelius den Stich durch eine andere Hand besorgen liess, und dieser Stecher hat seinen Namen durch die oben gegebenen Initialen auf dem Blatt mit der Dornenkrönung angedeutet. Er war noch eine sehr junge Kraft, da er erst 14 Jahre alt war.

3606. Raphael Santi von Urbino. Der verdorbene Name steht
R. Durbein. In. auf einem Stich des N. Poilly nach Raphael. Er stellt die Vision des Hesekiel vor: *Haec Visio similitudinis Gloriae Domini Ezechielis Cap. 2. R. Durbein In. C. Errard delin. Poilly sc.*, fol.

3607. Robert Erbe, Maler zu Dresden, welcher sich mit Vorliebe
RE. 1867. und Geschick der Darstellung von Geflügel und Hühnerhöfen widmet. Er malt weniger in Oel als in Aquarellfarben. Auf Blättern letzterer Art fanden wir das Zeichen.

3608. Unbekannter österreichischer Maler aus dem ersten
R. E. 1501, 1507 Decennium des 16. Jahrhunderts. Passavant hat im Kunstblatt von Schorn 1841 Nr. 104 über ihn gesprochen. In Kloster-Neuburg bei Wien sind mehrere Gemälde von ihm, die Ausführung scheint in Tempera zu seyn, die aber bei der Vollendung einen Ueberzug von Oelfirniss erhalten hat. Vier von den kleineren Bildern enthalten Scenen aus der Legende vom hl. Leopold: die Erlegung eines Ebers, Auszug auf die Jagd, Findung des Schleiers in einem Hollunderstrauch, Gründung der Kirche und des Klosters Neuburg; letzteres Bild ist *1501 R. E.* gezeichnet. Auch die ganze lebensgrosse Figur desselben Heiligen in derselben Sammlung ist *R. E. 1507* signirt. Er trägt einen scharlachrothen, mit Hermelin gefütterten Mantel und hält eine Kirche. Auf Goldgrund mit eingedrückten Verzierungen. Diesem Bild scheint ein älteres zu Grunde zu liegen.

3609. R. Edward, englischer Kunstfreund, ätzte zu seinem
R. E. 1784 Vergnügen sechs Blätter kleine Landschaftsstudien, die *R. E. 1784* oder *Edward 1788* bezeichnet sind, 4. u. kl. qu. fol. Wir haben das Zeichen nach dem Katalog Sternberg IV. Nr. 2127 gegeben, ob es genau ist, können wir nicht sagen, da wir die Blätter nicht kennen.

3610. Renold Elstrake, Zeichner und Kupferstecher, der in
R. E. *sculp.* London unter der Regierung der Königin Elisabeth lebte. Er arbeitete für Buchhändler und stach Portraits, die heute gesucht sind, weil sie zu den Seltenheiten gehören. Wir nennen eine Anzahl derselben mit den Preisen aus dem Cabinet Sykes.

1) Heinrich IV. in Rüstung zu Pferd. Im Grunde eine Schlacht. *Ren. Elstrake sculp.* Höchst selten. Cabinet Sykes 18 £ 18 Sh.

2) *Wilhelmus Conquestor, Rex Angliae Dux Normannorum.* Sehr schön und selten. *R. Elstrake sc.* Cabinet Sykes 3 £ 13 Sh.

3) *William II. and King John.* Sehr schön. Mit dem Namen. Cabinet Sykes 4 £ 4 Sh.

4) *The righ and mightie Prince Frederick the Fifth — born 1596 —, and Princesse Elizabeth — born 1596, married 1612. Ren. Elstrak scu.* Halbe Figuren. Aeusserst selten. Cabinet Sykes 64 £ 1 Sh.

5) *Edward V.* 1 £ 1 Sh.

6) *Aň Bolen*, in reicher Kleidung. Schön und selten. 7 £ 5 Sh.

7) *Sir Richard Whitington —.* 6 £. Im ersten und zweiten Druck.

8) *Edmund Baron Sheffield.* Selten. C. S. 10 £ 15 Sh.

9) *Sir Thomas More.* Selten. 2 £ 5 Sh.

10) *Thomas Earl of Suffolk, Lord Treasurer.* C. S. 8 £.

11) *Mary Queen of Scots and Dowager of France.* Schön und selten, 4. 7 £ 10 Sh.

12) *The high and mightie Prince Frederick the Fifth, Counte Palatine, and — Princesse Elizabeth —.* Reiterbilder. Aeusserst selten. C. S. 15 £ 15 Sh.

13) *The most excellent Princesse Marie Queene of Scottland, mother to our soveraigne Lord King James etc.* Beide stehend dargestellt, die Königin in prächtigem Costüm. Aeusserst selten. Das Exemplar aus dem Cabinet Sykes kaufte Woodburn für 81 £ 18 Sh.

14) *Sir Thomas Overbury Aet. 32. Renold Elstrak sc.* Halbe Figur. Aeusserst selten, fast einzig im Cabinet Sykes, 77 £ 14 Sh.

15) *Philipp Sidney. Comp. Holland. exc.* Schön und selten.

16) *James I. and Queen Aň.* Mit dem Medaillon des Prinzen Heinrich, über ihm das englische und das dänische Wappen. *Renold Elstrake sc.* Schön und sehr selten, nicht bei Bromley. Cab. Sykes 15 £ 15 Sh.

17) *The most high and mighty monarck James, by the grace of God King of great Britaine — —, and the most excellent Princesse anne Queene etc. R. Elstrake sc.* C. S. 64 £ 1 Sh. Ein Unicum des Druckes.

18) *James I.*, sitzend im Parlamente, neben ihm der Prinz Heinrich, umgeben von den Grossen des Reiches. *Renold Elstrak sculpsit 1604.* Merkwürdige Seltenheit. C. S. 43 £ 1 Sh.

19) James I. unter dem Thronhimmel, zur Seite Prinz Carl sitzend, umgeben von den Grossen. *Renold Elstrak sculpsit 1624.* Grosse Seltenheit. C. S. 43 £ 1 Sh.

20) *John Harington, Baron of Exton. R. Elstrak sc.* Sehr selten. C. S. 11 £ 11 Sh.

21) Derselbe zu Pferd. Aeusserst selten. C. S. 58 £ 16 Sh.

22) *The high and mighty Prince Charles, Prince of great Brittayn etc.* Zu Pferd im Hosenbandorden-Costüm. *Renold Elstrake sculp.*, fol. Sehr schön und äusserst selten. C. S. 61 £ 19 Sh.

3611. **Richard Earlom**, der berühmte englische Kupferstecher in Schwarzkunst, bediente sich manchmal auf seinen Stichen der vorstehenden Initialen, wir fanden sie unter andern auf jenem Blatt: *Bathseba bringing Abisag to David*, nach A. van der Werff.

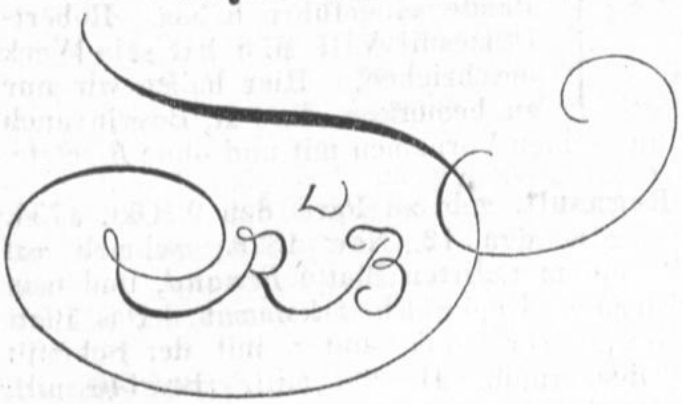
R E f.

3612. **Richard Earlom**, berühmter Kupferstecher in Schwarzkunst zu London, geb. 1728, gest. 1794, bediente sich manchmal der vorstehenden Zeichen, gewöhnlich aber seines vollen Namens. Die ersten

R E, RE Sculp, R E Sc.

Buchstaben, weiss auf schwarz, stehen auf einem Blatte mit dem Triumph des Mardochäus nach G. van den Eeckhout, sowie auf einer Madonna mit dem Kinde nach Sassoferrato; die zweiten sieht man auf zwei Blättern nach Q. Matsys und D. Teniers: das eine nach Q. Matsys stellt ein Geld zählendes Paar, das andere, nach Teniers, zwei Bauern in halben Figuren vor.

3613. **Royllet** und **Baisiez** gaben in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Paris ein Schriftbuch heraus mit dem Titel: „*Les Fideles Tableaux de l'Art d'Ecrire*", fol. Royllet zeichnete die Schrift und Baisiez stach dieselbe in Kupfer. Das gegebene Monogramm ist mithin ein gemeinschaftliches.



Unter *R* Nr. 3475 haben wir bereits zwei andere Zeichen des Schreibmeisters Royllet gegeben.

3614. Dieses Zeichen, das aus *R E B* zu bestehen scheint, findet man auf einer gegenseitigen Copie eines Blattes des J. Binck. Es stellt zwei mit Würfeln spielende Soldaten in Gegenwart eines Fähndrichs und eines dritten Soldaten dar. Das Zeichen ist oben links. H. 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 1 L. Bartsch IX. p. 240 hat es zu gross abgebildet.

3615. **Friedrich Rechberger**, Landschaftsmaler und Radirer zu Wien 1770—1841, hat sich auf einigen landschaftlichen Radirungen der vorstehenden Abkürzung seines Namens bedient.

Rechb.

3616. **Franz Lorenz Joseph Rektorzick**, eifriger Kunstfreund, Expeditionsdirektor am k. k. Landesgubernium in Brünn, geb. 1793, gest. 1851, hat eine grosse Anzahl landschaftlicher Radirungen (80) zum Theil mit Thieren und Hütten hinterlassen, die einen sehr geschickten Dilettanten beurkunden. Einige dieser Blätter tragen die vorstehende Namensabkürzung.

Rekt. f.

3617. **Matthäus Rembold**, Zeichner und Kupferstecher zu Ulm gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts. Er stach Portraits und architektonische Darstellungen, letztere für J. Furtenbach's Werke. Auf diesen steht die Abkürzung *Rem.*

Rem.

3618. Alle diese Abkürzungen sind auf Rembrandt Harmens van Rhijn zu beziehen.

Rem.
Rem. del. oder *f.*
Rembr. pinx.
Rembr. van Rijn inv.
Rembt.
Rem. van Rijn.

Sie stehen auf Kupferstichen und Radirungen von verschiedenen Meistern nach Rembrandt's Gemälden, Zeichnungen und Radirungen.

3619. *Remée* wird ein Künstler genannt, welcher mit Remy Lemput oder Caspar Rems Eine Person seyn soll. Es ist aber wahrscheinlicher, dass es sich um keinen von beiden, sondern um David Remeens handelt. Vergl. Musée d'Anvers p. 173.

3620. **René Boyvin**, Zeichner und Kupferstecher aus Angers in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, den wir schon im ersten Bande eingeführt haben. Robert-Dumesnil VIII. p. 8 hat sein Werk beschrieben. Hier haben wir nur zu bemerken, dass R. Boyvin auch manchmal auf seine Blätter nur seinen Vornamen mit und ohne *B* setzte.

RENATVS F.
RENATVS B. FECIT.
Renatus B.
Renatus Fecit.

3621. **Jean Baptiste Regnault**, geb. zu Paris den 9. Okt. 1754, gest. den 12. Nov. 1829, schrieb auf einem radirten Blatte *Renaud*, und man könnte daher mit diesem Namen in Ungewissheit kommen. Das Blatt stellt die Taufe Christi im Jordan vor, links unten mit der Schrift: *Renaud Pinx. et Sculp.* Oben rund. H. 230 mill. Br. 140 mill. Dieses Blatt beschreibt P. de Baudicour in: „*Le Peintre-graveur français continué*" I. p. 304.

Renaud Pinx. et Sculp.

3622. Der Buchdrucker Joh. Ph. Gramme in Lüttich gab um 1720 ein Buch heraus, betitelt: *Chartes et privilèges des métiers de Liège.* Dasselbe enthält 34 von Gramme selbst in Holz geschnittene Tafeln, deren 32 die Wappen der Handwerke der Stadt im Grossen darstellen. Am Anfang sieht man einen grossen Schild mit den oben gegebenen Namens-Abkürzungen. Der Schild enthält das Wappen des Bischofs Georg Ludwig van Bergh.

Rend. del. Gramm f.

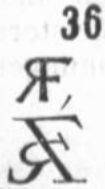
Der unbekannte Zeichner deutete seinen Namen durch die Abkürzung *Rend.* an. J. Ph. Gramme war Buchdrucker, Buchhändler und Formschneider zugleich, er wohnte in Lüttich und war in den ersten Decennien des 18. Jahrhunderts thätig.

3623. **Carl Restallino**, geschickter Miniaturmaler, geb. zu Domo d'Ossola in Piemont 1776. Er kam früh nach München, wo er den Unterricht des M. Klotz und J. Dorner genoss. Seine Arbeiten fanden bald Beifall und zogen besonders die Aufmerksamkeit des Hofes auf sich. Er war zu seiner Zeit der geachtetste Miniaturmaler Münchens. Seit 1820 wirkte er als Zeichnenlehrer am Max-Joseph-Stift. 1864 starb er. Auf Werken seiner Hand kommt die oben stehende Abkürzung vor.

Rest.

3624. **Hans Rogel**, Formschneider zu Augsburg 1532—1592, über den wir schon eingehend III. Nr. 1396 gehandelt haben. Das obige Zeichen steht auf einem *Calendarium aureum — 1564.* H. 16 Z. 3 L. Br. 12 Z. 1 L. Die Schriften sind gut geschnitten, die Anfangsbuchstaben der Monatsbenennung mit Schreibzügen verziert.

3625. Das zweite dieser Zeichen gibt Christ S. 183, aber noch grösser. Nach Papillon I. Nr. 563 soll man es auf sehr gut gezeichneten Holzschnitten finden, welche 1607 und 1609 in Neapel gedruckt wurden. In dieser Angabe folgte Papillon dem genannten Schriftsteller, keiner aber nennt irgend ein Werk mit diesem Zeichen.



Dagegen fand Börner das erste Monogramm auf einem Holzschnitte, welcher den Triumph Alfons I. in Neapel vorstellt. Oben steht:

ALFOS9 REX ARAGONV — —.

H. 7 Z. 4 L. Br. 5 Z. 10 L.

Dieses Blatt ist indessen weder in der Zeichnung noch im Schnitte vollkommen, in letzterem sogar roh. Immerhin aber könnte es dem von Christ erwähnten Monogrammisten angehören, es bleibt aber dahingestellt, ob das von ihm gegebene Zeichen richtig ist. Der Triumphzug findet sich in folgendem Werke: *Historia della città e regno di Napoli da Gio. Antonio Summonte Napolitano. 2 ediz. Napoli 1675*, 4. Die erste Ausgabe erschien 1601. Ausgaben von 1607 und 1609 kennen wir nicht.

Es ist sicher derselbe Zeichner oder Formschneider, den wir schon II. Nr. 2379 eingeführt haben. Vielleicht haben wir an den Maler Francesco Rosa von Neapel zu denken, der sich „Pacecco di Rosa" nannte, aber nicht mit dem Spanier Pacheco verwechselt werden darf. Er war der Oheim der Aniella di Rosa.

3626. Friedrich Rembde, grossherzoglicher Hofmaler zu Weimar, geb. daselbst 1801, widmete sich anfangs dem Landschaftsfach, ging aber später zum Bildniss und Genre über. Rembde hielt sich früher auch mehrere Jahre in Hamburg auf, wo er viele Portraits in Oel und Miniatur ausführte. Auf solchen, sowie auf Studien nach der Natur haben wir das obige Zeichen, das eigentlich unter *F R* stehen sollte, gefunden.

R.

3627. Franz Lorenz Joseph Rektorzick, Zeichner und Radirer, übte die Kunst nur aus Neigung und war Expeditionsdirektor am k. k. Landesgubernium in Brünn, starb 1851. Er hinterliess eine ziemlich grosse Anzahl von Radirungen, die ein schönes Talent verrathen. Es sind meist Landschaften mit Vieh, und auf solchen kommt das gegebene Zeichen vor.

Rf

3628. Zeichen eines unbekannten Sammlers. Er druckte es mittelst eines Stempels seinen Blättern auf.

3629. Zeichen eines unbekannten Malers, wenn nicht Caspar Rosenthaler darunter zu verstehen ist. Die Rosenthaler, Caspar, Johann und Jakob, waren Brüder und Künstler von Bedeutung. Sie gingen von Nürnberg nach Schwaz in Tyrol. Ihre Bilder kommen wenig vor, Graf Enzenberg auf Schloss Tratzberg bei Schwaz besitzt mehrere derselben. Caspar war Schüler von M. Wohlgemuth und starb 1514. Er malte nach der Zeichnung des M. Wohlgemuth an den Altarbildern des Landauer Brüderhauses in Nürnberg. Das Zeichen trägt das Gemälde mit St. Veit, wie ihn die Priester vergebens dem Heidenthume zuwenden wollen. Ueber diesen Altar haben wir im Lexikon Näheres beigebracht.

RF.1881

In der Gallerie des Belvedere in Wien sind vier Passionsdarstellungen von einem Meister *R. F.*, welche die Jahrzahl *1491* tragen. Hier haben wir wohl an jenen Meister Rueland zu denken, von welchem sich in Oesterreich Gemälde vorfinden. Die Buchstaben würden dann *Rueland Fecit* zu erklären seyn.

3630. **Rosso de Rossi,** Maler und Baumeister, geb. zu Florenz 1496, verlebte seine thätigste Zeit in Frankreich am Hofe Franz I. und starb an Gift, das er sich selbst beibrachte, 1541.

R. F.

Rosso's Bilder, von denen ein grosser Theil zu Grunde gegangen, haben durchaus einen manieristischen Charakter. Auf einem Gemälde, welches die Krönung der hl. Jungfrau darstellt, früher in der Gallerie Bayntun, die 1853 in England verkauft wurde, steht das Zeichen *R. F.*

Nach Malpé II. Nr. 180 soll Rosso de Rossi auch Kupferstiche und Holzschnitte hinterlassen haben. Malpé spricht von einer Folge Schlachten, die er nach eigenen Zeichnungen gestochen haben soll. Wir kennen keine eigenhändigen chalkographischen Arbeiten dieses Meisters und wird die Notiz bei Malpé wahrscheinlich auf einer Verwechslung beruhen.

3631. **Martin Rota,** Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Sebenico in Dalmatien, arbeitete längere Zeit in Venedig und blühte zwischen 1558 und 1586. Bartsch XVI. hat sein Werk beschrieben. Jenes Blatt B. Nr. 17 nach B. Fontana, der stehende Heiland mit dem Kreuz in der linken Hand, während er mit der rechten aus seiner Seitenwunde das Blut presst, welches in einen am Boden stehenden Kelch fliesst, ist *BATT. FO. — R. F.* bezeichnet. H. 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 6 L.

R. F.

3632. **Raphael Schiaminossi,** Maler und Kupferätzer, Schüler des Raphael del Colle, geb. zu Borgo di San Sepolcro 1580 oder 1570, hat eine Anzahl Radirungen hinterlassen, welche Bartsch XVII. beschrieben hat. Unter diesen ist ein Blatt, den englischen Gruss darstellend, mit den obigen Buchstaben bezeichnet. H. 3 Z. 7 L. Br. 5 Z. 8 L. Das Blatt gehört zu einer Folge von 15 Blättern mit den Mysterien des Rosenkranzes der hl. Jungfrau B. Nr. 37—52. Die Buchstaben sind *Raphael Fecit* zu lesen.

R. F.

3633. **Raimond Faltz,** einer der grössten Medailleure seiner Zeit, geb. zu Stockholm 1658, gest. zu Berlin 1703. Folgende Medaillen sind von seiner Hand:

R. F.

Medaille auf König Carl XI. von Schweden. Revers: Ein Löwe zwischen der Kriegs- und Friedensgöttin, *M. DC. LXXXVII. R. F.*

Kleine Bronzemedaille auf denselben, *1688.* Revers: Ein Palmbaum, *R. F.*

Grosse Medaille auf Friedrich III. von Brandenburg, Brustbild. Revers: Brandenburgia mit Scepter und Adler, *1688. R. F.*

Medaille auf denselben. Revers: Ein springendes Pferd, *R. F.* Sehr selten.

Medaille auf denselben. Revers: Eine steinerne Brücke, *R. F. M. DC. XCIV.*

3 Zoll grosses Medaillon mit Brustbild desselben. Revers: Grundriss von Berlin, *R. F. 1700.*

3 Zoll grosses Medaillon mit Brustbild desselben. Revers: Borussia mit Schwert und Scepter, *M. D. CCI. R. F.* Sehr schön.

Derselbe. Revers: Herkules mit den goldenen Aepfeln, *R. F.*

Ueber 2 Zoll grosse Medaille mit dem Brustbilde der Churfürstin Sophie Charlotte von Brandenburg. Revers: Dieselbe mit dem nackten Prinzen auf dem Schoosse, *R. F. 1693.*

Grosse schöne Medaille auf die Stiftung der Universität Halle, mit Mars, Minerva und der Ansicht der Stadt, *1694.* Revers: Das Bildniss des Churfürsten Friedrich I., *R. F.*

Thalerförmige schöne Medaille auf die Stiftung derselben Universität, mit dem Brustbilde des Churfürsten und dem sitzenden Jupiter. Diese Denkmünze hielt man einer der schönsten Münzen des Alterthums gleich.

Medaillen auf Nikolaus Bielke, die Gebrüder Dankelmann, R. Faltz selbst *1685*, Aurora von Königsmark (3 Z. gross), Johann Christoph von Königsmark, beide einseitige Güsse.

Schönes Medaillon mit dem Bildnisse Friedrich III. von Brandenburg auf die dem Prinzen von Oranien geleistete Unterstützung, *1688*. Mit *R. F.*

Ein Medaillon auf die Kriegsthaten dieses Churfürsten am Rhein hat den Namen des Medailleurs.

Schöne Medaille auf den Bau der Schlossbrücke in Berlin, *1692*.

Schönes Medaillon auf den Bau des Hetzgartens in Berlin, *1693*.

Beide mit dem Bildniss Friedrich III.

Vortreffliches Medaillon auf die Verschönerung und Erweiterung Berlins, *1700*.

Schönes Medaillon mit dem Brustbilde des Churfürsten Friedrich III. Revers: *Sophia Char. D. G. ELECtor Brandenb.* Mit Schultz ausgeführt.

Schöne Medaille auf die Gebrüder Dankelmann mit dem Siebengestirn.

Medaillon auf die Krönung des Churfürsten Friedrich III. zum König, *1701*.

Die Krönungsmedaille ist *R. F.* bezeichnet.

3634. Richard Ford, englischer Kunstfreund, welcher sich besonders das Studium des F. Parmeggiano angelegen seyn liess.
R. F. Er gab 1822 in zwei Bänden 27 Facsimiles von Radirungen, Holzschnitten und Zeichnungen dieses Meisters und seiner Schule heraus, die mit grossem Geschick behandelt sind und zum Theil die kleinen Initialen *R. F.* tragen. Das Werk ist sehr selten, indem es nur zu Geschenken für Freunde benutzt wurde. Daher geben wir eine kurze Beschreibung.

Erster Band.

Twelfe Etchings after Drawings and Engravings by Parmigianino and Andrea Meldolla in the Collection of Richard Ford. London 1822.

1) Der englische Gruss. Copie nach Meldolla. B. Nr. 5. qu. fol.

2) Eva bricht die verbotene Frucht. Nach einer Zeichnung des Parmeggiano. 8.

3) Venus entwaffnet Amor. Copie nach Meldolla. B. Nr. 75. 4.

4) Die hl. Familie mit Elisabeth, Magdalena und Johannes. Copie nach Meldolla. B. Nr. 58. 4.

5) Apollo tödtet die pythische Schlange. Nach einem Holzschnitt des A. Beleno nach Parmeggiano. 4.

6) Die hl. Familie. Nach einem Clair-obscur des Ant. Cremonense. 4.

7) Merkur fertigt die Flöte des Pan. Copie nach dem Meister *F. P.* B. Nr. 25. Oval 8.

8) Apollo verfolgt Daphne. Copie nach A. Meldolla. 4.

Das Original ist äusserst selten, nur ein Exemplar im brittischen Museum ist bekannt.

9) Apollo und Peneus. Copie nach Meldolla. 4.

Ebenfalls sehr selten.

10) Apollo bestraft Marsyas. Copie nach A. Falcone und zwar nach einem Aetzdruck. B. Nr. 11.

11) Die hl. Familie. Copie nach einem, Bartsch unbekannten, sehr seltenen Blatt des D. Peruzzini.

12) Maria mit dem Kinde und Johannes. Copie nach einem Bartsch unbekannten Blatt des Meldolla.

Zweiter Band.

1) Die Astrologie. Nach Parmeggiano. B. Nr. 15. gr. 8.

2—4) Maria mit dem Kinde; der Hirtenknabe; die Verkündigung Mariä. Copien nach Parmeggiano. B. Nr. 4, 12, 2. Alle drei auf einer Platte.

5) St. Thais. Copie nach Parmeggiano. B. Nr. 10. 4.

6) Der schlafende Amor. Copie nach demselben und zwar nach einem ersten, Bartsch unbekannten Abdruck mit weissem Hintergrund. B. Nr. 11. qu. 8.

7) Die Anbetung der Hirten. Copie nach demselben. B. Nr. 3. 8.

8) Verlobung der hl. Catharina. Ein Engel spielt die Orgel. Composition von sieben Figuren. Copie nach einem sehr seltenen Blatt des A. Meldolla. fol.

9) Die hl. Familie mit Magdalena, Elisabeth, Johannes und Lukas. Copie nach A. Meldolla und zwar nach einem höchst seltenen, vom Meister selbst weiss gehöhten Exemplar. B. Nr. 59. fol.

10) Maria mit dem Kinde, Joseph, eine Heilige und ein Bischof unter einer Weinlaube. Copie nach einem fast einzigen Blatte des A. Meldolla und zwar ebenfalls nach einem weiss gehöhten Exemplar, welches früher Th. Wilson besass. fol.

11) Christus nimmt Abschied von seiner Mutter. Copie nach A. Meldolla und zwar nach einem weiss gehöhten Exemplar. B. Nr. 14. fol.

12) Der Apostel Thomas. Copie nach dem Meister *F. P.* B. Nr. 9. 8.

13) Der junge Mann und die beiden Alten. Copie nach Parmeggiano. B. Nr. 13. 8.

14) Der schlafende Amor. Copie nach einem unbekannten Blatt desselben Meisters. Andere Composition als die vorher unter Nr. 6 beschriebene.

15) Das Mädchen mit dem Kissen. Copie nach G. Reni's Blatt nach Parmeggiano. B. Nr. 14. gr. 8.

Die vier letzten Blätter sind von Harriet Ford radirt und ebenso geistreich in der Behandlung als die andern von Richard Ford.

3635. R. F. **R. Fehr,** kurpfälzischer Münzmeister, zeichnete auf Münzen des kurpfälzischen Hofes mit *R. F.*

Fehr arbeitete um 1732—1736.

3636. r. f. B. **F. R. F. Brichet,** Kunstfreund, welcher in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Paris lebte und die Radirnadel handhabte. Wir haben von ihm eine Folge von 30 Blättern: „*Recueil de griffonnement et eau forte gravé par F. R. F. Brichet. Se vend chez la Ve. de Chereau, rue St. Jacques aux 2. piliers d'Or.*“ Unter diesen Blättern findet sich eines mit dem obigen Zeichen, es stellt den nach rechts gewendeten Kopf eines jungen Mannes mit langen Haaren vor, qu. 8.

Brichet, dessen Lebensverhältnisse nicht bekannt sind, stand auch mit dem Maler und Radirer J. F. v. Göz in Augsburg in Verbindung. Mehrere Blätter der *Exercices d'imagination des differens Caractères et formes humaines* (1783—84) des Letzteren tragen den Namen Brichet's.

3637. Unbekannter Radirer in der Weise des P. S. Bartoli. Das obige Zeichen steht rechts unten auf einem seltenen Blatte, welches den auf Wolken schreibenden St. Lukas vorstellt. Er hält eine Tafel und lehnt sich an den theilweise sichtbaren Ochsen. Unten links liest man: *D. ALL. S. A. D. S. LVCA.* H. 8 Z. 3 L. Br. 6 Z. 9 L.

J. A. Börner kennt einen Contre-Druck von diesem Blatt, wo Zeichen und Schrift verkehrt erscheint und St. Lukas die Feder in der Linken hält.

3638. Unbekannter Maler, welcher um 1536 in Deutschland thätig war. Im k. Nationalmuseum zu München ist ein figurenreiches Gemälde, welches Christus am Kreuze zwischen den Mördern, Maria, Johannes und verschiedene andere Figuren vorstellt. Der Maler bediente sich im Grunde noch des Goldes, huldigte überhaupt noch der Richtung der früheren Schule, so dass er 1537 wohl zu den Malern höheren Alters zählte. Die Figuren der Tafel haben $^3/_4$ Lebensgrösse. Sie ist wahrscheinlich das Mittelstück eines Altars.

3639. Unbekannter Kupferstecher. Man findet das Zeichen auf einer guten Copie nach jenem Blatt des H. Goltzius, welches unter dem Namen „der Hund des Goltzius" bekannt ist. Die Copie ist von derselben Grösse des Originals, aber statt dem Zeichen von Goltzius steht das obige Monogramm und an Stelle der Worte *cum privil. etc.* liest man: *Cesar capranica excudit Romae Anno 1599.*

3640. G. Regamey, Maler und Zeichner zu Paris. Obiges Monogramm findet man auf Zeichnungen zum Holzschnitt für die *Histoire des Peintres par C. Blanc.*

3641. José de Ribera, genannt „Spagnoletto", Maler und Radirer, über den wir bereits im I. und III. Bande gesprochen haben. Hier handelt es sich nur um die Radirung B. Nr. 1: der todte Heiland von Maria, Magdalena und Johannes beweint. H. 7 Z. 2 L. Br. 9 Z. 5 L. Das Zeichen steht unten links. Es scheint von diesem Blatt eine Copie zu geben, da an einen Gegendruck nicht zu denken seyn dürfte. In dieser Copie stehen die beiden Buchstaben nicht verkehrt, wie im Original, auch weicht die Form derselben vom Original ab.

3642. Rudolph Geissler, Maler und Zeichner, geb. zu Nürnberg den 15. Januar 1834, jüngstes Glied einer aus Leipzig stammenden Künstlerfamilie, besuchte 1851—1857 die Nürnberger Kunstschule, wo er anfangs unter Reindel, dann unter Kreling seine Studien machte. Zu seiner weiteren Ausbildung ging er 1857 nach Leipzig und vollendete dieselbe 1860 in Dresden, wo er sich vorzugsweise dem berühmten Ludwig Richter anschloss. Nach Nürnberg zurückgekehrt, begann er zahlreiche Zeichnungen für den Buch- und Kunsthandel auszuführen, zu welchem er in den letzten Jahren in immer ausgebreitetere Beziehungen getreten ist. Als selbstständige Arbeit gab Geissler vor Kurzem ein Heft von 16 Blättern, schön und sorgfältig auf Kupfer radirt, heraus, unter dem Titel: *Kleine Welt (Kinderleben). Original-Radirungen von Rud. Geissler in Nürnberg. Stuttgart, C. Thienemann* (1869), 4. Auf einem Blatt

dieser Folge fanden wir das vorstehende Zeichen. — Ein zweites Heft von 9 Blättern unter dem Titel: „*Glückliche Stunden*“ ist in Vorbereitung.

3643. Dieses Zeichen eines englischen Künstlers soll sich auf dem Portrait des Patrick Forbes, Bischofs von Aberdeen, finden. Wir kennen das Blatt nicht und können nicht bestimmen, ob sich der Zeichner oder Stecher durch obige Buchstaben angedeutet hat. Richard Gaywood, welcher um 1660 in London blühte, hinterliess zum Theil in W. Hollar's Manier eine grosse Anzahl Portraits von berühmten Zeitgenossen, welche von Kunstfreunden geschätzt sind.

R. G.

3644. **Robert Gardelle**, Portraitmaler von Genf, geb. 1682, gest. 1766, arbeitete einige Zeit am Hofe in Cassel und ging später nach Paris, wo er sich in seiner Kunst im Atelier der Largillière vervollkommnete. Nach Füssli soll Gardelle mehrere Portraits nach eigenen Zeichnungen und solchen von Guillebaud, Joachims u. A. in Kupfer gestochen haben. Wir kennen solche nicht aus eigener Anschauung, wohl aber eine Folge von 10 Radirungen mit dem Titel: *Diverses Vuës de Genève, dediées à Monsieur Gautier, 1726*, kl. qu. fol. Die Folge ist selten. Auf einem Blatt derselben mit der Ansicht der Rhonebrücke zu Genf stehen die obigen Buchstaben.

R.G.

3645. **Rudolph Genée**, Formschneider, welcher für die xylographische Anstalt von Gubitz in Berlin thätig war. Man findet sein Zeichen auf Holzschnitten in Gubitz's „*Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden*“ (1840) und auf andern Werken der Gubitz'schen Offizin.

R.G.F.

3646. **Raphael Guidi**, Kupferstecher, geb. zu Florenz 1540, arbeitete in der Manier des C. Cort und war ein Künstler von Geschick. Er stach heilige und mythologische Darstellungen nach Polidoro, F. Baroccio, Ch. Schwarz u. A. Auf solchen kommen die obigen Buchstaben vor.

3647. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher um 1559—1563 in Deutschland thätig war. Wir haben sein Zeichen bereits III. Nr. 1390 gegeben und mehrere Blätter mit demselben angezeigt. Hier haben wir es nur mit der verkehrten Anwendung desselben zu thun, wo nicht das *H*, sondern das *R* vorausgeht. In solcher Form erscheint es auf einer Copie nach Dürer's „Ritter, Tod und Teufel“ B. Nr. 98. Der Copist lieferte zwei Nachbildungen dieses Blattes, eine kleinere mit der Jahrzahl *1559*, H. 4 Z. 2 L., Br. 2 Z. 9 L., und eine grössere *15163* (1563), H. 9 Z., Br. 6 Z. 10 L. Bartsch hat beide Copien X. p. 488 Nr. 2 u. 3 angezeigt.

15 8L

RH, 15RH83.

3648. **Unbekannter Maler** und **Zeichner**, welcher im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts arbeitete. Man findet das erste Zeichen mit der Jahrzahl *1581* auf einer schönen Federzeichnung in der Weise des H. Springinklee. Sie stellt die Anbetung des Jesuskindes durch Maria, Joseph und einem der Hirten dar. Das Kind liegt vor dem Stall in einem Korb und drei Engel stehen hinter demselben. Das Zeichen ist in der Mitte unten und die Jahrzahl am Untersatz des Korbes, fol. Eine andere Zeichnung stellt die Enthauptung des Johannes vor. Auf einer dritten Zeichnung mit der Vermählung der hl. Katharina in Gegenwart von Heiligen und Engeln haben wir das zweite Zeichen gefunden. Die Zeichnung gleicht ganz einem Holzschnitt.

3649. Rembrandt Harmens van Rhyn, der berühmte Maler und Radirer, wechselte häufig mit seinem Monogramm. Es kommt in den gegebenen Formen auf Gemälden, Zeichnungen und Radirungen vor, sei es auf seinen eigenen Arbeiten, sei es auf Imitationen in seinem Geschmack von anderer Hand oder auf Kupferstichen und Radirungen nach seinen Compositionen. Oefters steht es allein, öfters jedoch ist es auch von den Zusätzen „*van Rijn inventor*", „*van Rijn pinxit*", „*van Rijn in.*", „*v. Rijn f.*", „*v. Rijn inv.*" begleitet. Wir haben im Lexikon ausführlich über diesen Meister gehandelt und seine Werke aufgeführt. Es kann hier nicht in unserm Plane liegen, das bereits Gesagte nochmals zu wiederholen oder gar alle jene Radirungen oder Kupferstiche von Meister Rembrandt selbst oder nach ihm von fremder Hand, welche die obigen Zeichen tragen, aufzuführen. Wir müssen uns mit einigen allgemeinen Betrachtungen begnügen und verweisen in Bezug auf das Einzelne auf die einschlägige Specialliteratur, die neuerdings noch durch eine schätzbare Monographie von C. Vosmaer vermehrt worden ist.

Schon Bartsch gedenkt in seinem Verzeichnisse der Rembrandtschen Radirungen häufig der verschiedenen Abdrucksgattungen, doch haben seit jener Zeit sorgfältige Vergleichungen Vieles an's Licht gestellt, was jenem Chalkographen nicht bekannt geworden war. Die Ermittlungen späterer Zeit finden sich in vielen Catalogen und Werken zerstreut, und wir versuchten es daher, im Künstler-Lexikon den Sammlern eine Summe von Hülfsmitteln an die Hand zu geben, um aus denselben sich Raths zu erholen, oder einen weiteren Anhaltspunkt zur genaueren Bestimmung zu geben.

Ein neues Werk ist von Charles Blanc, welches aber die alten nicht viel übertroffen hat. Die erste Lieferung erschien 1859.

Von grösserer Wichtigkeit ist die Zusammenstellung von Nachträgen und Zusätzen zum *Cat. rais. de l'oeuvre de Rembrandt par A. Bartsch* von J. F. Linck in Naumann's Archiv VI. S. 31 ff. in 370 Nummern. Eine solche Zusammenstellung der bisher in dieser Beziehung bekanntgewordenen Entdeckungen scheint ihm um so nothwendiger zu seyn, als einerseits Rembrandt vor andern älteren Meistern sich darin besonders gefiel, mit den Platten seiner Radirungen oftmalige Veränderungen vorzunehmen, anderseits aber die Spekulation oft bemüht gewesen ist, Veränderungen in Abdrücken Rembrandt'scher Blätter anzubringen und sie als ausserordentliche Seltenheiten geltend zu machen. Linck macht aber das Verzeichniss des Bartsch nicht überflüssig, indem er nur solche Bemerkungen und Zusätze gibt, welche als Ergänzung desselben zu betrachten sind. Er hat alle diejenigen Abdrucksgattungen übergangen, deren von dem genannten Verfasser bereits gedacht worden, und es ist nur in solchen Fällen derselben Erwähnung geschehen, wo durch hinzugekommene neue Ermittlungen die von Bartsch gegebene Reihenfolge verändert worden ist.

Eine summarische Erklärung der Abdrucksgattungen und der Veränderungen ist nicht möglich. Auch sind von einem grossen Theile der Radirungen des Meisters bisher keine verschiedenen Plattenzustände und die Eigenthümlichkeit und Verschiedenheit der Abdrücke einer Platte gründen sich in solchem Falle nur auf die mehr oder minder sich aussprechende Beschaffenheit und Schönheit derselben, welche wiederum von der Reihenfolge der Entstehung der Abdrücke abhängen.

Diese Reihenfolge — Priorität, Posteriorität —, welche die Schönheit und häufig auch die Seltenheit der Abdrücke bedingt, ist aber im Allgemeinen an Kennzeichen gebunden, welche, wenn auch nicht durch verschiedenartige Plattenzustände, doch anderweitig die Zeitfolge constatiren, in der die Abdrücke aus der Presse hervorgegangen sind.

Dieser Kennzeichen gibt es vorzüglich drei, nämlich:

a) Die rauhen Ränder, als Folge der Feilstriche, die an den Kanten der Platte nicht fortpolirt worden sind und sich in den Abdrücken als kleine, dicht nebeneinander in regelmässig gleicher Entfernung stehende Strichelchen oder längliche Punkte zeigen. Durch das Wischen der Plattenränder beim Drucken wurden aber diese Feilstriche allmählich geglättet und fortpolirt, so dass dieselben immer schwächer werden und zuletzt gänzlich verschwinden. Je deutlicher und kräftiger sich dieselben daher in den Abdrücken manifestiren, umsomehr lässt sich auf die Priorität derselben schliessen. Werden jedoch solche Plattenränder, bei denen die erwähnten Feilstriche bereits verwischt sind, zufällig oder absichtlich vom Kupferdrucker nicht rein gewischt, so entstehen beim Abdruck die sogenannten schmutzigen Ränder, welche sich jedoch von den sogenannten rauhen Rändern dadurch unterscheiden, dass bei ihnen die Spuren der Feilstriche nicht sichtbar sind, sondern der sogenannte Schmutzrat der Ränder mehr einer Tuscharbeit ähnlich sieht. Der letztere ist daher auch kein sicheres Zeichen der Priorität eines Abdruckes, wenn er nicht dieselbe durch das Vorhandenseyn eines der folgenden, von Linck angegebenen Kennzeichen bethätigt.

b) Das zweite Kennzeichen der Priorität eines Abdruckes ist der ungereinigte Grund der Platte. Er ist eine Folge dessen, dass, nach dem Schleifen der Platte mit Schieferstein, dieselbe nicht weiter mit dem Polirstahl geglättet, sondern sofort vom Künstler zu seiner Arbeit vollendet wurde, wie Rembrandt diess sehr häufig zu thun pflegte. Da in einem solchen Falle die Platte nicht die erforderliche höchste Glätte und Reinheit erhielt, sondern vielmehr der Grund derselben (das Planum) in einem Zustande verblieb, der beim Drucken die allervollkommenste Beseitigung der Farbe durch Wischen verhinderte, so zeigt sich in den von solchen Platten erhaltenen Abdrücken der Grund von mehr oder minder grauem Ton, in welchem man häufig, ja beinahe immer, die Spuren kleiner Haarstriche oder Risse, die vom Schleifen zurückbleiben, wahrnimmt. Diese letzteren pflegen, wenn auch einzeln oder zerstreut, stets in einer Richtung zu liegen und sind gewöhnlich auch mit den vorerwähnten rauhen Plattenrändern verbunden; denn wenn diese schon fort sind, ist auch der Schleifgrat des Grundes durch das Wischen beim Drucke schon polirt und verschwunden.

Dieser graue Ton des Grundes ist aber auch zuweilen bei schon stark benutzten Platten dadurch hervorgebracht worden, dass der Drucker, zufällig oder absichtlich, die Platte nicht rein gewischt, wodurch die Abdrücke ebenfalls einen grauen Grundton erhalten haben. Dergleichen Exemplare, denen es überdem an Schärfe und Klarheit des Druckes fehlt, sind aber gewöhnlich an den glatten Plattenrändern zu erkennen, und wenn diese auch, wie oben erwähnt, im Druck schmutzig gehalten sind, so fehlen ihnen doch die dort beschriebenen Kennzeichen der wirklichen Priorität.

c) Als drittes Zeichen der Frühzeitigkeit der Abdrücke ist nach Linck u. A. der in den Arbeiten Rembrandt's sichtbare Plattengrat zu betrachten. Dieser ist eine Folge des Umstandes, dass der Künstler, nachdem er sein Werk mit dem Stichel oder der Schneidnadel beendet, den dabei entstandenen Grat des Metalls nicht abgeschabt, sondern denselben vielmehr dazu benutzt hat, die Schattenpartien zu verstärken

und ihnen einen Tusch- oder Schwarzkunst-Ton zu geben. Da sich nun aber dieser Metallgrat der Platte während des Druckes durch das Einschwärzen und Abwischen immer mehr abnutzt und endlich beinahe ganz verschwindet, so ergibt sich hieraus, dass diejenigen Abdrücke, in welchen der Plattengrat in möglichster Stärke, Harmonie und Vollkommenheit erscheint, auch als die frühesten zu betrachten sind, und die Abstufungen dieser Eigenschaften die Reihenfolge constatiren, in der sie aus der Presse hervorgingen. Die in dieser Beziehung unter den Abdrücken sich ergebenden Verschiedenheiten bilden indessen keine besonderen Abdrucksgattungen (états), da sie sich auf keine verschiedenartigen Plattenzustände gründen.

Die hier in Rede stehenden, von Linck bezeichneten Abdrücke mit Plattengrat sind indessen nicht mit denjenigen Abdrücken zu verwechseln, die von solchen, vom Meister selbst retouchirten Platten herrühren, bei denen derselbe sich zur Verstärkung der Schatten kleiner, mit der Schneidnadel gemachter Zwischenstriche bediente, die er zum Theil unabgeschabt liess, wodurch sich in den retouchirten Schattenstellen ein der Schwarzkunst ähnlicher Ton bildete. Diese Art von Abdrücken gehört aber stets zu den späteren und bildet eine von einem veränderten Plattenzustand herrührende besondere Gattung derselben.

d) Noch weniger können aber zu den Abdrücken mit Plattengrat diejenigen mit Tuschton gerechnet werden, über deren Entstehung Bartsch im „*Essai sur la vie et les ouvrages de Rembrandt*“ pag. XXXVII ff. ausführliche Nachricht gibt, und die nur Ergebniss einer Manipulation beim Drucke sind, keineswegs aber einen besonderen Plattenzustand bedingen. In der Regel wurde diese Druckbehandlung von Rembrandt aber nur bei Platten angewendet, die bereits einen Theil ihrer ursprünglichen Kraft verloren hatten, um den Schattenpartien mehr Stärke und Wirkung und dem Ganzen mehr Leben und Harmonie zu geben. Auch diese Art von Abdrücken, selbst wenn sie eigenhändig vom Künstler gemacht wurden, gehört daher nicht zu den frühesten Erzeugnissen einer Platte, und es kommen sogar ganz späte, lange nach Rembrandt's Zeit in dieser Manier von fremder Manier gemachte Abdrücke von einzelnen, bereits abgenutzten Original-Platten vor.

Mehrere Chalcographen haben die beiden letzterwähnten Varietäten nicht von den Abdrücken mit Plattengrat unterschieden, und noch im Werke von Charles Blanc sind dieselben mit einander verwechselt und unter der allgemeinen Bezeichnung: „*en manière noire*“ aufgeführt worden.

Aus dem Gesagten kann man über die Priorität von Abdrücken ziemlich sicher entscheiden, hinsichtlich der weiteren Plattenzustände verweisen wir aber auf Linck.

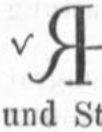
Ein Theil der Platten hat sich bis auf die neueste Zeit erhalten. Abdrücke derselben befanden sich im Verlage von Basan, später in jenem von Jean und dessen Wittwe in Paris. Basan vereinigte sie zu einem „*Recueil de quatre vingt cinq estampes originales dess. et grav. par Rembrandt*“ und dazu kamen noch 35 Copien von Basan und Watelet nach den seltensten Radirungen des Meisters. Bei Basan kostete diese Sammlung von 120 Blättern 96 Liv. Alle Originalplatten sowie die der Copien gelangten dann in den Besitz des Kunsthändlers Jean, der ein Verzeichniss herausgab: *Catalogue des planches gravées — — qui se trouvent chez Jean. Paris 1810.* Es versteht sich von selbst, dass diese späteren Abdrücke wenig mehr genügend und von Liebhabern nicht geschätzt sind.

3650. **Unbekannter Formschneider,** dessen Lebenszeit durch die beigefügte Jahrzahl angedeutet ist. Nach Brulliot I. Nr. 2479 b. findet sich das Zeichen auf einem Holzschnitt mit einem sonderbar gekleideten Mann, der mit der Rechten seine Mütze hält und auf der linken Schulter ein chimärisches Thier trägt. Links bei ihm bemerkt man einen Dämon und rechts ist das Zeichen. Oben im Rande steht: *Vom Hosen Teuffel,* und unten: *Anno MDLV.* H. 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 9 L. Das Blatt gehört als Titelholzschnitt in folgendes Werk: *Reime von zötlichten Teuffel von Andreas Musculus Doctor. Francfort an der Oder 1555,* 4.

3651. **Remigius Hogenberg,** Kupferstecher, geb. zu Cöln 1510, lebte 1573 in England. Er lieferte mittelmässige Blätter nach Hermann zum Ring für Thurneisser's *Quinta essentia. Nürnberg 1570.* Auf anderen Blättern steht der Buchstabe *R* oder ein Monogramm *HB.*

RH

3652. **Unbekannter Graveur,** welcher um 1540 in Augsburg arbeitete. Es handelt sich hier um jenen Abdruck eines Epitaphiums in Metall, auf welchem in der oberen Abtheilung Christus am Kreuz mit Maria, St. Afra, Johannes und St. Ulrich, unten in einem Kreuzgang fünf knieende männliche und drei weibliche Figuren, sowie die lange Grabschrift eingravirt sind. Man hielt längere Zeit den Formschneider H. Rogel für den Urheber dieses Werkes, jedoch mit Unrecht, wie jetzt nachgewiesen ist. Wir haben bereits III. Nr. 1395 ausführlich über dieses Epitaph gehandelt und verweisen dahin.



3653. **Unbekannter Formschneider,** welcher in Strassburg nach Zeichnungen des Chr. Maurer zu Anfang des 17. Jahrhunderts arbeitete. Wir haben sein Zeichen bereits III. Nr. 1400 gegeben, hier erscheint es nur verkehrt angewandt. Es ist aber nöthig, hier einen Zusatz zu machen, da unsere früheren Angaben zum Theil nicht zutreffend sind. Der Meister *HR,* der nicht mit H. Rogel verwechselt werden darf, arbeitete mit zwei anderen Formschneidern, die *MF* und *LF* signirten, an Gloner's Biblischen Figuren, denen Zeichnungen von Chr. Maurer zu Grunde liegen. *Novae SACRORVM BIBLIORVM figurae versibus Latinis et Germanicis expositae: Das ist, Newe Biblische Figuren etc. Durch M. SAMVEL GLONErum Poëtam laureatum. Strassburg getruckt bey Christoff von der Heyden M. DC. XXV.,* 8. Titel in reicher Holzschnitt-Einfassung, H. 5 Z., Br. 3 Z. 2 L., 6 Bl. deutsche Vorrede, 1 Bl. lateinisches Gedicht und 315 Holzschnitte auf ebensovielen Blättern, H. 2 Z. 2 L., Br. 2 Z. 11 L. Ueber und unter den Holzschnitten lateinische und deutsche Verse, die Rückseiten sind weiss. Vergl. Andresen, Deutscher Peintre-Graveur III. p. 246.

3654. **R. Hart,** Formschneider zu Paris. Viele seiner Blätter sind mit obigen Initialen versehen, wie jene der *Histoire de Gil Blas. Paris, Paulin 1836, etc.*

R.H

3655. Mit der Feder auf Zeichnungen geschrieben, deuten diese Buchstaben auf die Sammlung des englischen Kunstliebhabers Richard Holditsch Esq.

R.H

3656. Jakob Ritschl von Hartbach, Formschneider, wurde 1797 zu Hartbach geboren. Er nahm sich die Blätter von Gubitz zum Vorbilde und brachte es ohne eigentliche Anleitung zu einer bedeutenden Stufe. Seine Blätter sind sehr zahlreich und man findet deren in illustrirten Büchern, wie in Marbach's Volksbüchern, in E. Duller's Geschichte des deutschen Volkes etc. Manchmal sind auch die Initialen von Gehülfen beigefügt. Er bedient sich auch der Buchstaben *R. H.* und eines Monogramms *J. R. v. H.*

R.H, R∨H, RH/V, R∨H.

3657. Stempel des Sammlers Richard Hudson. Man findet dieses Zeichen auf den von ihm erworbenen Blättern.

RH

3658. Romeyn de Hooghe, Maler und Radirer, dessen verbundenes Zeichen wir unter *R D H* gegeben haben. Er bediente sich auch der beiden getrennten Buchstaben *R H* und findet man solche namentlich auf kleinen Radirungen allegorischen und satyrischen Inhalts zur Illustration von Büchern.

R. H.

3659. Remi van Haanen, tüchtiger Landschaftsmaler zu Wien, geb. 1812 zu Oosterhoud in Nordbrabant, besuchte die Akademie in Utrecht und hielt sich darauf mehrere Jahre in Hilversum auf. Seit 1837 lebt der Künstler in Wien. Das Monogramm steht auf seiner Radirung im Wiener Künstler-Album: Partie aus dem Bakonyer Wald, gr. qu. fol. Vielleicht kommt es auch auf anderen Radirungen des Meisters vor.

R H

3660. Raphael Santi, der berühmte Maler. Man findet das Zeichen auf einer Radirung des M. A. Corneille, welche eine heilige Familie von vier Figuren vorstellt. Robert-Dumesnil VI. p. 294 Nr. 13 beschreibt das Blatt, nimmt aber nur ein Monogramm *R A* an und meint, dasselbe solle *Roma* bedeuten. Er übersieht das *H* und glaubt auch, Corneille habe das Blatt nach einem sehr alten Stiche radirt.

3661. Unbekannter Maler. Nach Brulliot I. Nr. 483 kommt das Zeichen auf Gemälden im Geschmack des D. Teniers vor. Brulliot sah selbst ein so bezeichnetes, welches das Innere einer Bauernwohnung vorstellte, bemerkt jedoch, dass nur die Behandlung des Beiwerkes an Teniers erinnere, während die Figuren durchaus in einem anderen Styl behandelt seien, der vielmehr an die spanische Schule und einen Meister aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts zu erinnern scheine. Wir haben kein Urtheil, weil uns Bilder mit dem obigen Monogramme nicht bekannt sind.

RA

3662. Unbekannter Kupferstecher, dessen Zeichen wir bereits unter *R B* gegeben haben, hier aber wiederholen müssen, weil man *R H B* lesen kann, wenn man den Strich zwischen *R* und *B* nicht als blossen Verbindungsstrich ansehen will.

RB, RB, RB aw

3663. Regnier, Hotelin und **Best,** Formschneider zu Paris, um 1845 thätig, führten zuweilen ein gemeinschaftliches Zeichen, weil sie öfters zusammen arbeiteten. Es steht unten links auf einem grossen Holzschnitt nach P. Blanchard, welcher die erste Messe vorstellt, die Columbus bei seiner zweiten Reise nach Amerika im Freien

RB

celebriren liess. Wir kommen später auf ein anderes gemeinschaftliches Zeichen dieser Künstler zurück, da manchmal noch ein *L* mit demselben verbunden ist, welcher Buchstabe den Namen des Formschneiders Leloir andeuten soll.

3664. **Regnier, Hotelin, Best** und **Leloir**, Formschneider zu Paris, um 1845 thätig, führten zuweilen ein gemeinschaftliches Zeichen, weil sie öfters zusammenarbeiteten. Sie illustrirten eine Anzahl Werke, unter welchen wir nennen:

ЯHB, ЯB

1) *Nouvelles Genevoises par R. Töpffer, illustrées d'après les dessins de l'Auteur. Paris 1845*, gr. 8.

2) *Le Juif errant par E. Sue. Edition illustrée par Gavarni. 4 Tomes. Paris 1845, 1846*, gr. 8.

3) *Jerôme Paturot à la recherche d'une position sociale par L. Reybaud. Paris 1846.*

J. J. Grandville lieferte zu diesem Buch die Zeichnungen. Auf Blättern desselben kommt das Zeichen und die Buchstaben *B. L. H. R.* vor. Auch auf einem grossen Holzschnitt nach H. Vernet mit der Schlacht von Isly, sowie auf einer Darstellung eines Stiergefechtes nach Povion im 8. Band der Art-Union findet man das gemeinschaftliche Zeichen.

3665. **Unbekannter Formschneider**, welcher nach J. Amman arbeitete. Das gegebene Zeichen befindet sich auf jenem Holzschnitt des Jost Amman, der eine Dorfhochzeit vorstellt. H. 9 Z. 6 L. Br. 13 Z. 8 L. Andresen 78. Am Fuss des Tisches ist das Zeichen des Zeichners, dasjenige des Formschneiders aber unten links im Winkel, und an einem Topf bei dem Tische ausserdem noch ein Wappenschild mit drei Sternen und die Jahrzahl *1560.* Die Zeichnung gehört in Jost Amman's erste Zeit.

3666. **Rosina Helena Fürst** oder **Fürstin**, Tochter des bekannten Kunsthändlers Paul Fürst in Nürnberg und Schwester der Blumenmalerin Magdalena Fürst, eine im Nähen, Sticken und Kupferstechen gewandte Künstlerin, fügte zu dem von ihrem Vater herausgegebenen Nürnbergischen Model- und Nähebuch noch drei Theile hinzu:

R. H. F.

1) *Dass Neue Modelbuch von schönen Nädereyen, Ladengewürck und Paderleinsarbeit. Ander Theil. Nürnberg (1666)*, qu. 4.

2) *Model-Buchs Dritter Theil. Nürnberg 1676*, qu. 4.

3) *Des Nürnbergischen Model Oder Nähebuchs Vierdter Theil. Inventirt und verlegt von Rosina Helena Fürstin in Nürnberg und zu finden bey ihr daselbst.* Ohne Druckjahr, qu. 4.

Reynard, Catalogue d'Ornemens p. 91, führt die Künstlerin unter dem falschen Namen „*Fustin*" ein. Er nennt folgendes, ebenfalls aus vier Abtheilungen (jede zu 50 Bl.) bestehendes Werk: *Newes Model buch von unterschiedlicher Art der Blumen und anderer genehten Model, nach itziger manier, allen Liebhaberinnen dieser Kunst zum besten, vorgestelt. Zu finden in Nurnberg bey Paulus Fursten, Kunst- und Buchhändlern seel. Witib und Erben 1689.* Wir kennen dieses Modelbuch nicht, es scheint eine neue Ausgabe des oben beschriebenen Nürnbergischen Model- und Nähebuchs in vier Theilen zu seyn.

3667. **Unbekannter deutscher Kupferstecher,** welcher im vorigen Jahrhundert arbeitete. Blätter seiner Hand sind uns bis jetzt noch nicht vorgekommen, Nagler bemerkt, dass sie nicht mit den Arbeiten des Johann Rudolph Holzhalb verwechselt werden dürfen, da letztere von anderer Behandlung sind.

R. HH. f.

3668. **Johann Rudolph Häbich,** Maler und Kupferstecher zu Ulm, gest. 1722 im Alter von 39 Jahren. Als Kupferstecher leistete er nur Untergeordnetes für Buchhändler. Weyermann nennt das Titelblatt zum Ulmer Quartkalender 1717 als von ihm gestochen.

RI

3669. **Unbekannter Maler** um 1617, welcher der deutschen Schule angehört. Obiges Monogramm, mit dem Beisatze *ando 1617*, fanden wir auf zwei Zeichnungen, welche die allegorischen Gestalten der verschiedenen Tugenden vorstellen. Sie sind mit der Feder umrissen und getuscht, aber in der Zeichnung manierirt. Vielleicht wurden diese Figuren für irgend ein Werk in Holz geschnitten.

RL

3670. Dieses Namenszeichen findet man auf verschiedenen Zeichnungen, welche nicht alle von derselben Hand herrühren. Theils sind es Zeichnungen für Glasmaler und in Wappen bestehend, theils historische Compositionen. Man könnte den Beisatz *ando*, *anndo* für Abkürzung von *anno domini* nehmen; allein wir fanden eine Zeichnung mit den Wappen von Jakob Weyermann und Hans Rudolph Gerber, auf welche der Monogrammist folgende Worte schrieb: *Erkaufft von Ludwig kuch durch mich* (hier das zweite Zeichen *1605*) *Jars.* Er scheint also *Lando* oder *Lanndo* zu heissen, und war vermuthlich Kunstsammler.

RL Lando 1605

RL Lanndo 1603

3671. **Rudolph Heinrich Meili,** Bildhauer, geb. zu Binningen bei Basel den 13. März 1827 und in Basel und München für seine Kunst ausgebildet, bediente sich der vorstehenden Monogramme. Man findet sie auf Büsten sowie auf Arbeiten für kirchlichen Schmuck. Auf einem grossen gothischen Bischofsstuhl, den der Künstler 1848 für den Dom in Freiburg vollendete, steht das dritte Zeichen.

R.HM, R.H.M RM

3672. Das Zeichen scheint aus *RHR* oder *RR* zu bestehen. Es steht links unten auf einer fast nur in Conturen ausgeführten Radirung, welche die Figur eines vor einem eisernen Ofen hockenden Mannes vorstellt. Er öffnet die Ofenthür, um wie es scheint seine Cigarre am Feuer anzubrennen. Das Blatt ist deutsche Arbeit aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. An Robert Reinick ist wohl nicht zu denken.

RR

3673. **Unbekannter Kupferstecher** des 16. Jahrhunderts. Das Zeichen findet sich auf einem Blättchen mit vier Kriegsknechten. Rechts steht einer mit der Fahne, zwei würfeln auf dem Boden und hinter ihnen lehnt sich ein zuschauender gegen seine Hellebarde. Links oben am Baumast das Täfelchen. H. 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 1 L.

3674. Unbekannter Radirer vom Ende des 16. Jahrhunderts. Er bezeichnete in vorstehender Weise ein Blättchen, welches einen Wasservogel auf dem Ufer eines See's vorstellt. Rechts auf dem See sind zwei Fahrzeuge, links auf dem Ufer steht ein Haus. H. 2 Z. 1 L. Br. 2 Z. 11 L.

3675. Rembrandt Harmens van Rijn, der berühmte Maler und Radirer. Zwei Bilder der grossherzoglichen Gemälde-Sammlung in Oldenburg tragen die gegebenen Zeichen. Jenes mit dem ersten Zeichen stellt das Brustbild eines alten Mannes von rechts gesehen dar, mit langem grauem Bart, ohne Kopfbedeckung, mit ziemlich verwildertem Haar, tief gefurchter Stirn und faltenreichem Gesicht. Das zweite Zeichen steht auf einem Gemälde mit der 84jährigen Prophetin Hanna. Sie sitzt vor einem Tisch und liest in einem Folianten, auf welchen sie die Rechte legt. Das Bild war früher in der Gallerie Pommersfelden. — Kammerherr v. Alten hat neulich einen Katalog der Oldenburger Gallerie (1867) geschrieben und in Facsimile die Monogramme und Namen der Künstler beigefügt. Diesem Katalog haben wir die vorstehenden Zeichen entnommen.

3676. Unbekannter Maler, welcher der holländischen Schule angehören dürfte. Wir fanden das Zeichen auf einem Bilde, welches ein Pferd im Stalle und ein Mädchen darstellt. Der Maler gehört zu den Nachahmern Ph. Wouwerman's. An Robert van Hoecke ist wohl nicht zu denken.

3677. Unbekannter Radirer, wohl nur Kunstfreund. Man sieht die Buchstaben unten links im Rande auf einem Blatt, welches die „Grotte de Calypso" vorstellt. H. 3 Z. Br. 4 Z. 1 L. Die Arbeit ist gering und gehört dem 18. Jahrhundert an. Wahrscheinlich wiederholen sich die Buchstaben noch auf anderen Blättern dieses Dilettanten, da er oben im Rande dieses Blatt als 3. Platte bezeichnete.

3678. Rudolph Jordan, Genremaler, geb. zu Berlin 1810, kam aus der Wach'schen Schule nach Düsseldorf und nahm da an dem Ruhme Theil, welchen schon in den dreissiger Jahren ein Kreis von jüngeren Künstlern erlangt hatte. Mehrere von diesen stehen jetzt an der Spitze von Schulen und sind theils aus Düsseldorf gewandert. Jordan wirkt noch daselbst. Der Artikel, welchen wir ihm im Künstler-Lexicon gewidmet hatten, ist ungenügend, da er 1838 redigirt wurde. Wir zählen hier die Kupfer-

stiche und Lithographien nach seinen Gemälden und Zeichnungen auf und bemerken nur noch, dass sich der Künstler in seiner früheren Zeit eines Monogrammes bedient hat. Das dritte Zeichen findet man auf einem berühmten Gemälde, welches eine Lootsen-Familie im Innern ihrer Hütte vorstellt *1832*. Das erste Zeichen, welches sich mit dem zweiten auch auf anderen Bildern wiederholt, entnahmen wir dem Gemälde des Grafen von Fürstenberg-Stammheim. Es schildert das Sonntagsvergnügen holländischer Seeveteranen. Verkehrt steht es auf einer Radirung, welche unten erwähnt ist. Aus folgendem Verzeichnisse lernen wir die Richtung des Meisters kennen.

Der Heirathsantrag auf Helgoland. Nach dem Gemälde in der Gallerie des Consul Wagener zu Berlin lithographirt von J. Sprick, gr. qu. fol.

Sturmläuten der Lootsen-Glocke auf Helgoland. Nach dem Bilde des Senator Jenisch in Hamburg lithogr. von J. Fay, qu. roy. fol.

Die heimkehrenden Lootsen. Nach dem Gemälde des Consul Wagener in Berlin lithogr. von C. Fischer, gr. qu. fol.

Der Abend auf Helgoland. Lithogr. von J. Schall, qu. fol.

Die vergessenen Stiefel. Lithogr. von C. Fischer, qu. fol.

Das Lootsen-Examen. Nach dem Gemälde bei Baron Hollborn in Berlin lithogr. von Rohilart, gr. qu. fol.

Dasselbe Bild. Gestochen von W. Oelschig für den Düsseldorfer Kunstverein, gr. qu. fol.

Fischerleben an der Küste der Normandie. Radirt von L. Rausch, qu. fol.

Vaterfreuden. Lithogr. von A. Arnold, fol.

Dasselbe Bild. Lithogr. von Rohrbach, fol.

Das scheiternde Schiff der Fischer. In Mezzotinto von P. Habelmann für den Berliner Kunstverein, qu. roy. fol.

Strandscenen. Lithogr. von G. Weinhold für den Dresdener Kunstverein, qu. roy. fol.

Rettung aus dem Schiffbruch. Gest. von T. W. T. Janssen für den Düsseldorfer Kunstverein, gr. qu. fol.

Die Harrenden. Lithogr. von A. Mouilleron, Nachahmung einer Kreidezeichnung und in Tondruck, qu. fol.

Markener Fischer-Kirchgang. Für „Aquarelle der Düsseldorfer Künstler". Chromolithographie, gr. fol.

Das glückliche Alter. Nach dem Gemälde der Baronesse Bloemersheim von der Leyen gest. von H. Nüsser für den Düsseldorfer Kunstverein, qu. fol.

Die erste Lüge. Nach dem Gemälde bei H. P. G. Kulenkampff in Bremen gest. von A. Heinze. Mezzotinto, gr. fol.

Der alte Junggeselle. Für „Aquarelle der Düsseldorfer Maler". Chromolithographie, qu. fol.

Volksmärchen der Deutschen von J. A. Musäus. Herausgegeben von J. L. Klee. Leipzig 1842, gr. 8. Illustrirte Prachtausgabe mit Holzschnitten nach R. Jordan, G. Osterwald, L. Richter u. A. Schrödter.

Düsseldorfer Monatshefte. Düsseldorf 1847 ff. Mit vielen Illustrationen, darunter auch solche nach Jordan.

Eigenhändige Radirungen.

1) Lootsen-Examen. Dasselbe Bild, welches Rohilard lithographirt hat, qu. fol.

2) Curiose Geschichte. Für R. Reinick's Lieder eines Malers mit Randzeichnungen seiner Freunde. Düsseldorf 1838. Auf Jordan's Radirung ist der Text eingedruckt. Mit dem zweiten Zeichen.

3) Familiengemälde, Volkslied. Für „Lieder und Bilder", II. Band. Deutsche Dichtungen mit Randzeichnungen deutscher Künstler. Herausgegeben von Julius Buddeus. Düsseldorf 1843, gr. 4.

3679. **Rembrandt Harmens van Rijn.** Das Zeichen, durch „*Rembrandt invenit*" zu erklären, steht auf dem Portrait eines jungen Mannes mit einer Federmütze. W. de Leeuw hat das Blatt radirt, es ist von Bartsch, *Catalogue de Rembrandt* II. p. 160 Nr. 47 beschrieben.

Rj 1633

3680. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher in Italien um die Mitte des 16. Jahrhunderts arbeitete. Man sieht die Initialen auf einer Folge von 12 Blättern mit den zwölf Cäsaren zu Pferd. H. 2 Z. Br. 1 Z. 9 L.

R. I.

3681. **Unbekannter Formschneider,** welcher in Flegel's xylographischer Anstalt in Leipzig arbeitete. Das Zeichen steht auf einer Vignette zu Ritter Olaf im deutschen Balladenbuch, Leipzig, G. Wigand 1852.

R.I.c.

3682. **Raphael Santi** von Urbino ist durch diese Initialen angedeutet. Sie sind „*Raphael invenit*" zu lesen und finden sich auf einigen Blättern des P. S. Bartoli in jener Folge von 15 Blättern Friese, die unter dem Titel: *Leonis X admirandae virtutis imagines etc.* bekannt sind und die Sockelbilder zu den Tapeten Raphael's enthalten.

R. I.

3683. Diese Buchstaben sind durch „*Rembrandt inventor*" zu erklären. Sie stehen auf einer Radirung des W. de Leeuw nach Rembrandt. Es ist das Portrait eines jungen, fast in Profil gesehenen und nach rechts gewendeten Mannes, er trägt eine Federmütze auf dem Kopfe, einen mit Steinen und Perlen besetzten Ringkragen und unter dem vorn offenen Mantel sieht man eine Schärpe. Die Buchstaben mit der Jahrzahl *1633* stehen oben rechts. H. 7 Z. 3 L. Br. 5 Z. 10 L.

R J. 1633

Eine zweite Radirung mit den Buchstaben *R J*, die Enthauptung Johannes des Täufers darstellend, beschreibt Bartsch im Werke des Rembrandt Nr. 93. Neuerdings sind die Kenner der Meinung, dass das Blatt für eine Arbeit des J. van Vliet zu nehmen sei. H. 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 7 L. Von diesem Blatt sind vier Abdrucksgattungen bekannt, von welchen die ersten drei äusserst selten vorkommen und als unvollendete Probedrücke zu nehmen sind; nur die vierten sind häufiger, auf ihnen ist der untere Theil der Mauer, an welcher die Kette befestigt ist, mit Strichen überlegt, während er in den früheren Abdrücken noch licht erscheint. Linck hat im Archiv für die zeichnenden Künste Bd. V. pag. 293 Nr. 95 die Abdrucksgattungen ausführlich beschrieben.

3684. Nach einer, Brulliot von befreundeter Hand gemachten Mittheilung sollen obige Buchstaben einem Künstler Julien angehören. Brulliot erfuhr weder den Vornamen noch das Kunstfach, in welchem dieser Julien arbeitete. Auch wir können keine definitive Aufklärung geben. Wir wissen zwar, dass ein Maler Bernard Romain Julien, geb. zu Bajonne 1802, in Paris arbeitete und aus der Schule des Gros hervorging, bezweifeln aber, dass die Buchstaben auf diesen zu beziehen sind.

R J.

3685. **Bartolomeo Neroni,** genannt „Maestro Riccio Sanese", Maler, Bildhauer und Baumeister von Siena, welcher um 1550—1573 blühte. Er war ein Schüler und Schwiegersohn des Sodoma. Der oben gegebene Name findet sich auf einer Radirung, welche Bartsch XVII. p. 40 beschreibt. Das Blatt stellt den Apostel Paulus vor, wie er mit der Rechten ein aufgeschlagenes Buch hält, während er die Linke auf sein Schwert stützt. Am Griffe des Schwertes ist die Jahrzahl *1570.* An der Tafel steht: *Riccio Sanese inven. J. G. Cent. Incideb.* H. 10 Z. Br. 6 Z. 3 L. Der Name ist undeutlich geschrieben und wir sind nicht sicher, ob wir *Cent* oder *Ceni* lesen sollen. Ein Stecher dieses Namens ist nicht bekannt. Bartsch hat aus diesem Grunde das Blatt nicht unter den Namen des Radirers, sondern unter den des Erfinders oder Zeichners gebracht.

Riccio Sanese inven.

3686. **Richard Zimmermann,** Landschaftsmaler in München, geb. 1820 zu Zittau, Bruder des Albert Zimmermann, signirte manchmal seine Bilder nur mit seinem Vornamen.

Richard

3687. **Ernst Ludwig Riepenhausen,** Zeichner und Kupferstecher zu Göttingen, geb. 1765, gest. 1839, dessen Initialen wir bereits II. Nr. 1746 gegeben haben. Riepenhausen hinterliess eine grosse Anzahl von kleinen Blättern zur Illustration von Almanachen und andern Büchern, und imitirte nicht ohne Geschick den berühmten D. Chodowiecki und W. Hogarth. Auf solchen findet man die gegebenen Abbreviaturen des Namens.

Riep. f., Riep. sc.
Rieph., Riepenh. f.

3688. **Jakob Ritschl,** Formschneider zu Erfurt, geb. zu Hartenbach 1797, bediente sich zuweilen dieser Monogramme, noch häufiger aber findet man die Initialen *R v H* auf seinen Blättern; sie sind *Ritschl von Hartenbach* zu lesen. Der thätige Künstler war anfangs Buchdrucker und nahm im Formschnitt die Arbeiten Gubitz's zum Muster. Seine Blätter sind zahlreich in illustrirten Werken verstreut. Das zweite Zeichen sieht man auf Holzschnitten in Sporschil's Geschichte der Deutschen, Regensburg 1849. Joh. Kirchhoff lieferte die Zeichnungen.

3689. RIS. *figuravit* steht auf einem von J. Heinrich Löffler für Altzenbach in Cöln gestochenen Blatte, welches bei Gelegenheit der Vermählung des Kaisers Ferdinand II. mit der Prinzessin Eleonora Gonzaga erschien, und auf welchem Christus selbst die Verlobten einsegnet. Der Zeichner ist unbekannt. H. 11 Z. Br. 14 Z. Auch eine Allegorie auf die Vermählung des Kaisers Leopold I. mit Eleonora Magdalena Theresia von der Pfalz zu Cöln 1676 hat Löffler in 12 Blättern gestochen. J. C. Scholij lieferte die Zeichnung.

3690. **Zeichen eines unbekannten Sammlers.** Er schrieb diese Buchstaben auf die Blätter in seinem Besitze.

3691. **Paul Kolb,** Maler zu Nürnberg, hat sich durch vorstehendes Zeichen angedeutet. Es gab zwei Maler dieses Namens in Nürnberg, die zu gleicher Zeit lebten und wahrscheinlich als Vater und Sohn zu einander stehen. Der ältere war Schüler

R

des G. Meyer und starb 1650, der jüngere beschloss sechs Jahre später sein Leben. Wir wissen nicht, welchem von diesen das Zeichen angehört. Es steht von der Sylbe *ictor* (*Pictor*) begleitet auf dem radirten Portrait eines Mannes, welches für das Bildniss des Malers selbst genommen wird. Er ist im Brustbild vorgestellt und nach links gewendet. Das Zeichen steht oben links. Malerisch behandeltes Blatt. H. 3 Z. Br. 2 Z. 8 L.

3692. **Rudolph Kunz,** Thiermaler und Lithograph zu Mannheim, der Sohn des Carl Kunz, geb. 1797, erwarb sich besonders als Maler und Zeichner von Pferden Ruf. Wir haben von ihm folgende lithographirte Werke:

1) Abbildungen sämmtlicher Pferde-Raçen. Nach dem Leben gezeichnet, lithographirt und herausgegeben von R. Kunz, mit naturhistorischer Beschreibung von E. d'Alton, Professor in Bonn. 4 Lief., jede zu 6 Bl. Carlsruhe 1827—1832, gr. qu. fol.

2) Abbildungen kgl. württembergischer Gestütspferde von orientalischen Raçen, herausgegeben von dem kgl. lithogr. Institut. Nach den Zeichnungen von R. Kunz, lithographirt von L. Ekeman-Alesson. 3 Hefte mit 18 Bl. Stuttgart 1823—1832, gr. qu. fol.

Kunz hat auch die Radirnadel geführt. Doch sind uns radirte Blätter mit dem gegebenen Zeichen noch nicht vorgekommen, wir haben es nur auf Zeichnungen und Lithographien gefunden.

3693. **Johann Rudolph Koller,** namhafter Thiermaler zu Zürich, geb. daselbst 1828, erhielt den ersten Unterricht bei dem Maler Ulrich, bezog dann die Akademie in Düsseldorf und vollendete seine Studien in Paris. Die Jahre 1850 und 1851 verlebte er in München, wo er zu F. Voltz und Steffan in innige Beziehungen trat. Seit 1856 hat Koller seinen ständigen Wohnsitz in Zürich aufgeschlagen und eine Anzahl Werke geschaffen, die durch höchste Naturwahrheit, Frische und grosse Meisterschaft in der Behandlung der Farbe nicht geringes Aufsehen erregt haben. Wir haben das Zeichen auf Gemälden gefunden, es dürfte auch auf Zeichnungen vorkommen.

3694. **Rütger Kassmann, Kasemann** oder **Kossmann,** Kupferätzer und wahrscheinlich auch Architekt, lebte im Anfang des 17. Jahrhunderts zu Cöln und gab folgendes Werk heraus, das zu den Seltenheiten gehört:

Architectura. Lehr Seiulen Bochg nachg reichtiger Mas und Semeitrei Austeilung Deir Funf Sulen. Tuscana. Dorica. Jonica. Corintica. Composita. gar Fleisichg ausz dien Anteiquitetien giezogien und nueileichg in Koffer giemacht 1615. Rotgerus Kaseman inventor. Giedruckt zo Cöllen bei Johan Buchsenmacher. 24 Bl.

Brulliot I. Nr. 2770 gibt diesen Titel und die ersten drei Zeichen, mit welchen auf den Blättern die getrennten Initialen *R K* wechseln. Merlo beschreibt eine spätere Ausgabe dieser Architectura:

ARCHITECTVR. Nach Antiquitetischer Lehr unnd Geometrischer Ausstheylung, allen Kunstreichen Handtwerckeren, Werckmeisteren, Goldtschmieden etc. zu Nutz und gefallen ins Kupffer geschnitten, unnd an tag geben. Durch Rütger Kassmann, dieser Kunst ein sonderlichen Liebhaberen. Gedrückt zu Cölln. Bey Hermann Esser Kupferdrucker zu finden, Anno M. DC. XXX.

Auf dem in Kupfer gestochenen Titelblatte steht unten in einem Schild das vierte von Merlo gegebene Zeichen. Diese Ausgabe, dem Dr. W. Bout dedicirt, hat 30 nummerirte Kupfertafeln, denen sich eine zweite Folge von kleineren Platten, je zwei auf einem Blatte, anschliesst. Die Nummerirung dieser zweiten Folge geht bis 32, doch konnte Merlo nicht bestimmt versichern, dass sein Exemplar vollständig sei.

3695. **Robert Kretschmer,** Maler und Zeichner zu Leipzig, geb. den 29. Januar 1818 in Berghof, einem gräflichen Gut in Mittelschlesien, auf welchem der Vater den Posten eines Oberamtmannes bekleidete. Nachdem er den ersten Unterricht im Zeichnen durch F. Koska in Breslau erhalten, ging er zu seiner weiteren Ausbildung auf die Akademie zu Berlin; vorzugsweise für wissenschaftliche Völkerkunde begeistert, zeichnete und sammelte er in dieser Richtung mit grossem Eifer und erhielt einen Posten als Costümzeichner am kgl. Hoftheater. Das Jahr 1849 zerstörte Vieles und Kretschmer hielt es für vortheilhafter, die ihm angetragene Dirigentenstelle im Zeichnen-Atelier der Leipziger Illustrirten Zeitung anzunehmen. In Leipzig begann er mit Vorliebe naturwissenschaftliche Studien zu treiben, und um mit voller Freiheit diesen Studien zu leben, verliess er die Illustrirte Zeitung, fing an zoologische Rundreisen zu machen und für das „Illustrirte Thierleben", das er mit Brehm herausgab, den grössten Theil der europäischen Thiergärten zu besuchen. 1862 machte er als ethnologischer und zoologischer Künstler die Reise des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha nach Abyssinien mit und brachte eine grosse Anzahl von Skizzen und Aquarellen mit zurück. Kretschmer's künstlerisches Wirken lehnt sich eng an die Naturwissenschaften an, ein Feld, das noch neu ist und seiner eigentlichen Ausbildung erst in der Zukunft harrt. Die Illustration und die Aquarelle ist das Gebiet, auf welchem er sich fast ausschliesslich bewegt, obwohl er die Oeltechnik auf der Akademie tüchtig getrieben hat. Die Aquarelle ist recht eigentlich die darstellende Kunstweise für Naturgeschichte und Ethnologie.

RK, RK, R 1863

3696. **Carl Russ,** Historienmaler und Radirer, Custos der Gallerie im Belvedere zu Wien, geb. 1779, gest. 1843, hinterliess eine Anzahl zum Theil in Tuschmanier überarbeiteter Radirungen, die wir im Lexikon aufgeführt haben. Das erste Zeichen steht auf jenem Blatte nach Schiller's Dichtung, wo Rudolph von Habsburg dem Priester mit dem hl. Sakrament am ausgetretenen Bache sein Pferd anbietet, qu. fol. Das zweite Zeichen findet man auf einer hl. Familie, wo Maria und Joseph das schlafende Kind verehren.

R, RK 1807 fe.

3697. **Unbekannter Radirer** aus der neueren Düsseldorfer Schule, wenn nicht R. Koller. Wir fanden das Zeichen unten rechts auf einer Landschaft, wo ein wieherndes Pferd bei einem todten steht; Raubvögel fliegen herbei, qu. 4. Die Technik ist ziemlich unbeholfen, das Blatt augenscheinlich als eine Versuchsarbeit eines mit dem Aetzen noch nicht ganz vertrauten Anfängers zu nehmen.

RK

3698. Nach Sternberg's Katalog II. Nr. 2023 finden sich die Initialen *R. K.* auf Arabesken mit Thieren, 9 Blätter, 12., welche im Verlag von D. Funck in Nürnberg herauskamen. Wir kennen die Blätter nicht, können mithin nicht sagen, ob sich der Zeichner oder Stecher durch die Initialen angedeutet hat.

R. K.

3699. **Unbekannter holländischer Kupferstecher** um 1650. Er fertigte das Titelblatt zu dem 1650 bei J. Jansson in Amsterdam erschienenen Gedichte: *La Rete di Vulcano*, von Ferrante Pallavicini. Es stellt Venus und Mars auf dem Bette dar, wie Vulkan ein Netz über dieselben werfen will. H. 2 Z. 7 L. Br. 1 Z. 3 L.

R·K·

3700. **Robert Kummer**, namhafter Landschaftsmaler, Professor der Malerei zu Dresden, geb. daselbst den 31. Mai 1810. Er war ein Schüler von Dahl und bereiste zu seiner weiteren Ausbildung Italien, Illyrien, Albanien, Montenegro und Schottland. 1859 war er mit Prinz Georg von Sachsen in Portugal.

R·K

Die gegebenen Initialen finden wir auf einem Holzschnitt in Hackländer's „Ueber Land und Meer" 1862 Nr. 20. Das Blatt stellt einen armen Burschen der Puszka vor. Da es nach einem Gemälde von Kummer gezeichnet ist, so dürfte das Zeichen auch auf dem Bilde selbst stehen.

3701. **Unbekannter Kupferstecher** des 16. Jahrhunderts, welcher Copien nach H. S. Beham hinterliess. Bartsch IX. p. 241 beschreibt eine solche gegenseitige Copie, Passavant IV. p. 175 fügt eine zweite hinzu.

R. K. F.

1) Die Frau mit zwei Kindern, welche sich die Füsse wäscht. Nach Beham's Blatt B. 207 (B. 1).

2) Die beiden badenden Frauen und der Schalksnarr. Nach Beham's Blatt B. 214 (P. 2).

3702. **Robert Ker Porter**, namhafter Historienmaler, geb. zu Durham 1780, gest. den 2. Mai 1842, signirte mit den vorstehenden Initialen eine Lithographie, welche zwei nach links galoppirende Cuirassiere vorstellt, von welchen der eine seinen Hut verloren hat; links todte Soldaten, rechts marschirende Infanterie. Das Blatt gehört in: *Specimens of Poly autography consisting of Impressions taken from Original-Drawings etc. London by P. André 1803*, qu. fol.

R·K·P. 1803.

3703. **Isidor Robert Krausse**, Portrait- und Historienmaler zu Leipzig, geb. den 28. Juli 1834 in Weimar, widmete sich anfangs dem Baufach unter Jäde, entschied sich dann für die Malerei, die er an der Akademie in Leipzig unter Leitung des Direktors G. Jäger studirte. 1858 besuchte er München, die beiden folgenden Jahre Belgien und Holland, wo er sich besonders das Studium des Rubens und van Dyck angelegen seyn liess. Von Gudin angeregt, machte er in Ostende auch Meerstudien und hat später eine Reihe kleiner Seebilder ausgeführt.

Krausse malte als specieller Schüler von Jäger biblische Historien in grossem Format, die fast alle nach England gegangen sind. Gegenwärtig ist er mit Oelbildern für den Componisten Richard Wagner beschäftigt. Auf solchen, wie auf dem „Gang nach dem Eisenhammer", im Besitz von Lord Russel, kommt das obige Zeichen vor. Krausse hat sich auch in neuester Zeit mit Geschick in der Aetzkunst versucht; seine erste Arbeit ist eine Radirung nach E. Lugo's schönem Bild: Diana und Calystho in einer stylisirten Landschaft, kl. qu. fol.

3704. **Isidor Robert Krausse**, Portrait- und Historienmaler zu Leipzig, geb. in Weimar 1834, über den wir unter voriger Nummer gehandelt haben. Das gegebene Zeichen steht auf einem Portrait des 1868 in Weimar gestorbenen B. Genelli, das Krausse für die Leipziger Illustrirte Zeitung auf Holz zeichnete. Krausse beabsichtigte den berühmten Meister zu malen.

3705. **Unbekannter Maler.** In der kgl. Gallerie zu Dresden befindet sich das Bildniss eines Herrn vom Stande, welches obiges Zeichen trägt. Passavant, welcher uns davon in Kenntniss setzte, hält das Bild für ein Werk der älteren Schweizer Schule. Das Monogramm enthält die Buchstaben *KL* oder *RL*.

3706. Strutt II. pl. IX. Nr. 105 gibt das erste Zeichen und erklärt es durch *Luca Penni Romanus*; aber schon Brulliot bemerkt I. Nr. 2826, dass es sich hier wahrscheinlich um eine Verwechslung mit dem zweiten Zeichen handle, welches dieselben Buchstaben nur umgekehrt enthält und auf einem Kupferstich des B. Coriolanus nach Luca Penni vorkommt. Das Blatt stellt einen Fries vor, auf welchem in der Mitte ein Mann vor einer rechts sitzenden Königin kniet, links sind noch einige andere Männer. Das Zeichen, sowie das des Stechers *B. C. f.*, ist oben links. H. 2 Z. 11 L. Br. 9 Z. 4 L.

3707. **Unbekannter Radirer**, welcher in München gelebt zu haben scheint. Man findet das Zeichen auf einem Blatt mit der Unterschrift: *Humoristische Scenen aus dem Leben der Akademiker*. Drei Studenten stehen zu den Seiten einer aus den Symbolen des Studentenlebens gebildeten Trophäe von Biertonnen, Schlägern, Gläsern, Hüten etc. Hinter der Trophäe ist an einem Baume ein Tuch mit einem galoppirenden Rosse aufgehängt und im linken Hintergrunde sieht man die Stadt München. Das Blatt, mit der Nr. 1 im Oberrande, scheint einer grösseren Folge anzugehören, qu. fol.

3708. **Ludwig Sigmund Ruhl**, Historienmaler und Radirer, Geh. Hofrath und Direktor des Museums zu Cassel, Sohn des Bildhauers J. Ch. Ruhl und geb. in Cassel 1794. Er hat eine Anzahl Radirungen und Steinzeichnungen hinterlassen, die zum Theil nicht häufig vorkommen. Auf diesen haben wir die letzten drei Zeichen gefunden, das erste steht auf Zeichnungen. Das letzte Zeichen hätte unter *L R* gegeben werden sollen, scheint aber nicht zur Kenntniss des sel. Nagler gekommen zu seyn.

3709. **Unbekannter Zeichner**, welcher Zeichnungen in Rothstein sehr sauber im Geschmack des Paul Potter und zum Theil nach ihm hinterliess. In holländischen Catalogen wird dieser Meister *R. van der Leeuw* genannt, wir haben aber nur Kunde von einem Gabriel, Peter und Wilh. van der Leeuw. Es ist wahrscheinlich für das gegebene Zeichen eine andere Deutung zu suchen.

3710. René Lochon, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Boissy um 1640. Er war ein Schüler von J. B. Corneille und arbeitete in Paris. Lochon hinterliess Blätter nach F. Chauveau, Ph. de Champagne und andern Meistern.

Es kommt auch ein Portrait A. Dürer's mit dem gegebenen Zeichen vor. Heller beschreibt es pag. 332 Nr. 69. Es fragt sich aber, ob Lochon der Stecher dieses Blattes ist.

3711. Robert Lawrie, Kupferstecher in Schwarzkunst zu London, geb. um 1740, gest. um 1804, hinterliess eine Anzahl Blätter, welche nicht ohne Verdienst sind; sie bestehen zum grössten Theil in historischen Darstellungen und Portraits nach älteren und neueren Meistern. Auf solchen findet man die Initialen *R. L.*

3712. Unbekannter Zeichner oder **Formschneider,** welcher in Venedig gegen Schluss des 16. Jahrhunderts gelebt zu haben scheint. Brulliot II. Nr. 2416 erhielt von anderer Hand die Mittheilung, dass kleine Holzschnitte eines italienischen Buches die Buchstaben *R L* tragen. Sie stellen die Marter von Verurtheilten vor, in erschrecklicher Weise, aber mit viel Ausdruck in den Köpfen gezeichnet. Mehrere Blätter enthalten die Initialen *F. P.* und *F. P. J.* und auf der Rückseite des italienischen Textes sollen exakte Copien des Holbein'schen Todtentanzes vorkommen. Man vermuthet, dass die Blätter in folgendes Werk gehören: *Discorsi morali contra il dispiacer della morte etc. In Venetia app. Dom. Fabri 1596*, 4. Weder das Buch noch die Holzschnitte sind uns zu Gesicht gekommen.

3713. Richard Livesay ätzte für Nichol's *Anecdotes of William Hogarth. London 1833*, eine flüchtige Zeichnung von Hogarth in Tuschmanier, mit der Unterschrift: *HOGARTH'S CREST.* Auf diesem Blatte ist obige Namensandeutung, welche aber ziemlich vergrössert ist, um nicht undeutlich zu werden. Die Buchstaben sind flüchtig und schwach mit der Nadel eingeritzt.

3714. Ludwig Richter, Maler, Zeichner und Radirer in Dresden, geb. daselbst 1803, Professor der Landschaftsmalerei an der Akademie. Obige Buchstaben findet man auf einem Blatte in dem Werke: *Alte und neue Volkslieder mit Bildern und Singweisen. Herausgegeben von L. Richter und A. E. Marschner.* Richter lieferte Zeichnungen zu den Holzschnitten, welche in der xylographischen Anstalt von Flegel und Engelmann gefertigt wurden. Dieselben Meister gaben auch „*Alte und neue Studentenlieder mit Bildern*" heraus. Leipzig, bei Mayer und Wigand.

3715. Roussel, Porzellanmaler in der Manufaktur zu Sevres, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts beschäftigt. Sein Fach waren Blumen und Bouquets.

3716. Raymond la Fage, Maler und Radirer, über den wir bereits Nr. 900 gehandelt haben. Nach Brulliot sollen die Initialen auf einigen radirten Bacchanalien vorkommen. Robert-Dumesnil beschreibt II. p. 147 die Originalradirungen des R. la Fage, weiss aber nichts von einem Blatt, das die Initialen

trägt. Es ist daher wahrscheinlich, dass sie sich nicht auf eigenhändigen Radirungen des Meisters finden, sondern auf solchen Compositionen, die nach ihm von Ertinger u. A. geätzt wurden.

3717. Johann Rehle, Maler und Formschneider, geb. zu Neustadt a. d. Donau 1814, gest. in München, wo er lebte, 1846. Er war in der Xylographie ein Schüler von Brevière in Paris und führte seine Arbeiten mit Geschmack aus. Auf Illustrationen in den Fliegenden Blättern von Braun und Schneider ist das gegebene Zeichen zu finden.

Rle

3718. Roland Le Febre, Bildnissmaler, genannt „Venetus", weil er sich lange in Venedig aufhielt, geb. zu Anjou 1608, gest. zu London 1677. Man findet die Initialen auf dem von E. Picart 1668 gestochenen Portrait des walachischen Abentheuerers J. M. Cigala, der die meisten europäischen Höfe betrat und sich 1670 in Paris aufhielt, gr. fol. Das Blatt ist selten.

R. L. F. V.tus Pinxit.

3719. Marco Ricci, Landschaftsmaler und Radirer, dessen Zeichen wir schon unter *MR* gegeben haben. Verkehrt kommt es auch auf Radirungen seiner Hand, sowie auf Kupferstichen nach ihm vor.

RM

3720. Rudolph Meyer, Maler und Radirer, Sohn des Dietrich, geb. zu Zürich 1605, gest. 1638, bediente sich der vorstehenden Monogramme. Man findet sie auf seinen Radirungen in H. Murer's *Helvetia Sancta seu Paradisus Sanctorum Helvetiae. Lucern 1648*, fol. H. Asper lieferte zu den meisten Blättern die Zeichnung, doch hat auch R. Meyer einige Darstellungen selbst gezeichnet.

RM:fecit, RMF, RMF

3721. Moriz Rugendas, Maler, geb. zu Augsburg 1802, gest. in Weilheim 1858. Wir haben im Lexikon ausführlich über ihn gehandelt. Das Zeichen steht auf einer Radirung von seiner Hand, welche die Ansicht der Blaufelsen und Klosterkirche zu Blaubeuren darstellt. Augsburg, bei J. L. Rugendas, qu. fol.

RM 1870.

3722. Marc Anton Raimondi, der berühmte Kupferstecher, der uns schon früher zu wiederholten Malen begegnet ist. In obiger Form findet man sein Zeichen auf jenem Blatt nach Raphael, welches Bartsch Nr. 366 unter dem Titel „der junge und alte Hirt" beschreibt.

^RM^

3723. Rudolph Meyer, Maler und Radirer zu Zürich, den wir bereits Nr. 3720 eingeführt haben. Die vorstehenden Initialen stehen auf Radirungen in H. Murer's *Helvetia Sancta. Lucern 1648*, fol. Meyer führte die Radirungen zum grössten Theil nach Zeichnungen des Hans Asper aus.

R:M:F: Joh:A:In:

3724. Raphael Morghen, der berühmte Kupferstecher, deutete manchmal auf Stichen durch vorstehende Buchstaben seinen Namen an. Man findet sie besonders mit der Nadel gerissen auf unvollendeten oder vollendeten Probeabdrücken vor der Schrift.

RM, RM.

3725. Rousseau, Kunstfreund, welcher zu München am Schlusse des 18. Jahrhunderts lebte. Nach Brulliot II. Nr. 2420 soll er landschaftliche Radirversuche hinterlassen haben und diese die gegebenen Initialen, von welchen das *M* „München" bedeutet, tragen.

R.M.

3726. Rudolph Meyer, der bereits genannte Künstler, hinterliess ein Werk, dessen Vollendung erst durch seinen Bruder hergestellt ward. Wir meinen:

R M in.
R M in. C M fecit
R M inv. et fect

Rudolph Meyers: | Todten-Dantz. | Ergäntzet und herausgegeben | durch Conrad Meyern | Malern in | Zürich. | In Jahr | 1650 ||. Sterbensspiegel | Das ist | sonnenklare vorstellung | menschlicher Nichtigkeit | durch alle Ständ' und Geschlechter: | vermitlest 60 dienstlicher Kupferblättern — — angefangen — Durch Rudolfen Meyern von Zürich etc. | Jetz aber zu erweckung nohtwendiger Todesbetrachtung, Ver- | achtung irdischer Eytelkeit | — zu end gebracht, und verlegt: Durch | Conrad Meyern, Maalern in Zürich. | Getruckt zu Zürich | Bey Johann Jacob Bodmer MDCL, 4. Mit 54 Blättern in Blumenumrandungen.

R. Meyer stach nur 26 Blätter, da er 1638 in der Blüthe der Jahre starb. Der Cardinal, die Aebtissin, der Richter, Alt Weib tragen die Jahrzahl *1637*. Andere haben *R M: In. C M. fecit, R M. in.* oder *R M. in. C M. fecit 1637*. Der Schaffner von 1650. Conrad Meyer stach 35 Blätter dazu. Dieser Meister wurde erst 1618 in Zürich geboren. Die Vorrede des Todtentanzes ist vom 15. August 1650; darin sagt Conrad, dass sein Bruder sel. dieses Werkes Urheber sei, und dass er fast den halben Theil der Todtenrisse erfunden und in Stellung gesetzt habe.

Im Jahre 1657 (1651?) legte Bodmer den „Sterbensspiegel" neu auf.

Die | menschliche Sterblichkeit | unter dem Titel | Todten-Tanz, | in LXI Originalkupfern, von Rudolf und Conrad Meyern — —. Hamburg und Leipzig 1759, 4. Der alte Kupfertitel von 1650 ist dabei.

Erbaulicher | Sterb-Spiegel, | Das ist: | Sonnenklahre Vorstellung | Menschlicher Nichtigkeit, | — Vermittelst schöner Kupffer — — Ehmals herausgegeben | Durch | Rudolph und Conrad Meyern — —. Augsspurg, Johann Philipp Steudner 1704. 57 gegenseitige Copien.

3727. Johann Heinrich Ramberg, Maler, Zeichner und Radierr zu Hannover, fruchtbarer Illustrator, gest. 1840, über den wir schon unter *HR* und *JHR* gesprochen haben, kürzte auch manchmal in vorstehender Weise seinen Namen. Auf Blättern seines „Reinecke Fuchs" und „Eulenspiegel" findet man die Abbreviatur.

Rmbg

3728. Hans Rudolph Manuel, genannt **Deutsch,** Maler und Zeichner für den Holzschnitt, geb. zu Erlach 1525, gest. zu Bern 1571. Wir haben bereits III. Nr. 1438 jene Werke genannt, welche sein wechselndes Monogramm tragen. Auf Blättern derselben kommt es auch in vorstehender Form vor.

RMD

3729. **Hans Rudolph Manuel,** genannt **Deutsch,** Maler, Zeichner für den Holzschnitt und Dichter, Sohn des Nikolaus Manuel Deutsch, wurde zu Erlach 1525 geboren und starb zu Bern 1571. Wir haben ihn bereits unter *HR* III. Nr. 1438 eingeführt, so dass es sich hier nur um jene Holzschnitte handelt, welche mit dem vorstehenden Zeichen mit und ohne Dolch signirt sind.

1) Die Ansicht von Bern. Oben auf einem verschlungenen Bande: *Hunc habuit situm Berna Helvetiae Anno Domini M.D.XLVIII.* Im Rande ein deutsches Gedicht. H. 7 Z. 8 L. Br. 11 Z. (B. 3.)

Das Blatt gehört zu: *Ordentliche Beschreibung welcher gestalt die Nachbarliche Bündnuss vom Verein der dreyen Löblichen freien Stätt Zürich, Bern vnd Strassburg — ernewert etc. Strassburg M.D.LXXXVIII.*, 4.

2) Die Städte-Ansichten und andere Abbildungen in S. Münster's Cosmographie 1550. Bartsch hat diese Ansichten, die meist das vorstehende Zeichen tragen, aufgeführt. Ueber die verschiedenen Ausgaben dieses Werkes haben wir III. Nr. 1438 gesprochen.

3) Blätter in: „*Georgii Agricola de re metallica Libri XII.*" *Basel, Froben 1556, 1561*, und in der deutschen Ausgabe: *Vom Bergkwerk. XII Bücher — erstlich in Lateinische sprach durch Georgium Agricolam — verteuscht durch Ph. Bechium. Basel 1557*, fol. Auf mehreren dieser Holzschnitte (260) kommt das Monogramm mit dem Dolch vor. Die grösseren Blätter sind 8 Z. 9 L. hoch, 5 Z. 2 L. breit, die kleineren um 5 Z. hoch und breit.

4) Blätter in: *Heydenweldt vnd irer Götter anfänglicher Vrsprung etc. Durch Johann Herold. Basel, Henric Petri MDLIIII*, fol.

3730. Dieses Zeichen findet man nach Duchesne, Voyage d'un Iconophile p. 330, auf einem Kupferstiche eines alten deutschen Meisters, welcher den Heiland als Kelterer vorstellt. Duchesne fand dieses seltene Blatt im Cabinet Brisard zu Gent vor. Die Grösse gibt er nicht an.

3731. **Rutilio Manetti,** Historienmaler, Schüler des F. Vanni, gest. zu Siena 1639. B. Capitelli radirte nach seinen Erfindungen eine Folge Darstellungen aus dem Leben des hl. Bernhard. Bartsch beschreibt diese Folge XX. 156 Nr. 10—21, auf einigen Blättern kommen die gegebenen Initialen vor.

3732. **Unbekannter Maler,** welcher in Frankreich im 17. Jahrhundert thätig war. An Nattier und Nonnotte ist nicht zu denken, da sie andere Vornamen hatten und später fallen. In Odieuvre's L'Europe illustre, Paris 1755, kommen zwei Bildnisse mit dem Zeichen vor: jenes des Pierre Janin, Präsident des Parlamentes Bourgogne † 1622, *Tardieu fils sc.*, und das des Franc. d'Aubusson Duc de la Feuillade † 1691, *Gaillard sc.*

3733. **Nicoletto da Modena,** mit seinem Familiennamen **Rossex,** Goldschmied und Kupferstecher, wechselte sehr mit seinem Zeichen, und haben wir in diesem Bande bereits öfters von ihm gesprochen. Die vorstehende Inschrift findet man auf einem Blatt mit vier spielenden Kindern; eines derselben sitzt bei einem verdorrten Baum, während sein Kamerad den Kopf auf seine Knie legt, der dritte

reitet auf diesem und der vierte hält stehend einen Strick. Am Baume ein Schild mit der Inschrift. Der Grund ist schwarz. H. 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 4 L. Passavant V. p. 101 Nr. 106.

3734. Auf solche Weise bezeichnete ein unbekannter Sammler seine Blätter.

R o

3735. ROBERTVS MAGISTRI..... ME FECIT.

In S. Frediano zu Lucca befindet sich ein Taufgefäss, welches aus dem Ende des 12. Jahrhunderts stammt, und von einem „Robertus" gefertigt ist. An den Wänden sind Darstellungen aus dem alten Testamente, wie die Gesetzgebung des Moses, der Zug durch das rothe Meer, Abraham und Hagar etc. Das Costüm der Figuren ist jenes des 12. Jahrhunderts, in der Behandlung der Bilder zeigt sich aber der tiefe Verfall der Kunst. Ein anderes Werk dieses Meisters, dessen Standort wir nicht kennen, trägt die Jahrzahl *1161*. Somit ist Robertus ein Vorgänger des Nicolo Pisano.

3736. **Robert van den Hoecke** oder **van Hoeck**, Schlachtenmaler, Architekt und Radirer, geb. zu Antwerpen 1609, stand bei dem spanischen Hof in grossem Ansehen, indem er zum Controleur der Festungswerke Flanderns ernannt wurde. Seine Radirungen, mit feiner geistreicher Nadel behandelt, sind von Liebhabern geschätzt. Bartsch V. p. 149 beschreibt deren 21, Weigel fügt in seinen Supplements ein Bartsch unbekannt gebliebenes Blatt hinzu. Der Künstler signirte entweder mit seinem vollen Namen oder den Buchstaben *R. V. H. F.* Nur zwei Blätter tragen die vorstehende Bezeichnung.

Robertus V·H·F·

1) Das aufgeschlagene Zelt. Zehn Soldaten sind beschäftigt, ein Zelt aufzurichten, in Gegenwart eines rechts sitzenden, seine Befehle ertheilenden Offiziers. Links vorn ist ein grosser Windhund bei einem Güterballen und ein Mann arrangirt ein Paket. H. 3 Z. 5 L. Br. 5 Z. B. Nr. 9.

Die ersten Abdrücke sind vor den Buchstaben *F. v. W. exc.* (Wyngaerde's Adresse) im Unterrande.

2) Drei Soldaten um einen Kessel, der über einem Feuer auf einem Hügel hängt, in der Mitte eine Frau zwischen vier Männern. Unten links im Rande die Bezeichnung. H. 5 Z. 5 L. Br. 7 Z. 8 L. B. Nr. 16.

Auf den zweiten Abdrücken steht oben links der volle Name und Wyngaerde's Adresse.

3737. **Robetta,** Goldschmied und Kupferstecher von Florenz, den wir schon unter den Initialen *R B T A* eingeführt haben. Seine Kupferstiche sind grösstentheils nach den Zeichnungen des Lippino Lippi gefertigt, doch etwas roh und unbeholfen in der Ausführung. Bartsch XIII. pag. 392 und Passavant V. pag. 57 haben sie beschrieben. Die vorstehenden Initialen finden sich nur auf einem Blatt: Maria mit dem Kinde, dem sie die Brust reicht, dabei der kleine Johannes und fünf anbetende Engel. H. 4 Z. 6 L. Br. 4 Z. 9 L. B. Nr. 11.

ROBTA.

3738. **Rudolph Meyer,** Maler und Radirer zu Zürich 1605—1638, über den wir unter *R M* schon zu wiederholten Malen gesprochen haben. Die vorstehenden Abkürzungen stehen auf Radirungen in H. Murer's *Helvetia*

RO:M:F:, Rod.Mey:in:efecit.

Sancta. Lucern 1648, fol., die Meyer zum grössten Theil nach Zeichnungen des H. Asper ausführte.

3739. Johann Rudolph Holzhalb, Zeichner und Kupferstecher, Schüler des D. Herrliberger, geb. zu Zürich 1730, gest. 1805, hinterliess eine Anzahl meist geätzter Blätter, theils nach eigenen Zeichnungen, theils nach Schellenberg, Usteri u. A. Auf solchen kommt die vorstehende Abbreviatur vor, die manchmal auch mit *Jo. Rod. Holzh.* wechselt.

Rod. Holzh. in. sc.

3740. Rudolph Oefele, Freiherr, k. bayer. Hauptmann à la suite und Gutsbesitzer zu Illesheim in Mittelfranken, Sohn des Freiherrn Clemens Benno Oefele, k. bayer. geheimen Rathes und Besitzers einer reichen Gemälde-Sammlung, ward geboren zu München am 5. Februar 1792, machte den Feldzug nach Russland 1812 und die Befreiungskriege mit, wo er sich namentlich bei der Affaire von Ronay l'hôpital am 2. Februar 1814 auszeichnete, lebte seitdem theils zu Würzburg, theils auf seinem Schlosse Illesheim, jetzt zu Ansbach, noch aufs Eifrigste mit Malen beschäftigt. Von ihm existiren folgende, theils mit seinem vollen Namen, theils mit seinem Monogramm versehene Gemälde.

I. Porträte:

Zwischen 1809—1820:

Porträt seines Vaters des Frhrn. Clemens Benno Oefele (Miniatur). Im Miniaturmalen ging er bei Jos. Heigel in die Schule. — In diese Zeit gehören auch Copien, die Oefele nach älteren Meistern z. B. Carl Loth, Paul Moreelze u. A. fertigte.

Zwischen 1816—1822:

Porträt des k. b. Generals Grafen Friedrich Franz Joseph Maria v. Vieregg, dessen Adjutant Oefele war. Dasselbe ward auch lithographirt (1822).

Porträt der Tochter des Malers Heigel (auf Elfenbein).

Zwischen 1822—1827 zu Würzburg:

Porträt des Freifräuleins Caroline Mandl, nachherigen Freifrau v. Malsen. (Oelgem.)

Porträt des Frhrn. Ferdinand v. Hutten, Rittmeisters à la suite. (Oelgem. im Besitze der Familie v. Hutten.)

Porträt des Frhrn. Fritz v. Hutten, Majors à la suite. (Beides Brustbilder, lebensgr. in Oel.)

Porträt eines Baron Fuchs v. Bimbach. (Sämmtlich auf Leinwand.)

Porträt des würzburgischen Registrators Endres und seiner Gemahlin. (Auf Holz.)

Von 1827 — jetzt zu Illesheim und Ansbach:

a) Oelminiaturen auf Leinwand, Kniestücke:

Porträt des Frhrn. Gottfried v. Crailsheim.

Porträt des Frhrn. v. Seckendorf-Sugenheim, Oberstlieutenants bei den Cuirassieren.

Porträt des Frhrn. v. Eyb, Majors à la suite.

Porträt zweier Fräulein Kraft von Dellmensingen. (Die ältere, Kathinka, nachher Freifrau v. Andrian.)

b) Oelgemälde auf Leinwand in gewöhnlicher Grösse:

Porträt von deren Bruder Christoph Kraft v. Dellmensingen.

Porträt des Frhrn. Rudolph Schenk v. Geyern, Sohn des dermaligen Majoratsherrn v. Geyern und Syburg. (Brustbild.)

Ausserdem noch Miniaturporträte seiner Brüder der Freiherren Alois und Eduard Oefele, dann anderer Verwandten. Selbstporträt.

II. Historische Compositionen:

a) Scene aus Göthe's Götz von Berlichingen: „Der Fang des Weislingen.“ Skizze nach Tischbein in Aquatinta, frei bearbeitet, in Oel gemalt.

b) Nach Dr. Franz Trautmann's Erzählung: „Herzog Christoph's von Bayern Abenteuer“:

1) Christoph's Entschluss, nach Palästina zu ziehen. (Im Besitz des Meisters.)

2) Christoph's Tod zu Rhodus im Magdalenenkloster. (Im Besitz des Meisters.)

c) Scene aus Göthe's Götz von Berlichingen: „Götzens Abschied von Pater Martin in der Waldschenke“. Componirt von Oefele. Die Skizze ist noch im Besitz des Meisters, die Ausführung ward von Oefele dem Freiherrn Gustav von Berlichingen dedicirt. — (Oefele's Besitzung zu Illesheim war Eigenthum der „eisernen Hand“, von deren Nachkommen es Oefele im Jahr 1833 erkaufte.)

3741. **Jean Roettier** oder **Roettiers**, namhafter Medailleur, gest. zu London 1703, soll Schaumünzen seiner Hand mit der vorstehenden Abbreviatur versehen haben. Die Familie Roettiers wanderte aus Antwerpen nach London ein, sie zählt eine Anzahl Glieder, die sich alle dem Münz- und Medaillenfach widmeten und für die Höfe von England, Frankreich und Spanien arbeiteten. Weiteres s. Bolzenthal, Skizzen zur Kunstgeschichte der modernen Medaillen-Arbeit, Berlin 1840, p. 235.

Roett.

3742. **Thomas Major**, Kupferstecher zu London, geb. um 1715, hinterliess eine Anzahl Stiche nach Wouwerman, Teniers, Rubens und andern Meistern, die zum Theil nicht ohne Verdienst sind. Das gegebene Zeichen steht auf einem Blatt nach Ph. Wouwerman, welches eine Reitschule vorstellt, jedoch nur auf dem Aetzdruck, da die vollendete Platte mit dem Namen *T. Major* bezeichnet ist.

3743. **Roelant Savery**, Landschaftsmaler und Zeichner, geb. zu Courtray 1576, arbeitete eine Zeit lang in Prag am Hofe Rudolphs II. und starb in Utrecht 1639. Nach Brulliot III. Nr. 1112 findet man den vorstehend abgekürzten Namen auf Kupferstichen nach Savery ohne Namen des Stechers in der Manier des G. van Scheyndel. H. 3 Z. 8 L. Br. 8 Z. Sie stellen Landschaften vor.

Rolant Sa. Inuentor.

3744. **Giovanni Francesco Romanelli**, Historienmaler von Viterbo, geb. um 1610, gest. 1662, Schüler des Incarnatini und Pietro da Cortona, arbeitete längere Zeit in Frankreich, wo er Ruhm und viel Geld davontrug. Gerard Audran stach nach ihm eine Opferung der Iphigenia, kl. fol. Auf diesem Blatte steht im Rande die gegebene Namensabkürzung und ausser dieser noch *G. Au. f. et ex. C P R.*

Rom.

3745. Diese Bezeichnung steht auf einem Kupferstich der Schule von Fontainebleau: Mars sitzend bei Venus, welche den Amor krönt. In der Ecke links über der Einfassung der Name: *Roma F.*, fol. Das Blatt ist im *Catalogue du Cabinet de M. F. van den Zande 1855* Nr. 1715 aufgeführt, wir kennen es nicht aus eigener Anschauung und haben folglich über den Verfertiger kein Urtheil.

Roma F.

3746. ROM BOVT steht auf einer schönen Landschaft im Geschmack des J. Ruysdael. Der Meister lebte im 17. Jahrhundert, wir wissen aber nicht, in welcher Beziehung er allenfalls zu dem Geschichtsmaler Th. Rombouts stehen könnte.

3747. **Otto Sigmund Runge**, Bildhauer, geb. in Hamburg den 30. April 1806, erlernte seine Kunst unter Matthäi in Dresden und Tieck in Berlin und vervollkommnete sich 1827—1829 in Rom im Umgang mit Thorwaldsen. Er starb den 16. März 1839 in St. Petersburg, wo ihm 1838 der Wiederaufbau des abgebrannten Winterpalais Gelegenheit zu erwünschter Beschäftigung gegeben hatte. Das Zeichen kommt auf Zeichnungen vor.

3748. *Ro. S.* Nach Heller, Monogr.-Lexicon p. 319, sollen diese Buchstaben den Landschaftsmaler R. Savery andeuten, Heller gibt aber nicht näher an, ob sie sich auf Zeichnungen oder Kupferstichen finden; wahrscheinlich auf letzteren von der Hand des Aegid Sadeler, da wir solche kennen, die ähnlich mit *Rou. S. In.* bezeichnet sind.

3749. *Rosb: sc.* **Johann Friedrich Rosbach**, Kupferstecher zu Leipzig, um 1727, Schüler von Busch und Wortmann in Berlin, hat fast nur Portraits hinterlassen und auch auf solchen steht der abgekürzte Name. Rosbach war nicht ohne Geschick, aber ein unruhiger und zerfahrener Geist; nachdem er etwa acht Jahre in Leipzig gearbeitet hatte, ging er nach Ungarn unter die Soldaten und ist da zu Grunde gegangen.

3750. *Roter f.* **Rodermond**, Maler und Radirer, welcher im Geschmacke Rembrandt's arbeitete und um 1640 in Holland blühte. Ueber einen Aegidius Paul Rottermondt haben wir I. Nr. 1151 gesprochen, wissen aber nicht, ob derselbe mit unserm Maler-Radirer Eine Person ist. Rodermond hinterliess mehrere Radirungen, welche von Liebhabern geschätzt sind. Auf einer solchen, welche das Bildniss einer Frau vorstellt, steht die obige Abkürzung, sie ist in halber Figur und von vorn dargestellt, ihre Haare fallen zu beiden Seiten in Locken herab, sind aber oben mit einem Bande gebunden und mit einer Feder geschmückt. Das Kleid ist mit Blumen geziert und auf der Brust ist eine Rosette von Steinen. H. 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 10½ L. Das Blatt ist sehr selten.

3751. *Rou. S. In.* **Roelant Savery**, Landschaftsmaler von Courtray, über den wir bereits Nr. 3743 gesprochen haben. Die Abbreviatur steht auf einer von R. Sadeler nach Savery gestochenen Landschaft mit einer hölzernen Brücke im Mittelgrunde, welche zu einem Fels und Wasserfall führt. *R. Sadler ex.*, kl. fol.

3752. ROUS. FL. INVENT. **Rosso de' Rossi, le Maître Roux**, der berühmte Maler und Baumeister von Florenz, gest. 1541, ist durch den vorstehenden Namen angedeutet. Man findet ihn auf einem grossen Kupferstiche nach Rosso's Zeichnung, welcher den englischen Gruss darstellt. Der Stecher, welcher sein Monogramm auf das Blatt setzte, ist nicht bekannt. Wir haben dieses Zeichen unter *C A F* I. Nr. 2212 gegeben und verweisen dahin. — Auf Stichen des R. Boivin nach Rosso kommt eine ähnliche Bezeichnung „*Rous Floren.*“ vor.

3753. **Robert Vaughan,** Zeichner und Kupferstecher, welcher um 1650 in England blühte und vorzugsweise Portraits hinterlassen hat. Auf letzteren findet man die gegebene Abbreviatur.

Ro Vau.

3754. Brulliot gibt diese Zeichen I. Nr. 3098. Nach Bartsch XIII. pag. 356 kommen sie auf alten Stichen vor, welche dem P. Perugino zugeschrieben werden. Wir haben unter *PP* Nr. 3204 über dieses Zeichen gesprochen und es nach Passavant in correcterer Form gegeben. Es handelt sich um den Meister Martino da Udine, genannt Pellegrino da San Daniele.

RR, ЯЯ

3755. **Rudolph Penor,** Zeichner und Kupferstecher und wohl auch Architekt zu Paris, veröffentlichte ein schönes Werk über das Schloss zu Heidelberg unter dem Titel: *Monographie du chateau de Heidelberg dess. et gravée par R. Penor. Texte par D. Ramée. Paris, A. Morel et Comp. 1859,* gr. fol. Auf Blättern dieses Werkes kommen die vorstehenden Monogramme vor.

RP 1858, RP

3756. **Rupert, Prinz von der Pfalz,** geb. um 1619, ein Sohn des unglücklichen Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, gest. als englischer Admiral 1682 zu Springsgarden. Rupert hegte grosse Neigung zur Kunst, er führte die Radirnadel und war einer der ersten in Deutschland, welche die Schwarzkunst in den Kreis der Kupferstecherkunst einführten. Ludwig von Siegen war darin sein Lehrer. Rupert's Blätter sind selten und geschätzt. L. de Laborde hat ihm in seiner *Historie de la manière noire* einen eingehenden Artikel gewidmet, auch wir haben im Lexicon ausführlich über ihn gehandelt. Das erste Zeichen steht auf einem Schabkunstblatt, welches die Büste eines bärtigen, im Profil gesehenen und nach rechts gewendeten Mannes vorstellt, zum Theil eine Wiederholung eines grösseren Blattes desselben Prinzen nach Giorgione. H. 6 Z. 1 L. Br. 5 Z. Das zweite kleinere Zeichen findet sich auf einer Radirung dieses Prinzen: zwei mit Lanzen bewaffnete Soldaten, die jeder einen beladenen Esel führen; sie gehen nach links, wo man noch eine Frau mit Kind bemerkt. Im Grunde Gebüsch und ein Haus. Das Zeichen mit der Jahrzahl *1636* ist rechts unten. H. 2 Z. 5 L. Br. 3 Z. 4 L.

RP, RP 1686.

3757. **Raymond Pelez,** Formschneider, machte seine Studien in Paris und führte daselbst viele Blätter aus, welche obige Zeichen tragen. Man findet deren in: *Les Français peints par eux-mêmes etc.*

RP., RP., RP.

3758. **Unbekannter deutscher Kupferstecher,** dessen Wirkungszeit durch die beigefügte Jahrzahl bestimmt ist. Man kennt ein Blatt seiner Hand, das Passavant IV. p. 155 beschreibt: ein Wappenschild mit einem Löwen, welcher sich in halber Figur auf dem Helm als Kleinod wiederholt. Unten auf einem Bande die Buchstaben *I V B*, welche den Namen des Wappeninhabers anzudeuten scheinen. Die Jahrzahl ist in der Mitte unten und das Zeichen oben. H. 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 7 L.

R◇P 1513

3759. **Robert Peacke**, Maler zu London, in der ersten Hälfte
R. P. des 17. Jahrhunderts blühend. Er war anfangs Gemälde-
händler, später trat er, für König Carl I. Partei ergreifend, in den Kriegsdienst, und ward Commandant von Basington während der Belagerung dieses Platzes. Peacke malte vorzugsweise Portraits. Ein Familienbild Königs Carl I., seines Beschützers, trägt die Initialen *R. P.* Der Stich dieses Blattes dürfte aber von Robert Peacke nicht herrühren, sondern wahrscheinlicher von seinem Bruder Edward, der als Kupferstecher um 1640 in London thätig war.

3760. **Robert Picou**, Historienmaler und Radirer, geb. zu Tours
R.P. fec um 1600, hinterliess mehrere Radirungen, welche Robert-
Dumesnil VI. pag. 154 beschreibt. Eines dieser Blätter trägt in der Mitte unten an einem Steine das Zeichen; es stellt vier Kinder dar, von welchen zwei sich umarmen, während einem derselben das dritte eine Traube reicht, das vierte Kind steht hinter dem letzteren. H. 112 mm. Br. 195 mm. R.-D. 6.

3761. **R. Prickle**, Kunsthändler zu London in der zweiten Hälfte
R. P. *excu.* des 17. Jahrhunderts. Er kam mit dem Maler A. Hondius
in Berührung und gab eine Folge von sieben Radirungen dieses Meisters heraus. Bartsch beschreibt diese Blätter, verschiedene Thiere darstellend, V. pag. 317 Nr. 1—7. Die Initialen *R. P. excu.* stehen unten rechts auf dem Titel.

3762. **Richard Parkes Bonnington**, Landschaftsmaler, Radirer
R. P. B. und Lithograph, geb. zu Arnold bei Nottingham 1801,
für seine Kunst gebildet in Paris und Italien, aber jung 1828 in London gestorben. Bonnington hatte als Maler Ruf und berechtigte zu grossen Erwartungen. Die Initialen stehen auf Illustrationen eines Werkes, die er mit Monier während seines Aufenthaltes in Paris auf den Stein zeichnete: *Ballades, Fabliaux et Traductions du moyen âge publiés par Ferd. Langlé et orné des vignettes et fleurons imités des manuscrits originaux par Bonington et Monier. Imprimé par Firmin Didot, pour Lami Denozan 1828*, gr. 8.

3763. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher in der ersten Hälfte
R. Pr. scp. unseres Jahrhunderts wie es scheint in Schlesien oder
in der Lausitz arbeitete. Eine Ansicht des Barmherzigkeits-Stiftes oder Lessing-Denkmals zu Camenz ist im Unterrande rechts wie vorstehend bezeichnet, qu. 4.

3764. **Rudolph Philipp Wahl**, Münzgraveur und Medailleur von
R. P. W. Clausthal, signirte mit den vorstehenden Initialen. Er
war ein Schüler des C. Wermuth und arbeitete im Anfang des 18. Jahrhunderts für den braunschweigischen Hof.

3765. **Unbekannter Radirer**, von welchem Bartsch IX. pag. 84
R Q L. ein Blatt beschreibt, welches Amor vorstellt, wie er einen
jungen Mann mit einem Strick an einen Baum bindet. Das Zeichen mit der Jahrzahl *1544* steht oben links an einer Tafel, unten links befinden sich ausserdem noch die Buchstaben *F. B.* Gegen rechts stehen noch folgende Buchstaben:

T. R. I. *Z. M. I.*
R. A. F. *N. F. G.*
A. Q. V.

H. 7 Z. 3 L. Br. 5 Z. 10 L.

3766. Unbekannter Kupferstecher, welcher im Anfange des 16. Jahrhunderts in Deutschland arbeitete. Er scheint aus der Schule des G. Pencz hervorgegangen zu seyn, da er in seinem „Esther" die Manier dieses Meisters nachahmte. Christ und Malpé nennen ihn Remi Rodius, allein Rodius ist ein apokrypher Künstlername und jene Blätter, die diesem zugeschrieben werden, sind Holzschnitte, welche in Venedig erschienen. Obiger Monogrammist ist Kupferstecher. Bartsch VIII. pag. 551 beschreibt zwei Blätter und Passavant IV. pag. 130 hat zwei unbeschriebene hinzugefügt. Malpé spricht noch von drei anderen Blättern in grossem Format, welche beide Autoren nicht kennen: Moses mit den Tafeln des Gesetzes, der Kindermord zu Bethlehem und eine heilige Familie, wo das Kind dem kleinen Johannes den Arm reicht; allein es scheint sich hier nicht um Kupferstiche, sondern um jene Holzschnitte des oben genannten Rodius zu handeln.

1) Judith mit dem Schwert in der Linken schiebt mit der Magd das Haupt des Holofernes in einen Sack. Beide stehen links, und rechts sieht man ein reich dekorirtes Ruhelager, auf welchem der Rumpf des Holofernes liegt. Unter der Figur der Judith ist das Zeichen. H. 5 Z. Br. 3 Z. 8 L.

In Ottley's Sammlung ist eine Copie.

2) Esther, vor Ahasver, links zwischen zwei Frauen knieend, berührt mit ihren Fingern den Scepter, den ihr Ahasver darreicht, dieser sitzt rechts auf einem Thron. In der Mitte des Grundes zwei von seinen Räthen. Gegen links unten das Zeichen. H. 5 Z. Br. 3 Z. 8 L.

3) St. Magdalena. Halbe Figur, den Kopf nach links wendend. Sie zeigt mit dem Zeigefinger der rechten Hand nach unten und hält mit der Linken die Salbenbüchse. Oben zwei Vorhänge, im Grunde ein Amphitheater. Ohne Zeichen. H. 2 Z. 7 L. Br. 1 Z. 9 L. P. Nr. 3.

4) Zwei Theile einer Dolchscheide. Der eine stellt eine Frau dar, die mit der Rechten ein Herz, mit der Linken einen Pfeil hält, der andere enthält die allegorische Figur der Stärke mit einer Säule im Arm. Ohne Zeichen. H. 3 Z. 2 L. Br. oben 2 Z. 10 L., unten 1 Z. 7 L. P. Nr. 4.

5) Ein Ornament. Nach unten ein Widderkopf, rechts zwei phantastische Fische, oben eine Maske. In der Mitte unten im Rande das Monogramm. Copie nach Lukas van Leyden. B. Nr. 161. H. 91 mm. Br. 42 mm. Fehlt B. u. P.

3767. Richard Redgrave, Historienmaler zu London, geb. zu Pimlico im April 1804, hat eine grosse Reihe schätzbarer Gemälde hinterlassen und im Art-Journal 1859 eine Autobiographie veröffentlicht. Obiges Zeichen findet man auf einem kleinen radirten Blatte, welches eine Ansicht aus Worcester gibt. Ursprünglich war dieses Blatt für die Sammlung des Etching-Club bestimmt.

3768. Sammlerstempel des Freiherrn Carl Rolas du Rosey, kgl. preussischen Generalmajors, gest. in Dresden 1862. Dieser eifrige Kunstfreund hinterliess eine grosse Sammlung von Antiquitäten, Gemälden, Kupferstichen und Zeichnungen, welche in Dresden und Leipzig 1863 und 1864 versteigert wurden. Auf den Zeichnungen und Kupferstichen dieser Sammlung steht der vorstehende Stempel.

3769. Unbekannter Medailleur. Die gegebenen Buchstaben fand Bergmann, *Medaillen auf berühmte Oesterreicher* II. 1. S. 4 Tab. XVI. Nr. 77, auf einer Medaille von 1581, welche das Bildniss des Abtes Ulrich Molitor von Heiligenkreuz enthält.

°R°R°

Von demselben Medailleur ist wahrscheinlich auch die Schaumünze mit dem Bildniss des Abtes Matthias zu Seisenstein 1581.

3770. Robert Reinick, Maler, Zeichner und Dichter, geb. in Danzig 1805, gest. in Dresden 1852, gab mit F. Kugler 1833 das bekannte Liederbuch für Künstler und im Verein mit Düsseldorfer Künstlern 1838 die Lieder eines Malers mit (radirten) Randzeichnungen seiner Freunde heraus. Obige Buchstaben findet man auf Radirungen und Holzschnitten nach seinen Zeichnungen, wie auf dem Titel der vorgenannten Lieder eines Malers, dann in zweiter Form auch auf einem Blatt in seinem A-B-C-Buch für grosse und kleine Kinder, Leipzig 1845.

R.R.,RR

3771. Roeland Roghman, Rogman, Landschaftsmaler und Radirer, geb. zu Amsterdam 1597, gest. daselbst 1687, signirte eine Radirung seiner Hand mit den vorstehenden Buchstaben. Es ist die Ansicht von Arkel, welche Bartsch IV. p. 26 Nr. 16 beschreibt, ohne jedoch das Zeichen zu erwähnen.

RR

Auch auf Blättern nach Roghman, von Gertrude Roghman radirt, kommt das Zeichen vor. Sie gehören zu einer Folge von 14 Blättern mit dem Titel: *Plaisante Lantshappen ofte vermakeleycke Gesichten na't Leven geteekent door Roeland Rogman en gedruckt by J. C. Visscher.* Es sind folgende:

1) *De Nieuwe Kerck tot Muyderbergh.* Nr. 3 der Folge.
2) *Sloter Kerck.* Nr. 7.
3) *Spaerwouw aen de laegewech.* Nr. 12.
4) *De Brugh tot Maersen.* Nr. 13.
5) *Het Dorp Muyderbergh.* Nr. 14.

3772. Johann Adolph Rossmäsler, Kupferstecher zu Leipzig, geb. daselbst 1780, gest. 1821, arbeitete in Linien- und Punktirmanier fast nur für Kupferstecher. Auf einem Blatte nach C. Berggold, einen Mann zu Pferd vorstellend, für Tennecker's Kalender für Pferdeliebhaber, II. Leipzig 1801, gestochen, kommt die zweite Bezeichnung vor, die erste fanden wir auf Kupfern zu Cervantes Werke. Zwickau, Schumann 1825.

R . . . r

R . r fc. acc. de B. del.

3773. Orlando, *Abecedario pittorico* tav. E Nr. 25, theilt dieses Zeichen Raphael Santi zu, gibt aber nicht an, wo es sich findet, ob auf Zeichnungen oder Kupferstichen nach denselben. Uns ist es so wenig als Brulliot in der gegebenen Form auf Stichen vorgekommen.

3774. Meister Schwed ist in Frankfurt a. M. als Maler beurkundet, und im Kreuzgange des ehemaligen Karmeliter-Klosters daselbst sind auch noch Proben seiner Kunst. Die Freskomalereien beginnen mit der Darstellung des Engelsturzes, der Erschaffung des Menschen, seines Falles und seiner Vertreibung aus dem Paradiese. Diese Bilder sind in einen engen Raum gefasst, indem sie in einem einzigen Gemälde behandelt sind. In letzter Zeit hatte J. B. Bauer dasselbe gezeichnet, und von C. Kappes in Umriss gestochen ist das Bild dem sechsten Hefte des Archivs für Frankfurts

R † S.

Geschichte und Kunst 1854 S. 175 beigegeben. Auf dieses das Erlösungswerk einleitende Gemälde folgen Darstellungen aus der Jugendgeschichte Jesus, dann dessen Taufe, Versuchung und Leidensgeschichte. Die weitere Folge von Bildern bis zum jüngsten Gerichte ist durch einen späteren Bau auf der Südseite zerstört worden. Auf mehreren Gemälden befindet sich das Zeichen *R+S*, welches auf den erwähnten Schwed gedeutet wird. Dieser Künstler begann das Werk nach Hüsgen mit seinem Gehülfen Georg Glasser aus Bamberg 1515, und vollendete es 1519. Glasser starb aber schon 1516 und wurde am Eck bei dem Gemälde des jüngsten Gerichtes begraben. Hüsgen hatte dessen Grabschrift noch gesehen, und er wird auch über den Meister Schwed urkundliche Nachrichten erhoben haben. Die Initialen *R. S.* wollen aber auf ihn nicht recht passen, und es wäre daher wohl möglich, dass der Buchstabe *R* sich auf einen weiteren Gehülfen beziehe. Auch sind die vier Buchstaben des Vornamens *J. K. M. Z.* auffallend. Wenn sie, wie glaublich, Hüsgen gefunden hat, sei es in einem Dokumente bei den Karmelitern oder auf einem der jetzt nicht mehr vorhandenen Gemälde, so erklärt sich der Buchstabe *R* nicht auf ihn. In der Lersner'schen Chronik wird kein Meister dieses Namens erwähnt. Unter dem Jahre 1516 ist aber Georg Glasser von Bamberg als Malergeselle des Kreuzganges bei den Karmelitern eingetragen. Der Meister Schwed war vermuthlich kein Frankfurter. Schon 1486 waren fremde Künstler daselbst anwesend, deren Namen Lersner nicht erfahren konnte. Er spricht nur von einem *Augustensis N.*, von einem *Bambergensis N.* und von einem *Eistatensis N.* Auf dem Gemälde mit der Schöpfungsgeschichte kommen die Buchstaben *R+S* nicht vor. Die übrigen Bilder kennen wir nicht aus Anschauung. Wir bemerken nur noch, dass diese Fresken 1713 stark übermalt wurden, und dass sie durch unvorsichtiges Abwaschen so gelitten haben, dass nur noch wenige Stellen ihre ursprüngliche Vortrefflichkeit erkennen lassen.

3775. Unbekannter Radirer. Man sieht das Zeichen auf einem Blatt mit zwei männlichen Büsten, alle beide in Profil und vom Rücken, die zur Rechten trägt einen Hut mit Federn. Die Buchstaben stehen unten rechts. H. 1 Z. 8 L. Br. 2 Z. 7 L. Brulliot II. Nr. 2433 beschreibt das Blatt ohne über Entstehungszeit und den muthmasslichen Verfertiger etwas zu äussern, wir kennen es nicht.

R.S.f.

3776. R. Skeppard, Kupferstecher, welcher um die Mitte des 18. Jahrhunderts in England arbeitete. Seine Lebensverhältnisse sind nicht näher bekannt. Er hinterliess eine Folge von 12 Blättern mit grossen Blumenbouquets in Töpfen und den Namen der Monate. Auf diesen Blättern wechselt der Name mit dem Monogramm.

R. S., *R^S^*

3777. Das Zeichen steht nach Bromley's *Catalogue of engraved british portraits 1793* auf einem Bildniss des William Petty, Marquis of Lansdown. Bromley nennt den Stecher nicht, auch Brulliot liess das Zeichen unerklärt. Wir haben wahrscheinlich an den Maler und Kupferstecher John Raphael Smith zu denken, der um 1780 blühte und eine bedeutende Anzahl Bildnisse hinterliess.

R S *1782.*

3778. Raphael Sadeler, Vater und Sohn, Zeichner und Kupferstecher, bedienten sich manchmal auf ihren Kupferstichen der vorstehenden Zeichen. Man findet sie unter anderen auf Blättern des Werkes: *Bavaria*

R S *senior f.*
R S *junior f.*

sancta etc. coepta — Matthaeo Radero. Monachii Ao. MDCCIV., 3 Bände in fol., denen noch ein vierter unter dem Titel *Bavaria pia* angeschlossen ist.

3779. Roeland Savery, Landschaftsmaler, geb. zu Courtray 1576, gest. zu Utrecht 1639. Obiges Zeichen steht auf Kupferstichen nach ihm aus der Schule der Sadeler, meist von Aegid Sadeler.

R. S. In.

3780. Rudolph Schulte, Goldschmied und Kupferstecher in Paris im 17. Jahrhundert. Obiges Zeichen steht auf fünf nummerirten Blättern, welche phantastisch geformte Blumen mit Blättern enthalten, als Muster für Goldschmiede. Auf dem sechsten Blatte steht der Name: *Rodolff Schulte, inuentor. A Paris*, kl. fol.

R. S.

3781. Raphael Sadeler, Vater und Sohn, Kupferstecher, von welchen wir bereits unter *R S* ein Zeichen eingeführt haben. Die vorstehenden Abkürzungen kommen auf Stichen in M. Rader's „*Bavaria sancta*" vor.

R. Sad. Senior sc. oder *fecit*
R. Sad. junior sc.

3782. Roeland Savery, Landschaftsmaler von Courtray, über den wir schon mehrfach gesprochen haben. Die vorstehende Abkürzung findet man auf einer Radirung: Landschaft mit einer Baumgruppe zur Rechten, deren Wurzeln fast entblöst sind und vom Wasser benetzt werden. Im Grunde links bemerkt man eine kleine Holzbrücke, zwei Bauern, eine Frau und einen Hund. Unten links die Bezeichnung. H. 4 Z. 7 L. Br. 5 Z. 4 L. Man hält das schöne, selten vorkommende Blatt für eine Original-Radirung des R. Savery. Die ersten Abdrücke haben die Abbreviatur nicht.

R. Sav. S.

3783. Raphael Sciaminossi, Maler und Kupferstecher, über den wir bereits früher gesprochen haben. Es handelt sich hier um jene Radirung B. 94 nach Raphael, die eine Gruppe von vier sich unterredenden Heiligen darstellt. Das Zeichen, das man durch „*Raphael Sciaminossi Burgensis incidit*" erklärt, steht links unten. In der Mitte liest man: *R. V. I.* (*Raphael Vrbino Inventor*).

R. S. B. INCID.

3784. Johann Rudolph Schellenberg, Maler, Zeichner und Radirer, geb. zu Knonau 1740, gest. 1806 zu Töss bei Winterthur. Obige Abkürzung steht auf Radirungen, die in Portraits, Landschaften, Insekten u. A. bestehen.

R. SBerg. fec.

3785. Robert Scott Lauder, Genre- und Portraitmaler, geb. zu Silver Mills bei Edinburgh 1803, bildete sich an der Akademie letzterer Stadt unter Andrew Wilson und William Allan zum Künstler aus, verweilte fünf Jahre in Italien und Deutschland und liess sich nach seiner Rückkehr nach England 1838 in London nieder. Die vorstehenden Initialen fanden wir auf Zeichnungen Lauder's für den Holzschnitt im Werke: *Passages from the Poets*, unter andern auf jener Composition zum Gedicht: *Burns and Captain Grose*. W. T. Green fertigte den Schnitt.

RSL.

3786. **Raphael Sadeler sen.**, Kupferstecher, geb. zu Brüssel 1555, gest. zu Venedig 1616, signirte mit vorstehendem Zeichen einige Blätter der von M. Rader herausgegebenen *„Bavaria sancta“*.

R. S. S. f.

3787. **Carl Ludwig Stieglitz**, Kunstfreund, Stadtrath und Advokat zu Leipzig, gest. 1787, führte zu seinem Vergnügen die Radirnadel und ätzte verschiedene Darstellungen nach Zeichnungen Rembrandt's. Auf solchen Blättern findet man die vorstehenden Buchstaben, welche die Namen *Rembrandt* und *Stieglitz* andeuten, doch stehen sie gewöhnlich nicht, wie Brulliot II. Nr. 2435 sie abbildet, dicht beisammen, sondern meist getrennt von einander auf verschiedenen Stellen der Platte.

RSt.

3788. **Leopold von Peter**, Portraitmaler und Lithograph aus Thalhausen, machte seine Studien an der Münchener Akademie. Wir haben von ihm eine Folge Portraits der Abgeordneten der zweiten bayerischen Kammer 1819, die entweder mit dem Monogramm oder dem Namen *Leopold von Peter le jeune* bezeichnet sind.

3789. Dieses Zeichen steht auf einem Blatt des J. Caraglio nach F. Parmeggiano, das den Diogenes vor seiner Tonne vorstellt. H. 10 Z. 8 L. Br. 8 Z. Man sieht es am Stein neben der linken Hand des Diogenes. Die Deutung ist bis jetzt noch nicht gelungen, Bartsch glaubte darin das Wort *Plato* mit Bezug auf den gerupften Hahn zu erkennen. Vielleicht ist es das Monogramm eines unbekannten Stechers, so dass das fragliche Blatt nicht von der Hand des Caraglio herrührt.

3790. **Unbekannter Goldschmied**, der in Nürnberg thätig war. Börner fand ein ziemlich roh gestochenes Blatt, welches drei Blumen an einem Stiele vorstellt. Platten dieser Art wurden mit wenigen Abdrücken als Probe der Fähigkeit im Graviren übergeben. H. 2 Z. 1 L. Br. 1 Z.

3791. **Unbekannter französischer Formschneider** von untergeordnetem Werth. Nach Brulliot II. Nr. 2436 stehen die Initialen auf Vignetten einer von N. Talon herausgegebenen *Histoire sainte, imprimé à Paris chez Cramoisy*, fol.

R. T.

3792. **Rudolph Töpfer**, Zeichner und Schriftsteller von Genf, war ein eben so gemüthvoller Novellist und humoristischer Reisebeschreiber, als geistreicher Künstler. Wir haben im Künstler-Lexicon darauf aufmerksam gemacht und die Werke aufgezählt, welche nach seinen Zeichnungen illustrirt sind. Auf den Holzschnitten findet man zuweilen obige Initialen, wie in den *Voyages au Zigzag. 3e edit. Paris 1850.*

RT, RT

Töpfer starb 1846 im 47. Jahre.

3793. **Rembrandt Harmens van Rhyn**, der berühmte Maler und Radirer, der uns schon zu wiederholten Malen in diesem Bande beschäftigt hat. Wir haben seine Radirungen vollständig im Lexicon aufgeführt und bemerken hier nur, dass obige Zeichen auf solchen, sowie auch auf Blättern nach ihm von Novelli, Cumano u. A. vorkommen. Bei dieser Gelegenheit geben wir Merkmale an, durch welche die sehr täuschende Copie des Advokaten Tolling von dem Originale unter-

Rt, Rt, Rt, Rt, Rt inv, Rt inv.

schieden werden kann, was um so wünschenswerther seyn dürfte, da Bartsch, Chev. de Claussin etc. nicht darauf eingehen. Wir verdanken diese Angabe dem Herrn R. Brulliot.

Man unterscheidet die Copie vom Original erstens an der mit einem Lumpen oder Papier bedeckten Bouteille, welche rechts des Blattes ist. In der Mitte dieses Lumpen zeigt sich im Originale ein Strich mit einem Haken, der eine Falte andeuten soll. Diese Falte ist in der Copie durch zwei Striche gegeben, sowie auch da, wo der Lumpen gebunden zu seyn scheint, zwei Striche bemerkt werden. Ferner sieht man an der Hand, welche die Brille hält, die Biegung des oberen Daumengelenkes im Original durch zwei Striche angedeutet, während diese Striche in der Copie zusammenlaufen und einen länglichen Triangel bilden. Drittens ist der Rand der Brille, welcher das linke Glas einfasst, ins Auge zu fassen. Im Originale ist er links ganz zuschattirt, in der Copie unten herum weiss. Auch ist die Originalplatte 1 L. höher und 1½ L. breiter als die Copie, worauf indessen nicht viel zu gehen ist, da das Papier schwindet oder durch Pressen sich ausdehnt. Das Original ist 6 Z. 6 L. hoch und 5 Z. 6½ L. breit. Der untere Rand hat 10½ L.

3794. Friedrich Carl Rupprecht, Maler, Radirer und Formschneider, geb. zu Oberzenn 1779, gest. zu Bamberg den 25. Oktober 1831. Wir haben die obigen Zeichen, welche auf Radirungen vorkommen, bereits II. Nr. 50 und 602 gegeben, so dass es hier einer Verweisung bedarf. Das letzte Zeichen steht auf einem Holzschnitt in Helldunkel, der stehenden Figur eines von vorn gesehenen Apostels nach F. Parmeggiano. H. 5 Z. 9 L. Br. 2 Z. 2 L.

R+., R.f., P.
R+f., R+., R+. 1819.

3795. Franz Lorenz Joseph Rektorzick, geschickter Dilettant, Expeditionsdirektor am k. k. Landesgubernium zu Brünn, gest. den 13. April 1851, hinterliess eine bedeutende Anzahl landschaftlicher Radirungen und Viehstücke, die er zum Theil mit obigen Buchstaben signirte.

RtK

3796. Stempel des Sammlers R. Udney in London. Er bezeichnete damit die Blätter in seinem Besitze.

RU

3797. Raphael Santi, der berühmte Maler. Die Buchstaben stehen auf Kupferstichen mit Arabesken und Grotesken nach Raphael, gestochen von A. Costa und R. Faucci, fol.

R. U. in.

3798. Rosso de Rossi, der berühmte Florentiner Maler und Nebenbuhler des F. Primaticcio, 1496 bis 1541, über den wir schon zu wiederholten Malen gehandelt haben. Die vorstehende Bezeichnung steht auf einem Kupferstich des Cherubin Alberti nach Rosso, die Marter des heiligen Stephanus vorstellend. H. 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 5 L. Der Name steht in der Mitte unten und rechts der Zusatz: *Romae A. 1575.* Die ersten Abdrücke sind vor der Adresse, in den zweiten liest man im Unterrande rechts: *Orlandi formis romae 1602*, in den dritten ist das Wort „*Orlandi*“ gelöscht, so dass nur *formis romae 1602* gelesen wird, die vierten haben die Adresse des N. van Aelst.

Rubeus florentinus inv.
Romae A. 1575.

3799. **Rudolph Swoboda,** Thier- und Landschaftsmaler zu Wien, geb. 1819, gest. 1859, bediente sich auf einer Radirung der vorstehenden Abkürzung; dieselbe stellt einen in einer Landschaft liegenden Stier dar. Die Silbe *Rud* steht rechts unten.

Rud

3800. **Rupert, Prinz von der Pfalz,** der Sohn des Kurfürsten Friedrich V., führte als Kunstfreund die Radirnadel und das Schabeisen. Wir haben bereits über ihn gesprochen.

Rup. P. F.

Die erste Abkürzung steht auf einem Schwarzkunstblatt, welches einen jungen Krieger in halber Figur vorstellt, mit Harnisch und Federhut, mit der Rechten eine Lanze haltend, die Linke auf einen Schild stützend. Das Blatt gilt für das Portrait des Prinzen. H. 10 Z. 4 L. Br. 7 Z. 6 L.

Die zweite Abkürzung findet sich auf einer Radirung. Sie stellt einen auf einen Stock gestützten Bettler mit langem Bart dar. Derselbe ist in einen zerrissenen Mantel gehüllt und hält in der Rechten einen Rosenkranz. Im Grunde sind mehrere Figurengruppen, und in der Ferne sieht man eine Stadt auf dem Ufer eines Flusses. Unten links bei Architekturfragmenten an einem Wappenschild die in Frage stehende Abkürzung des Namens mit der Jahrzahl *1637*. Ausserdem bemerkt man noch über den genannten Fragmenten die Buchstaben *P R* überragt von der Krone. H. 5 Z. 7 L. Br. 7 Z. 9 L.

3801. **Raphael Santi,** der berühmte Maler, wird durch diese Bezeichnung angedeutet. Man findet sie auf Kupferstichen nach seinen Gemälden und Zeichnungen von verschiedenen Stechern.

R. Urbinas pinxit.

3802. **Carl Russ,** Historienmaler und Radirer zu Wien, seit 1818 Custos der Gallerie im Belvedere, geb. 1779, gest. 1843, hinterliess eine Anzahl meist in Aquatinta überarbeiteter Radirungen, die wir im Lexikon aufgeführt haben. Auf solchen kommt das obige Zeichen vor, das den vollen Geschlechtsnamen enthält. Manchmal setzte der Künstler noch ein *K* vor.

RS

3803. **Rutilius Manetti,** Historienmaler von Siena, Nachahmer des M. A. da Caravaggio und Guercino, geb. 1571, gest. 1637. Der abgekürzte Name steht auf einer Radirung des B. Capitelli, der sein Schüler war. Das Blatt stellt die Ruhe der hl. Familie auf der Flucht nach Aegypten dar, Maria sitzt am Rande eines Brunnens und gibt dem Kinde aus einem Napf zu trinken, im Mittelgrunde rechts bewacht Joseph den fressenden Esel. Im Unterrande ist eine Widmung an Joh. Savona vom Stecher *1633*. H. 10 Z. Br. 7 Z. 4 L. Bartsch XX. p. 155 Nr. 7 beschreibt das Blatt, spricht aber nicht von der in Frage stehenden Namensabkürzung.

Rut. Man. Pin.

3804. **Francesco Villamena,** Kupferstecher zu Rom, Schüler des C. Cort, geb. zu Assissi um 1556. Wir haben bereits I. Nr. 1390 sein Zeichen gegeben, so dass es sich hier nur um einen Nachtrag handelt. Brulliot I. Nr. 3118 gibt die beiden vorstehenden Monogramme,

RV, RV

ohne sie durch den Namen „*Villamena*“ erklären zu können. Heller und Brulliot scheinen sie Christ entlehnt zu haben, der sie in vorstehender Form, jedoch grösser, abbildet. Christ erklärt ein *R* und *V* auf Kupferstichen nach Raphael durch *Raphael* und *Villamena*. Wir haben Ursache, die Gültigkeit dieser Deutung anzuzweifeln, und glauben, dass Christ das Zeichen nicht genau wiedergegeben hat, indem auf den uns bekannten Blättern nur jenes I. Nr. 1390 gegebene Zeichen vorkommt, das nicht in *R A*, sondern in *V A* (*Villamena Assissi*) aufzulösen ist. Will man an *R V* festhalten, so könnte man bei *R* an Rom, den Ort von Villamena's Thätigkeit, denken.

3805. Unbekannter Goldschmied, welcher ein Collier für Damen mit dem vorstehenden Zeichen versah. Das Collier ist von durchbrochener Arbeit in Gold mit hoch gearbeiteten Arabesken in Gold mit Perlen und leicht emaillirt. An der Kette hängt ein durchbrochenes mit Edelsteinen und Arabesken verziertes Bruststück, Alles von reinster und geschmackvollster Arbeit eines italienischen Meisters, welcher dem B. Cellini in Zeit und Kunst nahe steht. Auf der Rückseite eines jeden Stückes ist der Stempel eingedrückt, unstreitig jener des Goldarbeiters. Das Collier ist im Besitz des Herrn Graf von Enzendorf.

3806. Raphael Santi von Urbino, der berühmte Maler, wird durch dieses Monogramm angezeigt. Man findet es auf einer Copie nach dem Stiche des Agostino Veneziano, Bartsch XIV. p. 57 Nr. 51: Maria mit dem Kinde, dem kleinen Johannes und zwei Engeln nach Raphael. Es ist in der Mitte unten, und rechts steht die Adresse: *Albertus Successor Palumbi.* Bartsch hat diese Copie an der betreffenden Stelle angezeigt.

3807. Robert Vaughan, Zeichner und Kupferstecher, welcher um 1650 in London blühte und vorzugsweise im Portraitfache thätig war. Seine Blätter kommen selten vor, folgende waren im Cabinet Sykes:

1) *Robert Earl of Leicester.* Reiterbild. In der Ferne Schiffe auf der See. *Ro. Vaughan Sculp. Sold by Comp. Holland.*, fol. Sehr selten. Bromley unbekannt. Sykes 7 £ 7 Sh.

2) *Francis Drake.* Schön und selten.

3) *George Clifford Earl of Cumberland.* In Rüstung, 4. Sehr schön und selten. Sykes 9 £ 19 Sh.

4) *James Marquis of Hamilton, Earl of Arran and Cambridge*, 8. Sehr selten. Sykes 4 £ 4 Sh.

5) *Thomas Earl of Strafford, Lieut. general*, 4. Sehr selten. Sykes 8 £.

6) *Sir William Dick Lord Provost of Edinburgh, representing his embarkation, imprisonment and decease, by William and Robert Vaughan*, fol. Aeusserst selten. Sykes 18 £ 7 Sh.

7) *Sir John Wynn de Gwedir. Co. Caernarvon, Bart. Obiit 1626 Aet. 73.* Aeusserst selten. Sykes 10 £.

8) *Sir Julius Caesar, Master of the Rowles*, 4. Schön und selten. Sykes 10 £ 15 Sh.

3808. **R. Vogel**, Formschneider in München um 1848. Man findet das Zeichen auf Blättern in den Leuchtkugeln, welche 1851 zu München das Ende erreichten.

3809. **Ravault**, Historienmaler, kommt im *Calendrier pour 1803* unter den zu Paris lebenden Künstlern vor. Genannt wird von seiner Hand ein Bild: Bonaparte, wie er das Glück anruft. Brulliot I. Nr. 696 gibt das Zeichen, ohne je Arbeiten des genannten Künstlers gesehen zu haben. Auch wir sind in keiner besseren Lage.

3810. **Carl v. Rauffer**, Miniaturmaler, geb. zu Regensburg 1727, gest. zu München 1802, bekleidete die Stelle eines Cabinetsekretärs am Hofe des Kurfürsten Maximilian von Bayern und machte sich als solcher besonders um die Hebung der Schönschreibekunst in Bayern verdient, indem seine Vorschriften in den Schulen eingeführt wurden. Rauffer machte auch einen Versuch in der Aetzkunst, er radirte nach A. van Dyck das Portrait des Malers Hans Snellinks und auf diesem Blatt steht das obige Zeichen.

3811. **Unbekannter Formschneider** oder **Graveur**, welcher um die Mitte des 16. Jahrhunderts für Buchbinder, vielleicht in Köln, arbeitete. Merlo gibt das Zeichen, er fand es auf einem Pergamentband in 8. mit dem Opfer Abrahams. Unten steht auf einem Zettel: *OBEDIE. HE — — — LIE Q³ V CTIA* und in der Mitte dieser Schrift ist ein Schildchen mit dem Monogramme. Ein Laubgewinde mit Köpfen in kleinen Rundungen umgibt die Darstellung. Die Bücher, welche der soeben beschriebene Einband enthält, sind in Köln bei L. Sylvius und P. Horst 1552—1554 erschienen.

3812. **Raphael Santi**, der berühmte Maler, über den wir schon sehr oft in diesem Bande gesprochen haben. Man findet die hier gegebenen Zeichen auf Kupferstichen und Radirungen nach seinen Zeichnungen und Gemälden von verschiedenen Stechern. Brulliot II. Nr. 2441 führt mehrere solcher Blätter auf, deren Zahl sich bei weiteren Nachforschungen noch leicht vermehren liesse, da aber die Deutung der Zeichen keinen Schwierigkeiten unterliegt, gehen wir nicht weiter in das Detail ein.

1510 RV Roma, R·V·, RV, R V. in, R V. pinx

·R·V·, ·R·V·, *R. V. In.* oder *inuen.*

3813. Das Zeichen steht auf einer gegenseitigen Copie des Blattes von G. A. da Brescia, Bartsch XV. p. 22: Die hl. Jungfrau in einer Strahlenglorie zwischen St. Catharina und St. Franziskus. H. 11¾ Z. Br. 8⅝ Z. Der Verfasser des Cataloges Sykes (W. Y. Ottley) ist geneigt, in der Copie eine Wiederholung von G. A. da Brescia's eigener Hand zu erkennen, über die Deutung des vorstehenden Zeichens ist aber nichts gesagt. Möglich wäre es, dass der Copist die Composition für ein Werk Raphael's gehalten hätte, das Zeichen wäre dann durch *Raphael Vrbino* zu erklären.

3814. Remy Vuibert, Maler und Radirer zu Paris, geb. daselbst 1607 und nach gewöhnlicher Annahme ein Schüler des S. Vouet.

R. V. sculpsit Parisiis 1643.

Robert-Dumesnil hat sein Werk beschrieben. Hier handelt es sich um die Nr. 28 dieses Werkes, die Grablegung Christi nach N. Poussin. Der todte Heiland ruht mit dem Oberkörper auf dem Schoosse der ohnmächtigen Mutter, eine hl. Frau streckt die Arme aus, um diese zu unterstützen. Hinter Maria ist Joseph von Arimathia am Grabe beschäftigt, auf dessen Rand Johannes sitzt. Links bei den Füssen des Heilandes zwei kleine Engel. Unten im Rande: *N. Poussin Inve. R. V. sculpsit Parisiis 1643. Posuerunt eum etc.* H. 9 Z. 10 L. Br. 14 Z. Von diesem Blatt kommt auch ein späterer Abdruck ohne Vuiberts Zeichen vor, mit der Bezeichnung: *N. Poussin Inven. Roussel excud. Cum Privilegio Regis* links unten im Boden.

3815. Robert Vaughan, Zeichner und Kupferstecher, welcher um 1650 in London blühte und vorzugsweise im Portraitfach thätig war. Wir haben schon unter Nr. 3807 ein Zeichen gegeben und nach dem Catalog Sykes mehrere Blätter aufgeführt. Mit obigen Buchstaben ist unter andern das Bildniss des Samson Lennard signirt, 4.

R. V. sc.

3816. Dieses Namenszeichen fand Börner auf einem seltenen Bildnisse der Königin Maria Stuart mit dem bekannten Häubchen oder Hütchen und hohen Steifkragen, und mit einem Kreuze auf der Brust. Sie ist von vorn, wenig nach rechts gewendet und in einem ovalen Rahmen dargestellt, mit der Umschrift: *Maria Dei Gratia Scotorum Regina.* Die Verzierungen des Rahmens sind in dem barocken Geschmacke des J. Vredeman de Vries gedacht. Unter dem Ovale ist eine Schrifttafel mit einem sechszeiligen Gedichte: *Non ita te decorant triplici diadema regni etc.* H. 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 4 L.

Dieses Bildniss ist sehr licht gehalten, fein gestochen mit engen Schraffirungen. Der Rahmen ist dunkler schattirt, als das Portrait.

Die Buchstaben *R V* könnten an Robert Vaughan erinnern, allein dieser Meister wurde erst 1600 oder noch später geboren, während das Bildniss aus der Zeit des Glanzes der Königin stammt. Das Gedicht deutet an, dass sie noch über drei Reiche geherrscht hatte, und der Stich muss also vor ihrer 1587 erfolgten Hinrichtung entstanden seyn.

Börner glaubt, das Bildniss sei von einem Niederländer gestochen. In Bromley's „*Catalogue of engraved british Portraits*" kommt es nicht vor.

3817. Robert van Audenaerde, Maler und Kupferstecher von Gent, geb. 1663, gest. in seiner Vaterstadt 1743, bildete sich in Rom in der Schule des C. Maratti aus und übte daneben mit grosser Liebe die Kupferstecherkunst. Er hat eine ziemlich grosse Anzahl Blätter nach D. Dominichino, D. da Volterra u. A. hinterlassen, mit Vorliebe aber reproducirte er Compositionen seines Lehrmeisters Maratti.

RW, RW, RW sc

3818. **Robert van Audenaerde**, Maler und Kupferstecher von Gent, Schüler des C. Maratti in Rom. Wir haben diesen Künstler schon unter der vorhergehenden Nr. 3817 eingeführt. Die vorstehenden Buchstaben finden sich auf Kupferstichen nach C. Maratti, J. B. Gaulli und P. Locatelli.

R. V. A.
Gandensis fec.
R V A G *f.*
R V A G.

3819. Christ gibt das Zeichen und legt es dem berühmten Maler Raphael Santi bei. Raphael starb aber bereits 1520, und Brulliot vermuthet mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass Christ sich geirrt und von jenem aus den Buchstaben *I. V. R.* (*Raphael Vrbino Inventor*) bestehenden Zeichen habe reden wollen, welches man auf einer Radirung des F. Parmeggiano nach Raphael findet, der Krankenheilung der Apostel Petrus und Paulus an der Pforte des Tempels, B. Nr. 10.

1530
RVB

3820. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher in Deutschland zwischen 1530 und 1550 arbeitete. Seine Blätter sind mit Geschick behandelt, aber beurkunden einen Meister von geringer Gabe der Erfindung, denn die Mehrzahl seiner Arbeiten sind Copien nach H. S. Beham, A. Dürer u. A. Wir haben ihn schon unter *R B* eingeführt, da die Initialen *R B* mit dem vorstehenden Zeichen wechseln. Bartsch IX. p. 5 hat sein Werk beschrieben und Passavant IV. p. 135 einen Nachtrag von acht Blättern geliefert. Unter jenen Blättern, welche mit dem oben gegebenen Zeichen versehen sind, nennen wir den Kampf der Griechen und Trojaner nach H. S. Beham B. Nr. 184, und Achilles und Hektor, gleichfalls nach H. S. Beham B. Nr. 185.

RVB

3821. **Robert Rombouts**, Kupferstecher und Verleger zu Amsterdam um 1600, wie es scheint der Vater des Theodor Rombouts. Man findet das Zeichen auf Landschaften nach D. Vinckeboons.

RB excud.

3822. Nach Christ (pag. 353, T. F. pag. 262) findet man diese Initialen auf Kupferstichen, von denen Brulliot II. 2444 kein Blatt gesehen hatte. Nur F. le Comte I. 151 kennt eine kleine Darstellung der Charitas mit der Jahrzahl *1530* und den Initialen *R V B.*

R. V. B.

Diese Initialen stehen auch auf einer Copie nach H. S. Beham B. V. Nr. 95. Sie stellt einen Kampf von drei Männern dar. In der Mitte oben ist ein Täfelchen mit *R V B 1530.*

Dieser unbekannte Meister ist höchst wahrscheinlich Eine Person mit dem Meister *R. B.* des vorhergehenden Artikels. Bartsch IX. p. 5.

3823. **Unbekannter Maler**, der in Süddeutschland oder in der Schweiz gelebt haben dürfte. Zwei Gemälde mit Darstellungen der Schlacht an der Sembach tragen die Initialen, sie befinden sich auf Schloss Wachendorf in Würtemberg. Leider stehen uns ausführliche Mittheilungen nicht zu Gebote.

R V D

3824. **Hubert van Ravestein**, Genremaler, zu Dortrecht um 1640 geboren, nach seinen Lebensverhältnissen aber unbekannt. Im Münchener Kunstverein war 1857 ein Staffeleibild auf Holz ausgestellt, welches vorstehend signirt war. Es stellt das Innere einer holländischen Stube mit Figuren vor, rechts sitzt der Mann und blickt nach seiner weiblichen Familie, welche links

R Ve

am Feuer beschäftigt ist. Auf dem Boden liegt gescheuertes Messinggeschirr und links am Rande bemerkt man zwei Ziegen; ein fleissig vollendetes Bild der Reinlichkeit und Sauberkeit aus dem Leben des Bauernstandes in vollem Gegensatz zu Ostade's und Brouwer's Binnenhäusern.

3825. Reinier Vinkeles, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Amsterdam 1741, gest. daselbst 1816, bildete sich in der Schule des J. Punt und darauf unter J. Ph. le Bas in Paris aus. Er hinterliess eine grosse Anzahl fleissig und sauber ausgeführter Blätter, die meist von kleinerem Format sind und theilweise gleichzeitige Bücher als Illustrationen zieren. Das vorstehende Monogramm findet sich auf einer gegenseitigen Copie nach A. van de Velde's Radirung B. Nr. 14: ein Schaf, welches sein Junges säugt. Wahrscheinlich dürfte sich das Zeichen auf anderen Blättern wiederholen.

RK F 5762

3826. Unbekannter Bildhauer, welcher unter A. Quellinus an den Arbeiten für das Amsterdamer Rathhaus Theil nahm. Hubert Quellinus hat diese Skulpturen und Verzierungen in Kupfer radirt unter dem Titel: *Afbeelding van't Stadt Huys van Amsterdam. In dartigh coopere plaaten geordineert door Jacob vam Campen en geteekent door Jacob Vennekool.* 2 Bände.

R.V.H.

Die vorstehenden Initialen kommen auf zwei Blättern vor:

1) Ein grosser Hund stehend über dem Leichnam eines am Boden liegenden Mannes bei einem Altar.

2) Eine Frau sitzend bei einem Delphin, nach links gewendet. In der Luft ein grosser Vogel.

An die Bildhauer Gebhard und Theodor van der Hagen ist nicht zu denken, sie arbeiteten später zu Gröningen in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

3827. Robert van Hoecke, Maler und Radirer, geb. zu Antwerpen 1609. Wir haben bereits unter *Robertus V. H.* Nr. 3736 über ihn gehandelt. Die ersten Buchstaben finden sich auf Gemälden, welche meist in kleinen Dimensionen Schlachten, Lagerscenen, Soldatenmärsche etc. darstellen, die zweiten kommen auf den geistreichen und geschätzten Radirungen des Meisters vor, die Bartsch V. p. 149 beschrieben hat.

R.V.H.

RVH, RVH·F.

1) Die Windmühle. Vorn links zechen fünf Soldaten bei einer Tonne. Unten links im Rande die Buchstaben *R. V. H. F.* H. 2 Z. 5 L. Br. 3 Z. 8 L. B. Nr. 1.

2) Der Hufschmied im Lager. Er arbeitet links am Ambos in Gegenwart von zwei Soldaten, welche zuschauen; ein wenig gegen rechts wird ein Pferd beschlagen, das an einen Bagagewagen festgebunden ist. Vorn eine Gruppe von drei Soldaten. Die Buchstaben *R. V. H.* sind an einem Stein bei dem sitzenden Soldaten. H. 3 Z. 5 L. Br. 5 Z. B. Nr. 11.

3) Die Gruppe von vier Männern bei dem Baume. Vorn links bei einem Baume stehen drei Offiziere im Gespräch bei einander, ein vierter betrachtet zwei in der Mitte bei einem Kochkessel am Eingang eines Zeltes sitzende Soldaten. Rechts ein Bagagewagen zwischen einem kleinen und einem grossen Zelt. Unten rechts die Buchstaben *R. V. H. F.* H. 3 Z. 4 L. Br. 4 Z. 11 L. B. Nr. 13.

4) Der Brunnen. In der Mitte einige verfallene oder zerstörte Häuser und vor einem derselben mehrere Figuren unter einem Zelt. Links ein Brunnen, in welchen ein Mann blickt. Vorn rechts stehen zwei Soldaten bei drei andern am Boden sitzenden. H. 3 Z. 3 L. Br. 4 Z. 11 L. B. Nr. 10.

Dieses Blatt ist nur im zweiten Abdrucke mit den Buchstaben *R. V. H. F.* versehen, sie stehen links unten. Rechts sind die Buchstaben *F. v. W. ex.* (*F. van Wyngaerde exc.*)

3828. **Jakob Ritschl,** Formschneider zu Erfurt, geb. zu Hartenbach 1797, bediente sich zuweilen der Initialen *R v H*, die

RvH

„*Ritschl von Hartenbach*" zu lesen sind. Ritschl war anfangs Buchdrucker und nahm im Formschnitt die Arbeiten des Gubitz zum Muster. Seine Holzschnitte sind zahlreich in illustrirten Werken zerstreut. Auf Blättern nach L. Richter in den Volksliedern, auf Illustrationen zu Faber's Conversations-Lexikon für bildende Kunst haben wir die vorstehenden Buchstaben gefunden. Ritschl signirte noch in anderer Weise und haben wir bereits unter *R J H* und *R H* über ihn gesprochen.

3829. **Raphael Santi** von Urbino, der berühmte Maler, wird durch vorstehende Initialen angedeutet. Sie sind „*Raphael Vrbinas Inventor*" zu lesen. Man findet sie auf Kupferstichen und Radirungen nach Raphael, von Diana Ghisi, N. de Larmessin, C. Fantetti, P. Aquila, R. Sciaminossi u. A. — Weiss auf schwarzem Grunde stehen sie auf einem Clair-obscur mit einer lesenden Sibylle, der ein Kind mit der Fackel leuchtet. Gegenseitige Copie nach dem bekannten Clair-obscur des Hugo da Carpi.

R. V. I.
R. V. I.
R. V. I. in Vat.

3830. **Richard van Orley,** Maler und Radirer, geb. zu Brüssel 1652, gest. daselbst 1732, hinterliess eine Anzahl Radirungen, auf welchen die vorstehenden Buchstaben vorkommen. Wir nennen eine Folge von 12 Blättern Pastoralen nach seinen eigenen Zeichnungen, eine Folge von 28 Darstellungen aus dem Neuen Testamente nach Zeichnungen seines jüngeren Bruders Jan van Orley.

R.V.O.

3831. **Raphael Santi** von Urbino. Die Initialen stehen auf einem Stiche des J. Alix, dem Schüler des Ph. de Champagne. Das Blatt stellt eine hl. Familie, Maria mit dem Kinde, St. Elisabeth und Johannes dar. Die Bezeichnung *R V P* ist durch *Raphael Vrbinas Pictor* zu erklären.

R. V. P.

3832. **Rupert Prinz von der Pfalz,** bekannter Kunstfreund und einer der ersten Arbeiter in Schwarzkunst, der uns schon zu wiederholten Malen begegnet ist. Das Zeichen steht auf einem sehr seltenen Schwarzkunstblatte, welches im Katalog Blücher Nr. 2070 beschrieben ist: Eine Blumenkrone auf schwarzem Grunde, in deren Mitte ein weisser und achteckiger Stern mit sechs sich kreuzenden Nägeln. In den acht Winkeln des Sternes sind acht Herzen. Der Grund, oben und unten mit Sternen verziert, enthält die Jahrzahl *1661*, den Namen des Monats Mai, den Buchstaben *V*, sowie das Monogramm. H. 5 Z. 7 L. Br. 6 Z. 6 L.

3833. **Ralf Leopold von Retberg,** Kunstliebhaber und Schriftsteller zu München, früher kgl. hannoverischer Offizier, wurde den 25. November 1812 zu Lissabon geboren, zu einer Zeit, als sein Vater unter Wellington mit vielen anderen Hannoveranern in Spanien und Portugal gegen die Franzosen diente. Erst nach dem Congress von Aachen 1818 kehrten seine Eltern nach Deutschland zurück und nahmen ihren Aufenthalt zu Stade, wo v. Retberg seine Schulbildung genoss. Er war Willens 1829 die Universität zu besuchen, als sich ihm eine günstige militärische Laufbahn eröffnete. Er trat als Lieutenant in das Garde-Grenadier-Regiment zu Hannover, und hier war es, wo seine Liebe zur Kunst Nahrung fand. Viele Reisen bildeten diese Neigung aus und besonders München — wo er 1836—37 die Akademie der bildenden Künste besuchte — mit seinem damals grossartigen Kunsttreiben zog ihn an, wohin er auch nach seinem Abgange aus dem Militär 1845 übersiedelte, 1846 dort bei G. Flüggen, später bei Berdelle Unterricht im Malen hatte, sowie bei A. Löffler im landschaftlichen Fach, bis seine wissenschaftlichen Arbeiten das Malen ganz verdrängten. 1851 begann er eine Dürer-Sammlung anzulegen, die langsam wuchs, aber zur Zeit zu den besten zählt. Auch copirte er 31 der seltensten Holzschnitte dieses grossen Meisters, die aber nicht in den Handel kamen. Auch seine Bilder blieben in der Familie oder wurden intimen Freunden geschenkt.

3834. **Rembrandt Harmens van Rhyn,** der berühmte Maler und Radirer, ist durch vorstehende Buchstaben angedeutet, welche auf einer Radirung im Geschmacke des Meisters stehen. Sie stellt das Brustbild eines von vorn gesehenen Alten dar, welcher den Kopf nach rechts und den Körper nach der entgegengesetzten Seite wendet. Oben rechts das Zeichen. H. 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 8 L.

R. V. R.

Bartsch II. p. 117 Nr. 42 gibt eine eingehende Beschreibung von diesem Blatt, ist aber der Ansicht, dass die Initialen später hinzugefügt worden sind.

3835. **Rembrandt Harmens van Rhyn,** der berühmte Maler. Man findet die vorstehende Abkürzung auf einer Radirung von der Hand eines gewissen H. Dthier 1633. Sie stellt die Büste eines Greises mit länglichem Gesicht und schwachem Bart dar, bekleidet mit einem Rock und Ringkragen. H. 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 10 L.

R. V. Ryn In.

Wir haben über den Verfertiger des Blattes keine Nachrichten, wahrscheinlich war er nur Dilettant und dürfte sich richtiger *Dethier* als *Dthier* geschrieben haben.

3836. **Philipp von Uffenbach,** Maler und Radirer zu Frankfurt a. M., über den wir bereits unter *P V B* gehandelt haben. Man könnte im ersten Buchstaben der vorstehenden Zeichen ein *R* erblicken und daher ist eine Verweisung nöthig. Die gegebenen Zeichen findet man auf Radirungen des Werkes: *Romantische Kriegs-Kunst von Joh. Jacob von Wallhausen bestellten Obristen etc. Gedruckt zu Frankfurt bey Paul Jacobi 1616*, fol. Die Radirungen sind nach Uffenbach von G. Keller ausgeführt.

RS pictor,

RS pinxit

3837. Nach Christ sollen diese Buchstaben einen unbekannten deutschen Formschneider anzeigen und auf Holzschnitten nach Zeichnungen des T. Stimmer vorkommen. Uns sind bis jetzt keine so signirte Blätter im Werk Stimmer's vorgekommen und wir vermuthen, dass Christ das Zeichen entweder nicht richtig gegeben hat, oder von jenem des Ch. van Sichem habe reden wollen.

R. V. S.
R v S.

3838. **Rudolph Wyssenbach**, Zeichner und Formschneider in Zürich, war zwischen 1545—1560 thätig. Bartsch, P.-Gr. IX. p. 168, erwähnt 10 Blätter mit Triumphbögen, Tempeln und anderen Bauwerken, welche theils mit dem Monogramme des Zeichners *R. W.*, theils mit jenem des Formschneiders *I. W.* bezeichnet sind. Sie gehören in ein architektonisches Werk, welches nach 1558 erschienen ist, da auf einem Blatte, welches ein rundes, mit einer hohen Kuppel versehenes Gebäude vorstellt, über den genannten Monogrammen die Jahrzahl *1558* steht. Wir kennen aber nur die spätere Ausgabe, unter dem Titel: *Architectura antiqua, Das ist, Warhaffte — Contrafacturen ettlich alter schönen Gebeuwen, nach Dioptrischer art —. Deren etlich etwa zuvor aussgangen, etlich aber jetz neuwlich hinzu gethan, vnd an tag gegeben sind. Allen Schreynern, Steinmetzen, Goldschmiden, Maalern — nützlich vnd dienstlich. Gedruckt zu Zürych bei Johans Wolffen, Im M.D.XC.VI. Jar*, fol.

Dieses Werk, zu welchem auch ein Stock von Peter Flötner benutzt wurde, enthält 16 Blätter in fol., aber mit Darstellungen in verschiedener Grösse (Bartsch gibt Quartformat an). Es bildet die Fortsetzung eines Buches von Hans Blum: *Antiquitates Architectonicae etc.* Darüber haben wir unter dem Monogramm *HB* III. 658 gehandelt.

Passavant III. p. 449 führt die letzte Ausgabe dieses Säulenbuches vom Jahre 1662 auf und beschreibt mit Einschluss der bereits von Bartsch beschriebenen 10 Nummern im Ganzen 19 Blätter.

R. Wyssenbach gab auch eine Folge von Musterblättern für Goldschmiede, Büchsenmacher, Damascirer etc. heraus. Die Holzschnitte sind nach Zeichnungen von Peter Flötner ausgeführt, sie tragen aber das oben gegebene Zeichen nicht. Am Ende steht: *Gedruckt zu Zurigch bey Rudolff Wyssenbach formschnyder 1549.*

Das Zeichen findet sich auch auf einem Holzschnitt nach H. R. Manuel Deutsch: Ein Soldat, von vorn gesehen, mit einem Glas in der Linken und einem mit Federn geschmückten Barett auf dem Kopf. Rechts unten das Zeichen des Manuel Deutsch an einer Tafel und jenes des R. Wyssenbach *1547*. Oben rechts 20 Zeilen Verse: *Horch mein Schweytzer, ich will dirs sagn̄ etc.* H. 15 Z. 2 L. Br. 10 Z. 1 L. Zu diesem Blatt gehört ein Gegenstück vom Formschneider *I. W.* Passavant beschreibt beide im Werk des Hans Rudolph Manuel Deutsch III. p. 438 Nr. 32 und 33.

3839. **Remy Vuibert**, Maler und Radirer, Schüler des Simon Vouet, geb. zu Paris 1607. Brulliot I. Nr. 3047 gibt das Zeichen mit der Bemerkung, dass es auf Gemälden dieses Meisters vorkommen soll. Wir haben so wenig als Brulliot Gelegenheit gehabt, so bezeichnete Bilder zu sehen. Vuibert's Radirungen hat Robert-Dumesnil beschrieben; auf diesen kommt das vorstehende Zeichen nicht vor.

3840. Rudolph Wiegmann, Architekt, Maler, Kunstschriftsteller und Professor an der Akademie zu Düsseldorf, geb. den 17. April 1804 zu Adensen bei Hannover, gest. zu Düsseldorf den 17. April 1865. Das Zeichen fanden wir auf einer von Wiegmann selbst lithographirten Ansicht der St. Nikolai-Kapelle in Hannover. Ein Leichenzug bewegt sich links in den Kirchhof. Vorn links sitzt ein Mann auf einem Fass, das auf einem Schiebkarren liegt. Am Fass weiss auf schwarzem Grund das Zeichen, qu. fol.

RW

3841. Wilhelm August Rieder, Maler in Wien, geb. zu Döbling 1796, seit 1857 Custos der k. k. Gallerie. Er lieferte Zeichnungen zur Illustration der Biographie des Erzherzogs Carl von Oesterreich, von E. Duller. Wien 1847. Auf einigen Blättern stehen die gegebenen Monogramme, aber nur selten so deutlich.

RW, RW.

3842. Wilhelm Röckel, Historienmaler, geb. zu Schleissheim 1801, gest. zu München 1842. Nachdem er die Akademie in München unter Langer besucht, schloss er sich an Cornelius an und ging zu seiner weiteren Ausbildung mit diesem nach Düsseldorf. Später übte er die Glasmalerei. — Röckel hat auch in seinen frühern Jahren mehrere Compositionen auf den Stein gezeichnet; auf diesen kommt das vorstehende Zeichen vor. Unter *W R* kommen wir wieder auf ihn zurück.

RW

3843. Rudolph Wyssenbach, Zeichner und Formschneider in Zürich, zwischen 1545—1560 arbeitend. Das obige Zeichen, mit jenem des H. R. Manuel Deutsch, findet man auf dem architektonischen Passepartout zu den Medaillon-Portraits der römischen Kaiser in dem bei Andreas Gesner zu Zürich 1559 gedruckten Foliowerke: *Imperatorum Romanorum omnium — Imagines.* 118 Medaillons mit den Köpfen der Kaiser von Julius Cäsar an bis auf Carl V., umgeben von ihren Namen. Es scheint aber nur das Passepartout von den in Frage stehenden beiden Künstlern herzurühren. Die Köpfe selbst, in Zeichnung wie Schnitt von geringem Werth, sind in einer andern Manier ausgeführt.

Bei Wyssenbach erschien auch eine Folge von 40 Blättern mit Mustern für Goldschmiede, Maler, Schreiner etc. nach den Zeichnungen des Peter Flötner. Auf dem letzten Blatte steht: *Gedruckt zu Zurigch by Rudolff Wyssenbach Formschnyder 1549.* Wyssenbach hat wohl selbst mehrere Blätter geschnitten, obgleich keines sein Zeichen trägt. Unter *P F* (P. Flötner) haben wir darüber gesprochen.

RW. 1811, RW. fec, RW 1814, RW. 1830

3844. Raphael Wintter, Thiermaler, Radirer und Lithograph, geb. zu München 1784, gest. 1852, behauptet im Lexikon seinen Platz und dort sind seine Werke aufgezählt. Die gegebenen Initialen finden sich auf seinen Zeichnungen und Radirungen.

R. W.

3845. Robert White, Zeichner und Kupferstecher in Linienstich und Schwarzkunst, Schüler des D. Loggan, geb. zu London 1645, gest. zu Bloomsbury 1704, hinterliess eine grosse Anzahl Portraits und Arbeiten für Buchhändler, die zum Theil mit den Buchstaben *R W* bezeichnet sind. Manche seiner Portraits sind selten

geworden. Wir nennen jene Blätter, welche im Cabinet Sykes waren, und fügen die Preise hinzu.

1) *Susanna Temple, Ladie Thornhurst, Ladie Lister. C. Johnson pinx. 1620. R. White sculp.*, fol. Selten. Cab. Sykes 2 £ 1 Sh.

2) *Henry Duke of Norfolk*, halbe Figur in schwarzer Manier, nach Kneller. Nicht bei Bromley. C. S. 2 £ 12 Sh.

3) *John Earl of Rochester*, nach Lely 1681. Selten. Cab. Sykes 4 £ 4 Sh.

4) *Thomas Nott*, Edelmann Carls II. 1678. C. S. 6 £ 6 Sh.

5) *Marmaduke Rawdon, son of the Gentleman Lawrence Rawdon-Alderman.* Oval 8. Sehr selten. C. S. 5 £ 7 Sh.

6) *Marmaduke Rawdon, of Hodsden, Esq., second son of Knight Sir Marmaduke Rawdon, born — 1621.* C. S. 5 £ 7 Sh.

7) *Thomas Joner.* Sehr selten. C. S. 8 £ 8 Sh.

8) *Lady Mary Jolliffe.* Bei Sykes ein sehr schöner Probedruck. 17 £ 17 Sh.

3846. Carl Friedrich Wendelstädt, Maler, geb. zu Wetzlar 1790, erhielt seine Ausbildung in Paris und bekleidete später das Amt eines Inspektors am Städel'schen Institut in Frankfurt a. M. Er endete auf einer Reise in Belgien 1840 durch Selbstmord zu Antwerpen. Die vorstehenden Initialen findet man auf einer Radirung Wendelstädt's: Büste eines Greises, in Profil gesehen, nach rechts gekehrt und mit einer Pelzmütze auf dem Kopfe. Die Buchstaben stehen in der Mitte unten, 8.

R. W.

3847. Rodermond, Maler und Radirer, um 1640 in Holland thätig. Er war ein Nachahmer Rembrandt's, seine Lebensverhältnisse sind aber nicht näher bekannt. Ein Willem Rottermondt war Altbürgermeister im Haag und 1682 hat Jan de Baen sein Bildniss gemalt. Eine Familie Rottermondt ist somit beglaubigt. Ueber einen Maler Aegidius Paul Rottermondt, der vielleicht identisch mit unserem Radirer ist, haben wir I. Nr. 1151 gesprochen. Die Radirungen Rodermond's haben wir im Lexikon beschrieben. Auf jenem Blatte, wo ein Mann vor einem thronenden orientalischen Fürsten kniet, kommt das Zeichen vor. Nach Marx's Deutung stellt dieses Blatt Esau vor, wie er von der Jagd zurückgekehrt den Vater frägt, ob er für ihn nicht auch einen Segen habe.

RWF

3848. Joseph Ferdinand de Roux, Leinwandhändler und Kunstliebhaber zu Wien, kam mit J. A. Klein in Berührung und radirte nach dessen Zeichnungen eine Anzahl Blätter: die Halbfigur eines Mädchen, Landschaften mit Pferden, Bauernhöfe, Brunnen etc. Auf diesen wechseln die Buchstaben *J. F. R—x* mit *R - x*.

R—x. Sc. 1818.